



# Soroptimist Intern

Mitteilungsblatt von SI Deutschland



#SHE  
DOES  
Future



Foto: ©Markus Nass

**Aus dem Inhalt:  
Blickpunkt: Soroptimist  
Deutschland Preis**



Fotos: Shutterstock,  
Stock.adobe.com



## Inhalt

<b>Editorial</b> .....	3
<b>Blickpunkt</b>	
Die Preisträgerinnen des Soroptimist Deutschland Preises 2021 ..	4
<b>100 Jahre Soroptimist International</b>	
#Soroptimist 100 .....	8
Geschichte der Europäischen Föderation SIE .....	12
100 Jahre SI-Geschichte im Überblick ..	21
Kurzmitteilung .....	30
Service-Organisationen .....	31
Besondere Frauen. ....	36
<b>SI Deutschland</b>	
Initiative des erste Si-eClubs. ....	42
<b>Programmarbeit</b>	
Club Borken/Westfalen:	
Orange Day in Borken .....	43
Club Meerbusch: Klimaneutral. ....	44
Club Bad Herrenalb/Gernsbach:	
„Schule der Frauen“ .....	45
Club Insel Rügen: Strahlendes Orange gegen dumpfe Gewalt .....	47
Club Seeheim-Jugenheim:	
Menschenrechtstafel an SzenenWechsel	47
SI-Netzwerk in Ostwestfalen-Lippe:	
500.000 Brötchentüten gegen Gewalt ..	48
Club Erwitte-Hellweg:	
Digital zum Thema Cybermobbing .....	50
Club Bad Herrenalb/Gernsbach:	
Waldwerkstatt für Mädchen .....	51
Club Lübbecker Land: Weihnachtsfeier unter Corona-Bedingungen .....	52
Club Regensburg:	
Musikalische Benefizaktivitäten .....	53
Club Lübbecker Land: Plakataktion für Grundrechte von Frauen .....	53
<b>Aus den Clubs</b> .....	57
<b>Aus den Clubs: Fundraising</b> .....	61
<b>Kontakte</b> .....	70
<b>Persönliches</b> .....	72
<b>Medien</b> .....	78
<b>Infos + Termine</b> .....	80

## Impressum

**Redaktion/Anzeigen** Bettina Jödicke-Braas; Tel: 08232 403 3561, Mobil: 0170 5418 555

Email: soroptimistintern@soroptimist.de

Tegelbergstr. 10, 86836 Untermeitingen

**Layout** Volker Eggert, foodlines, Tel. 040 6505 6160

E-Mail: info@foodlines.de; Zesenstr. 11, 22301 Hamburg

**Druck** KB Medien GmbH & Co. KG, Tel.: 09232 994315,

Fax: 09232 9943-9915 E-Mail: info@frag-martin.de

Gabelmannsplatz 6, 95632 Wunsiedel

Das Papier ist chlorfrei gebleicht und mit dem EU-Ecolabel ausgezeichnet.

**Nächste Ausgabe**

Redaktionsschluss:

Nr. 184, Juli 2021 25. Mai 2021

Nr. 185, Oktober 2021 25. August 2021

Blickpunkt der nächsten Ausgabe: Juli 2021 – #PlantTrees / Bäume pflanzen

**Verantwortlich im Sinne des Presserechts:**

Renate Tevaag, SID-Präsidentin; Soroptimist International Deutschland, Geschäftsstelle

Hindenburgstraße 28/29, 30175 Hannover; Tel.: 0511-2 88 03 26, E-Mail: soroptimist@soroptimist.de

**Mitglied im**



## Liebe Sorores,

**Sehnsucht** (fem.) ist ein Verlangen nach Personen, Sachen, Zuständen oder Zeitspannen. Sie ist mit dem Gefühl verbunden, den Gegenstand der Sehnsucht nicht erreichen zu können (Wikipedia). Und tatsächlich bestärken im zweiten – immer noch von der Pandemie beherrschten – Amtsjahr die einschränkenden Regularien den Wunsch, sich bei einem persönlichen Treffen austauschen zu können. Wir sehnen uns nach dem soroptimistischen Spirit, der uns bei unseren Meetings erfasst, beflügelt, motiviert. Die Wirkung beruht auf der Wahrnehmung aller Sinne im persönlichen Gespräch, der Ausstrahlung unseres Gegenübers. Gut, dass wir uns in ZOOM-Konferenzen trotzdem „sehen“ und besprechen, unser Clubleben mehr oder weniger aufrechterhalten können. Viele Clubs haben in der Krise neue Chancen entdeckt, nutzen digitale Techniken, öffentlichkeitswirksame Auftritte, Kunst und Kultur sowie für SI-relevante Themen im breiten Publikum zu präsentieren und zu diskutieren.

Dennoch ist es eine bittere Pille, unsere geplante Jubiläumsveranstaltung in Berlin mit Übergabe des Soroptimist Deutschland Preises auf 2022 verlagern zu müssen. Als neugierig machendes Substitut liefern wir Euch in dieser Ausgabe eine Vorstellung der Preisträgerinnen, die MaLisa-Stiftung und die Aktion #SheDoesFuture. Bei der Entscheidung ging es nicht nur um die Sicherung der Gleichstellung, sondern auch um die Zukunftsgestaltung der nachfolgenden Generation.



SID-Präsidentin Renate Tewaag

SI ist seit 100 Jahren wegweisend für Frauen – „das Beste“ und eine weltweite Stimme für Frauen. Ob wir das bleiben, liegt an uns und unserer Gestaltungskraft. Um das zu bleiben, müssen wir uns zum einen generationenübergreifend orientieren, zum anderen Sorge tragen, für die nächste Frauengeneration attraktive Ansprechpartnerinnen zu sein – oder zu werden. Darum arbeiten wir an der Gründung des ersten deutschen e-Clubs; die Verpflichtung, regelmäßig an einem Ort präsent sein zu müssen, darf für moderne Frauen kein Hinderungsgrund sein, sich bei uns einzubringen. Gerade mobile Berufstätige sind verstärkt mehr als sachbezogen interessiert, sie erwarten in einem von Vielfalt geprägten (Frauen-) Netzwerk gesellschaftspolitische Bekenntnisse.

Zukunftsorientiert ist auch, sich zu Frauenrechten zu orientieren, wie werden sie in unseren Institutionen umgesetzt, welchen Stellenwert

nehmen sie bei unseren politischen Parteien ein – denn in einem Wahljahr haben wir die Chance, mitzugestalten. Gerade in Corona-Zeiten macht sich ein schwindender Respekt vor gesellschaftlichen Institutionen bemerkbar; sind Zustände oder Maßnahmen gerecht? Der natürliche Gerechtigkeitsinn eines Menschen als soziales Wesen richtet sich auf die Gemeinschaft, in der Individualität neben Diversität Wertschätzung findet – wie in unserem Netzwerk seit 100 Jahren und in der Zukunft.

Wir haben die Wahl!

Herzlichst Eure

*Renate Tewaag*

# Die Preisträgerinnen des Soroptimist Deutschland Preises 2021:

## Selbstlos für eine bessere Welt mit mehr Gleichberechtigung

Rechtliche und politische Vorgaben auf der einen Seite, viele engagierte Köpfe auf der anderen: Im Kampf um die Gleichberechtigung der Geschlechter braucht unsere Gesellschaft ein Zusammenspiel aus Beidem. Erst durch den Einsatz zahlreicher Menschen entwickelt sich die Gesetzgebung stetig weiter. Sie sind es anschließend auch, die die gesetzlichen Rahmenbedingungen zum Leben erwecken und sie für die Gesellschaft erlebbar machen. Der Soroptimist Deutschland Preis würdigt genau diese Köpfe, ohne die unsere Gesellschaft nicht dort stünde, wo sie steht.

Es ist die Selbstlosigkeit, die wir brauchen, um unsere Welt zu einer besseren, zu einer guten zu machen. Warum? Weil es für viele engagierte Menschen oft einfacher wäre, nichts zu tun, die Dinge so laufen zu lassen, wie sie laufen und sich in seinem eigenen kleinen Kosmos zu bewegen. Es wäre der Weg des geringsten Widerstandes, die Welt samt ihren Gegebenheiten so hinzunehmen, wie sie ist. Deswegen ist es keine Selbstverständlichkeit, dass wir so viele Menschen haben, die den Status quo eben nicht hinnehmen. Es sind Engagierte, die mit Kraft, Ausdauer, Tatendrang und Know-how Veränderungen herbeiführen. Mit dem Soroptimist Deutschland Preis wollen wir all denen zeigen, dass ihr Einsatz

wahrgenommen wird und wertvoll für die Gesellschaft ist. Seit 2008 würdigen wir alle zwei Jahre diese Menschen und honorieren ihre Arbeit mit einem Preisgeld von 20.000 Euro, mit dem sie ihre Projekte weiter vorantreiben können. Der Soroptimist Deutschland Preis ist damit längst eine wichtige Säule unserer Arbeit. Im Jubiläumsjahr von SI dürfen wir gleich zwei Preisträger vorstellen. Über 15.000 Euro freut sich die MaLisa Stiftung, 5.000 Euro erhält die Organisation #Shedoesfuture. Wir möchten beide Preisträgerinnen und ihre Gründerinnen näher beleuchten.

### **Die MaLisa-Stiftung**

Selbstlosigkeit zeigen Maria und Elisabeth Furtwängler mit ihrer MaLisa Stiftung. Die Schauspielerin und ihre Tochter möchten viele Gegebenheiten in dieser Welt nicht hinnehmen: Dass in den Slums von Nairobi, Kalkutta und Gujarat sowie auf den Philippinen Gewalt gegen Frauen allgegen-



Maria und Elisabeth Furtwängler (Foto: © Markus Nass)

wärtig ist und als Normalität beschrieben wird. Sie möchten nicht hinnehmen, dass sexuelle Ausbeutung dort – und in vielen anderen Teilen der Welt – auf der Tagesordnung steht.

Als ehrenamtliche Ärztin mit German Doctors war Maria Furtwängler in diesen Ländern und sah, welches Leid dort herrscht. Sie verschloss nicht die Augen und vergaß nicht, was sie sah. Sie handelte und nahm eben nicht den einfachen Weg. Gemeinsam mit ihrer Tochter gründete sie 2011 MaLisa Home, ein Zufluchtsort für Mädchen die auf den Philippinen Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution wurden.

Mit der Gründung der MaLisa Stiftung im Jahr 2016 gingen Maria und Elisabeth Furtwängler den nächsten Schritt: Dort engagieren sie sich für die Stärkung von Frauen und Mädchen und widmen sich der Überwindung von geschlechtsspezifischen Formen der Diskriminierung in Deutschland. Ihren Schwerpunkt legt die Stiftung dabei auf die Darstellung von Frauen und Männern in den Medien. In ihren umfangreichen Studien untersuchte sie beispielsweise, wie Frauen im Fernsehen und Kino dargestellt und in welchen gesellschaftlichen Rollen und Kontexten sie gezeigt werden. In der Studie „Weibliche Selbst-Inszenierung in den neuen Medien“ hat sie außerdem ein gesellschaftlich immer relevanteres Thema aufgegriffen: Wie inszenieren sich Mädchen und junge Frauen in den Sozialen Medien? Die Untersuchung liefert umfassendste Ergebnisse und zeigt unter anderem: Erfolgreich sind die, die einem bestimmten Schönheitsideal – dünn und langhaarig – entsprechen und über Themen wie Mode und Schönheit sprechen. Und sie zeigt: Diese Darstellung geschieht nicht allein aus persönlichen Interessen, sondern aus dem Druck heraus, normierten Erwartungen zu entsprechen. Mit dieser und anderen Studien setzt sich die MaLisa Stiftung

für eine freie, gleichberechtigte Gesellschaft ein. Sie möchte auf internationaler Ebene die Gewalt gegen Frauen und Mädchen beenden und jedem Menschen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Den Weg des geringsten Widerstandes gehen Maria Furtwängler, die eine der bekanntesten deutschen Schauspielerinnen ist, und ihre Tochter Elisabeth, die als Musikerin Karriere macht, mit ihrem Engagement nicht. Sie handeln selbstlos, bringen ihre Perspektiven im Sinne der Gesellschaft ein und arbeiten so an einer gerechteren Welt.

### **#Shedoesfuture**

Das gleiche Ziel hat die Organisation #Shedoesfuture: Unter der Überschrift Female Empowerment machen es sich die beiden Gründerinnen Sonja O'Reilly und Linn Kaßner-Dingersen zur Aufgabe, Frauen und Mädchen in ihrer Persönlichkeit und ihrem Selbstbewusstsein zu stärken. „Wenn Du weißt, wer Du bist und was Du kannst, kann Dich nichts mehr aufhalten“, lautet das Motto. Und damit greifen die Gründerinnen ein Kernproblem unserer Gesellschaft auf. Die Fähigkeit, zu wissen, was man kann, wird schon dadurch eingeschränkt, dass wir immer noch sogenannte „Frauen- und Männerberufe“ haben. Es ist nach wie vor eben nicht „normal“, als Frau beispielsweise im Bereich Maschinen- und Fahrzeugtechnik tätig zu sein. Dort herrschte 2018 ein Männeranteil von 89 Prozent. Veränderungen sind in diesen „Männerbranchen“ kaum zu verzeichnen. Und alleine diese Tatsache macht es so schwierig, ungeachtet äußerer, gesellschaftlicher Einflüsse seine eigenen Interessen zu erkennen und zu entwickeln. Mit vielfältigen Angeboten holt #Shedoesfuture die jungen Frauen in ihren Lebenswelten ab: Ob für „Zukunftsgestalterinnen“, „Selbsterfinderinnen“ oder „Weltentdeckerinnen“: Die Organisation bietet Kurse und Workshops für die verschiedensten Interes-

sen junger Menschen an. Die „Zukunftsgestalterinnen“ lernen, die eigenen Stärken zu erkennen, die Zukunft in die Hand zu nehmen und letztlich den Traumjob zu finden – etwa mithilfe eines Junior-Mentoring-Programms oder eines Berufsorientierungskurses. Mit allen „Selbsterfinderinnen“ arbeitet das #Shedoesfuture-Team an der Selbstsicherheit und dem Selbstverständnis der jungen Frauen. Die „Weltentdeckerinnen“ erleben neue Aktivitäten und probieren Unbekanntes aus, um so zu entdecken, was Spaß macht. Die wöchentlichen Kursangebote – etwa die „Creative Corner“, das „Writing Lab“ oder das „MINT- und Tüftellabya – runden die Arbeit der Organisation ab. Die Räumlichkeiten von #Shedoesfuture bieten der Community zudem einen Raum, zusammenzukommen, sich mit anderen Mädchen und Frauen auszutauschen und Teil eines großen Netzwerks zu sein. Bei ihrem Engagement geht es den beiden Gründerinnen um das Ziel, allen Menschen alle Perspektiven zu eröffnen. Über Information, Begleitung und Motivation arbeitet das Team mit den Teilnehmerinnen an einer Welt, in der das Geschlecht keine Hürde bei der beruflichen und persönlichen Entwicklung darstellt.

### **Das Grundgesetz zum Leben erwecken**

Unser Grundgesetz schreibt uns die Gleichberechtigung von Mann und Frau gesetzlich vor. Wir alle kennen die Zeilen aus Artikel 3, in denen festgeschrieben steht, dass niemand aufgrund seines Geschlechts benachteiligt werden darf. Die Frauenquote etwa ist eines von vielen Umsetzungsinstrumenten, um der Gleichberechtigung ein Stück näher zu kommen. Es ist dennoch erst diese Arbeit mit den Menschen und nah an ihnen dran, mit der wir gesetzliche Rahmenbedingungen Realität werden lassen können. Wir brauchen das Verständnis für die Notwendigkeit der Gleichberechtigung. Wir brau-



Linn Kaßner-Dingersen und Sonja O'Reilly (Copyright: Jacqueline Nolting)

chen die gesellschaftliche Akzeptanz dafür. Und wir brauchen das Selbstverständnis – im Übrigen von Männern und von Frauen –, dass jeder Mensch unabhängig seines Geschlechts frei in seinen Entscheidungen sein kann. Zu all dem tragen die Malisa Stiftung und #Shedoesfuture in vorbildlichem Maße bei.

### **#Ichwill – Einsatz für die Frauenquote**

Bereits seit 2015 schreibt das sogenannte „Erste Führungspositionen-Gesetz“ fest, dass die Aufsichtsräte bestimmter großer Unternehmen zu 30 Prozent mit Frauen zu besetzen sind. Zu Beginn des Jahres hat das Kabinett eine Reform des Gesetzes für mehr Frauen in Führungspositionen beschlossen. Demnach sollen auch Vorstände eine Frau-

enquote erfüllen: Börsennotierte und paritätisch mitbestimmte Unternehmen müssen ihre Vorstandsebene künftig mit mindestens einer Frau besetzen – sofern sie aus drei oder mehr Mitgliedern besteht. Obwohl das Gesetz noch gar nicht in Kraft getreten ist, zeigt es bereits Wirkung: Im Januar 2021 lag der Frauenanteil der Vorstände der 30 Dax-Unternehmen mit 15,7 Prozent auf einem neuen Höchstwert. Das geplante Gesetz ist ein längst überfälliger Schritt, endlich wurde er gegangen. Die Entwicklungen stimmen uns positiv, doch sind wir noch längst nicht am Ziel.

Deshalb haben Maria Furtwängler, Prof. Dr. Jutta Allmendinger, die im Jahr 2012 den Soroptimist Deutschland Preis erhielt, und weitere Prominente die Kampagne #Ichwill ins Leben gerufen. Dort appellierten bekannte Frauen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Sport im Herbst vergangenen

Jahres an die Bundesregierung, mehr Wert auf die Präsenz von Frauen in Vorständen, aber auch in der Wissenschaft und der Kultur zu legen. Mit #Ichwill entgegenen sie dem immer wieder angeführten Argument, dass Frauen diese Positionen gar nicht übernehmen wollen. Zudem machten die Protagonistinnen deutlich, dass Freiwilligkeit und Selbstverpflichtung nicht ans Ziel führen würden. Umso mehr freuen wir uns zum einen über die geplante Frauenquote und zum anderen über das vielfältige Engagement, an dem sich immer mehr Menschen in unserer Gesellschaft beteiligen. Deshalb möchten wir uns hiermit bei allen Siegerprojekten der vergangenen Jahre bedanken. Sie alle tragen in großem Maße zur Stützung von Frauen und zur Förderung ihrer Teilhabe bei.

BP

Limitierte Sonderedition - 100 Jahre Soroptimist International

## GRAUE REGENTAGE SIND VORBEI...

...MIT DEM LEICHTESTEN  
TASCHENSCHIRM DER WELT



„Red Dot Award“ 2019. 99 Gramm leicht. In der Hülle 20,3 cm klein. 6 Carbon-Stahl-Stangen für Stabilität. Nach Spezialverfahren beschichtet. Schnelltrocknend. Schmutzabweisend. UV-Schutz. Langlebig.

**25,00 € zzgl. Versand.** MwSt. entfällt.  
Mit Gruppenbestellungen Versandkosten sparen.



BEWUSSTMACHEN – BEKENNEN – BEWEGEN

**BESTELLUNGEN** Kontaktformular im Shop: [clubbochumwitten.soroptimist.de](https://clubbochumwitten.soroptimist.de)

# 100 Jahre Soroptimist International

*In diesem Jahr befassen wir uns intensiv mit der Entstehung und der Geschichte von SI und anderen Service-Clubs und haben dazu die Rubrik 100 Jahre Soroptimist International eingerichtet. Zum Jubiläum haben wir auch einige Portraits über besondere Frauen/Soroptimistinnen zusammengestellt. In jeder Ausgabe werden einige dieser Frauen vorgestellt. Da das Jubiläum in diesem Jahr im Vordergrund steht, lassen wir die ständigen Rubriken Was ist eigentlich...?, Was macht eigentlich...? und Drei Fragen an... ruhen.*

## #Soroptimist100

### Soroptimist International of the Americas - SIA

Seit Juli 2020 sind unter dem Dach von Soroptimist International fünf Föderationen zusammengeschlossen: Soroptimist International Africa Federation, Soroptimist International of the Americas, Soroptimist International of Europe, Soroptimist International of Great Britain & Ireland und Soroptimist International of the South West Pacific. Heute ist SI in mehr als 122 Ländern auf der ganzen Welt vertreten (1). Hier wird die Geschichte zur Gründung der Amerikanischen Föderation SIA aus verschiedenen Quellen nachvollzogen.

Am 25. August 1926 trafen sich in Oakland 20 Delegierte aus zehn Clubs, die bereits 700 Mitglieder vertraten (2), um über die Gründung eines Verbandes und einer internationalen Organisation zu diskutieren. Bislang waren alle Clubs in eine einfache geographische Gruppierung eingeteilt und alle waren unabhängig voneinander aktiv. Daher entstand das Bedürfnis, gemeinsam Programme zu entwickeln. Ein weiteres wichtiges Thema bei diesem Meeting war auch, den Namen „Soroptimist“ schützen zu lassen, so dass die Organisation sich auch international etablieren konnte (2, 3). Im Juni 1927 trafen sich alle Soroptimist-Clubs aus den Vereinigten Staaten und Kanada in San Francisco und gründeten einen Internationalen Verband. Mit einer Verfas-

sung und Zusatzbestimmungen hatten sie versucht, alle existierenden Soroptimist-Clubs zu erfassen und für jedes Land einen Nationalrat einzurichten, um so das weitere Wachstum zu ermöglichen. Zusätzlich gab Stuart Morrow auf diesem Treffen bekannt, die Rechte an „Soroptimist“ zu verkaufen. Das erste Treffen, auf dem eine internationale Föderation gegründet werden sollte, wurde für Juni 1928 in Washington, D.C. angesetzt (3).

Seit 1921 ist die Idee des Soroptimismus beständig gewachsen und in der Folge wurden nicht nur in den USA und Kanada Clubs gegründet, sondern auch in Großbritannien und Europa. Stuart Morrow war in Hinblick auf Clubgründungen sehr aktiv und reiste viel. So gründete er bereits 1924 die ersten Soroptimist-Clubs in London und Paris (2).

#### **Die erste Weltkonferenz**

Im Juni 1928 nahmen 31 Delegierte aus 14 Clubs in Amerika und Kanada an der ersten Weltkonferenz in Washington, D.C., teil. Vertreterinnen der europäischen und englischen Clubs waren als Beobachterinnen vertreten, denn kurzfristig vor Kongressbeginn teilte Amy Kerr-Sander, eine europäische Soroptimistin mit, dass sich die Clubs in Europa nicht mehr an die Verfassung von 1927 gebunden fühlten und dass sie gerade im gleichen Jahr eine eigene europäische Föde-



# 100 Jahre Soroptimist International

ration mit Clubs aus Großbritannien, Frankreich, den Niederlanden und Italien gegründet hätten, deren Präsidentin sie war (1, 4). Daher wurde auf dem Weltkongress beschlossen, die Verfassung und die Statuten von 1927 zu verwerfen, dieses Treffen als "Preliminary International Meeting of Soroptimist Clubs" zu bezeichnen und eine Internationale Vereinigung sowie eine Amerikanische Föderation zu gründen, die Clubs aus den Vereinigten Staaten und Kanada einschloss.

## Die ersten Föderationen

Final wurde dann die Bildung von zwei soroptimistischen Föderationen verabschiedet: Die Amerikanische Föderation (SIA) einschließlich Kanada und die Europäische Föderation (SIE) einschließlich Großbritannien. Außerdem wurden Pläne für eine internationale Vereinigung, Soroptimist International Association (SI), gemacht, die das Bindeglied zwischen den Föderationen sein sollte. Die Festlegung auf eine gemeinsame Verfassung ging nicht ganz ohne Differenzen ab. In den Aufzeichnungen heißt es, dass es einen halben Tag dauerte, um eine Einigung zu erzielen (2,3). In der neuen internationalen Verfassung wurde festgelegt, dass beide Föderationen Mitglied der Soroptimist International Association (SI) sein würden. Für jede Föderation würde es ein repräsentatives Gremium geben, das sich aus den Präsidentinnen und zwei Vizepräsidentinnen zusammensetzte, deren Amtszeit zwei Jahre betragen sollte und der Kontakt würde über das SI-Gremium hergestellt werden (3). Internationale Kongresse sollten ab 1930 alle vier Jahre abgehalten werden. Die Präsidentin und die Sekretärin der gastgebenden Föderation sollten bei den internationalen Treffen die nächste Präsidentin und Sekretärin stellen. Alle Mitglieder sollten ihre berufliche Tätigkeit fortsetzen und auf eine Bezahlung für ihre soroptimistischen Pflichten und Aktivitäten verzichten (3).

Auf diesem Weltkongress wurde auch das „Soroptimistische Emblem“ für alle Mitglieder angenommen. Anita Houts Thompson, Designerin und Graveurin, reichte im Wettbewerb mit 17 anderen einen Entwurf ein, der anschließend zum offiziellen Emblem der Organisation wurde. Damit wird symbolisiert, dass Soroptimistinnen Frauen weltweit eine Stimme geben und die gesellschaftliche Stellung von Frauen verbessern. Dargestellt ist eine Frau mit



Soroptimistisches Emblem

erhobenen Armen in der Geste für Freiheit und der Übernahme von Verantwortung. Die Eichenblätter repräsentieren die Stärke der Organisation und die Lorbeerblätter stehen für Sieg und Leistung (2).

## Wichtige Meilensteine auf der Gründungskonferenz von 1928 waren (3):

- Kongresse der internationalen Vereinigung von Soroptimist International sollen ab 1930 alle vier Jahre stattfinden.
- Die Verfassung wurde beschlossen.
- Das repräsentative Gremium von SI sollte aus den Präsidentinnen und Vizepräsidentinnen der beiden Föderationen bestehen.
- Das „Soroptimist-Emblem“ wurde für alle Mitglieder angenommen.

Im Jahr 1930 fand der erste Kongress der Amerikanischen Föderation in Philadelphia statt, auf dem über die Föderationsgesetze, das Für und Wider einer Föderationszeitschrift und die beste Anzahl neuer Mitglieder, die für die Gründung eines Clubs notwendig sind, diskutiert wurde. Es wurden neue Amtsträgerinnen gewählt, die im gleichen Jahr auf dem Internationalen Kongress in London die Amerikanische Föderation vertraten (2, 6). Auf dem internationalen

# 100 Jahre Soroptimist International

Treffen in London kamen Soroptimistinnen aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Großbritannien, Schottland, den Niederlanden, Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich und Italien zusammen. Damit endete die Suche nach den Grundprinzipien für alle Soroptimistinnen. Alle Clubs waren vorher dazu aufgefordert worden, sich Gedanken zu machen. Ethel Knight Pollard, Direktorin der Regionen Mittelwesten/Südatlantik, merkte an: „Wir wollen Grundprinzipien, die wir benutzen und nach denen wir arbeiten und leben können, nicht solche, die einfach ausgedruckt und weggepackt werden, um zu verstauben und keinen Nutzen für uns zu haben.“ (6).

## **Soroptimismus**

Die Grundsätze, die bei diesem ersten Treffen niedergeschrieben wurden, sind die Grundlage dessen, was Soroptimismus heute ist, nämlich die Grundlagen für eine der größten internationalen Serviceorganisation für Frauen weltweit: Soroptimistinnen setzen sich auf der Basis von internationaler Verständigung und Freundschaft für die Verbesserung der Stellung der Frau, für hohe ethische Werte, für Menschenrechte, Gleichheit, Entwicklung und Frieden ein.

1930 gab es in Amerika 53 Clubs, in Europa 25 und in Großbritannien und Irland 32 Clubs (3). 1952 wurde der internationale Dachverband von Soroptimist International gegründet. Die amerikanische Föderation wurde 1958 in "Soroptimist Federation of the Americas" und 1974 in "Soroptimist International of the Americas" umbenannt. Das Wachstum des Soroptimismus, die Aktivität der SIA in neuen internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen und der Wunsch, soziale Projekte zu verwirklichen, machten die Notwendigkeit eines ständigen internationalen Vorstands mit einer Präsidentin und einer Satzung deutlich. Gertrude Huitt, eine Anwältin und eine frühere Präsidentin der Amerikanischen Föderation, wurde die erste Präsidentin von SIA.

SIA ist eine von fünf Föderationen unter dem Dach von SI und benutzt zusammen



Soroptimist International of the Americas

mit der 1934 gegründeten Föderation von Großbritannien und Irland, SIGBI, das beigefügte Logo (s. Abb.). Heute hat SIA etwa 160.000 Mitglieder in 21 Ländern und Territorien und vereinigt Clubs in Nord- und Südamerika, Japan, Korea, Philippinen und Taiwan. SIA hat seinen Hauptsitz in Philadelphia, Pennsylvania.

## **Die fünf Föderationen von SI mit Gründungsjahr:**

1927: SIE Soroptimist International Europa  
1928: SIA Soroptimist International of the Americas

1934: SIGBI Soroptimist International Great Britain & Ireland

1978: SISWP Soroptimist International South West Pacific

2020: SIAF Soroptimist International Africa Federation

## **SIA Big Goal 2021-2031**

In den ersten Jahren nach der Gründung des ersten Soroptimist-Clubs wurden die Ziele der Clubs unter dem Slogan „The Best Of Women“ zusammengefasst. Heute lautet die offizielle Interpretation von SIA „Best For Women“ (7) und setzt damit den Fokus auf: Frauen setzen sich dafür ein, anderen Frauen zu helfen, ihr Bestes zu geben (3). Im Jahr 2012 leitete SIA einen Verände-

# 100 Jahre Soroptimist International

rungsprozess ein, um die SI-Ziele durch eine Verbesserung der kollektiven Wirkung in der Öffentlichkeit zu bündeln, indem Entscheidungen, Programme und Aktivitä-



ten auf allen Ebenen der Organisation von SIA gelenkt wurden. Die Programme dazu findet man unter: SIA's Big Goal: Working As One (s. Abb.) und Take One Step (9). Dazu zitiert SIA ein afrikanisches Sprichwort: „Wenn Du schnell gehen willst, geh allein. Wenn Ihr weit gehen wollt, geht gemeinsam“.

SIA: „ZUSAMMEN wollen wir etwas erreichen, das größer ist als alles, was wir alleine, als Einzelne oder in unseren Clubs erreichen könnten. Wir wollen sicherstellen, dass Frauen und Mädchen ihre Träume leben können!“ (6, 8).

Penny Babb, SIA-Präsidentin 2020-2021, schreibt auf der Website von SIA (8):

„Gemeinsam bereiten wir unsere Organisation auf unser großes Ziel 2021-2031 vor. Wir investieren in die Träume von ... Frauen und Mädchen durch Zugang zu Bildung. ... Bis jetzt haben unsere preisgekrönten Dream-Programme jährlich etwa 20.000 Frauen und Mädchen durch Dream It, Be It: Förderung für Mädchen ® und Live Your Dream: Bildungs- und Ausbildungspreise für Frauen ®, erreicht. ... Um unser großes Ziel für 2021-2031 zu erreichen, müssen Clubs in der ganzen Föderation zusammen-

arbeiten, um ihre Reichweite durch diese lebensverändernden Programme zu erhöhen.“ (1, 6, 9).

Es war nicht ganz einfach, aus den verschiedenen Quellen die geschichtliche Entstehung der Amerikanischen Föderation SIA zusammenzufügen. Daher möchte ich darauf hinweisen, dass im Jubiläumsjahr auf der Website von SIA immer wieder Geschichtliches zur Föderation und den Clubs angeboten wird, wie die SIA-Präsidentin 2020-2021, Penny Babb schreibt: „Ab Januar 2021 ... wird jeden Monat bis zum Ende unseres Zweijahreskongresses im Juli 2022 ein Teil unserer Geschichte enthüllt.... Social-Media-Kampagnen werden die Gründung unseres ersten Clubs, des Soroptimist-Club of Alameda County, und der nachfolgenden Soroptimist-Clubs verfolgen“ (6).

**Hannelore Peters, Club Lübeck/Bad Schwartau**

Quellenverzeichnis Stand 29.12.2020

1. Soroptimist International: Our Federations, <https://www.soroptimistinternational.org/about-us/our-federations/>
2. American Federation formed: History, The founder Region – Soroptimist International of the Americas, 2020, <https://si-founderregion.org/history>
3. Geschichte von Soroptimist International, SIA <https://www.soroptimistinternational.org/about-us/history/>
4. Janet Haywood, The History of Soroptimist International, 1995, Cambridge
5. Gründung der ersten Soroptimist-Clubs von SIA, Homepage von SIGBI <https://sigbi.org/soroptimistcentenary2021/the-history-of-soroptimist-international/>
6. Soroptimist celebrate 100 years, <https://sigbi.org/soroptimistcentenary2021/a-bright-past-soroptimists-celebrate-100-years/>
7. Soroptimist – ein unbequemer Name: Spurensuche, Hannelore Peters, Irmhild Reimers: Soroptimist Intern, Ausgabe 177, Oktober 2019
8. Soroptimist International of the Americas Ziele 2021-2031 <https://www.soroptimist.org/for-clubs-and-members/federation-information/sias-big-goal/2021-2031-big-goal.html>
9. SIA Goals 2021-2031: Working as one <https://soroptimist.imgix.net/05-for-members/resources-and-information/federation-information/working-as-one-e.pdf>

# #100Soroptimist: Geschichte der Europäischen Föderation SIE

Auch in dieser Zusammenfassung habe ich hauptsächlich auf Texte zurückgegriffen, die Soroptimistinnen bereits zur Gründung ihrer Föderation und ihrer Clubs geschrieben hatten und diese zu einem großen Ganzen zusammengefügt. Dabei habe ich SI in seinen Gründerjahren intensiv nach-erlebt und selbst auch viel Neues über SI und beeindruckende Soroptimistinnen erfahren, die mit viel Mut und Enthusiasmus die Gleichstellung von Frauen weltweit gesellschaftspolitisch vorangetrieben haben. Am 3. Oktober 1921 charterte Stuart Morrow, ein professioneller Clubgründer, den ersten Soroptimist-Club in Oakland, Kalifornien. Bereits drei Jahre nach der Gründung wurden die ersten Soroptimist-Clubs in England und Frankreich gegründet. Stuart Morrow, der schon 1911 erfolgreich Rotary-Clubs in Irland und Großbritannien gechartert hatte, erkannte die gesellschaftlichen Veränderungen und Bedürfnisse von Frauen und Männern nach dem Ersten Weltkrieg. 1924 charterte er den Soroptimist Central London Club mit Lady Falmouth als Gründungspräsidentin und im gleichen Jahr im Oktober auch den ersten Pariser Soroptimist-Club mit Dr. Suzanne Noël als Gründungspräsidentin (1).

## **Gründung des ersten Clubs in England**

Der Erste Weltkrieg hatte in Großbritannien einen großen Einfluss auf das Leben der Frauen. Während des Krieges hatten sie, wenn auch notgedrungen, Aufgaben übernommen, die zuvor nur von Männern ausgeführt worden waren und sich damit bewährt. Frauen arbeiteten jetzt in Krankenhäusern, im Transportwesen, in der Industrie, in Munitionsfabriken, bei der freiwilligen Frauenpolizei und in Hilfsdiensten.

Nach dem Ersten Weltkrieg wollten Frauen diese Tätigkeiten weiter ausüben. Denn im Jahr 1919 wurde das Gesetz über den Ausschluss des (weiblichen) Geschlechts beseitigt, so dass Frauen nicht nur einen besseren und höheren Bildungsabschluss, sondern auch eine Universitätsausbildung erreichen konnten. Dadurch konnten sie auch Berufe ergreifen, die bislang ausschließlich Männern vorbehalten waren. Sie trafen sich jetzt nicht mehr nur gesellschaftlich, sondern auch beruflich und nahmen Führungspositionen ein. Dadurch wurden die Frauen immer selbstbewusster. Trotzdem waren sie in den neuen gesellschaftlich angesehenen und etablierten Männerclubs, die Berufstätigen und Geschäftsleuten offenstanden und deren Mitgliedschaft sehr begehrt war, unerwünscht. Und das, obwohl die Anzahl der Frauen in Führungspositionen sowieso gering war. Aber die Zeit war reif, einen Club für Frauen zu gründen und man war der Meinung, dass ein Club, der Frauen zusammenbringt, „ein interessantes Experiment wäre“ (2).

Während 1920 in Oakland Diskussionen über berufsbezogene Frauenclubs stattfanden, luden Vorstandsmitglieder des Bristol Rotary Clubs prominente Frauen zu einem Treffen ein, woraufhin im gleichen Jahr der Venture Club, ein Frauen-Service-Club, mit dem Motto „Looking Further“ gegründet wurde. Stuart Morrow kam erst 1924 mit dem Ziel nach London, weitere Soroptimist-Clubs in Europa zu gründen. Er stieß bei Lady Viscountess Falmouth auf Interesse, und sie war es, die den ersten britischen Soroptimist-Club im Zentrum Londons gründete. So wurde die Soropti-

# 100 Jahre Soroptimist International

mist-Bewegung international (3,4).

Neben Lady Falmouth waren die Gründungsmitglieder des Londoner Clubs prominente Frauen mit ungewöhnlichen Berufen: Die berühmte Schauspielerin Gwen Berryman, eine Theater-Managerin, Frauenärztin, Ingenieurin und die Sekretärin von Bernard Shaw, sowie die Optikerin Elizabeth Haves, die einen großen Einfluss auf die zukünftige Entwicklung des Soroptimismus sowohl in Großbritannien als auch in Übersee haben sollte. Eines der ersten Service-Projekte des Central London Clubs war die Gründung eines Darlehens-Ausbildungsfonds für Frauen. Der Londoner Soroptimist-Club war sehr aktiv, was zur Gründung weiterer Clubs in Manchester (1926), Edinburgh, Glasgow und Liverpool (alle 1927) führte (1,5). Im Laufe des Jahres 1929 wurden die Venture-Clubs in England auf die neuen Soroptimist-Clubs aufmerksam und nach vielen Diskussionen schlossen sich die beiden Organisationen im Juni 1930 zusammen. Die Venture-Clubs übernahmen den Namen „Soroptimist“ und akzeptierten deren Satzung und Statuten. Das Motto der Venture-Clubs „Looking Further“ aber wurde übernommen (5,6,7).

## **Gründung des ersten Clubs in Frankreich**

Dr. Suzanne Noël (Abb. 1) war die wichtigste Einzelperson bei der Gründung der internationalen Frauenorganisation Soroptimist in Europa und sorgte jahrelang für deren Wachstum und Stabilität. Sie stellte einen unerreichten Rekord auf, indem sie ein Dutzend Clubs in der ganzen Welt gründete und damit das Konzept von SI weit verbreitete. Ihre Lebensleistung und ihr Engagement für die Rechte von Frauen sind es wert, ihr Leben genauer zu betrachten.

Suzanne Noël studierte als eine der ersten Frauen Kieferorthopädie in Paris und vertiefte ihre Kenntnisse auf dem Gebiet der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie. Während des Ersten Weltkrieges operierte sie

viele Verwundete. Nach dem Tod ihres zweiten Ehemannes und dem Tod ihrer Tochter durch die Spanische Grippe spezialisierte sie sich auf die Entwicklung von Rekonstruktionstechniken nach schweren Verstümmelungen und entwickelte Techniken für die plastische und kosmetische Chirurgie, die noch heute Anwendung finden (8). Zeitgleich engagierte sie sich für die Sache der Frauen und organisierte 1923 eine Demonstration, bei der sie die arbeitenden Frauen aufforderte, keine Steuern zu zahlen, da der Staat ihnen keine Rechte gewährte. Stuart Morrow wurde dadurch auf sie aufmerksam und es kam im Oktober 1923 zu einem ersten Treffen. Er überzeugte sie, die Gründung eines Soroptimist-Clubs in Paris zu fördern. Folgende Worte von Suzanne Noël sind über ihre soroptimistische Arbeit überliefert: „... die Idee eines Klubs für Frauen war in Frankreich völlig neu .... im Jahr 1924 hatten Frauen keine politischen Rechte, keine persönliche Freiheit, und diejenigen, die diese Rechte einforderten, wurden Objekte des Spottes .... das Wort Soroptimist kommt aus einem dubiosen Latein, was meine Arbeit nicht leichter machte. Außerdem war ich eine bis dahin unbekannte Spezialistin für plastische und



Suzanne Noël

# 100 Jahre Soroptimist International

kosmetische Chirurgie...“ (9).

Der Pariser Soroptimist-Club charterte 1924 mit 93 Gründungsmitgliedern, deren Berufe sich von denen der amerikanischen Soroptimistinnen unterschieden, denn Paris war eine Stadt der visuellen und darstellenden Künste. Unter ihnen waren eine Krankenhaushausärztin, eine Vertreterin der Radikalen Sozialistischen Partei, zwei berühmte Dichterinnen, eine Journalistin, eine Anwältin, eine Aktivistin, eine Schauspielerin und eine Komponistin. Sie alle wurden unter den Freunden und Patienten von Suzanne Noël ausgewählt. Die Ehemänner allerdings missbilligten die wöchentlichen Mittagessen, die diese Frauen ohne sie organisierten und reagierten mit offener Ablehnung.

Suzanne Noël nutzte als plastische Chirurgin ihre weltweiten Vortragsreihen durch Europa und Asien, um das Konzept und die Botschaft von Soroptimist zu verbreiten. Nach der Pariser Gründung war es ihre Initiative, dass sich Clubs in Den Haag, Amsterdam, Mailand, Wien, Antwerpen, Genf, Berlin, im Baltikum, Oslo und Budapest gründeten. Und sie gründete Clubs in Ländern, in denen es an der Anerkennung der Beiträge berufstätiger Frauen zur Gesellschaft mangelte: Peking und Tokio (10, 8). Suzanne Noël's chirurgische Karriere und der Anspruch, in dem was man tut, gut zu sein, war nur ein Teil dessen, wie sie Frauen bei der Erlangung der Unabhängigkeit unterstützte. Der andere Teil beruhte auf ihrer Karriere als Soroptimistin. Sie widmete sich der Aufgabe, Frauen durch ein berufliches Netzwerk zu unterstützen und so Frauen zur Unabhängigkeit zu verhelfen. Sie setzte sich dafür ein, Frauen so lange wie möglich im Berufsleben zu halten, was nicht immer einfach war, denn nach einer Heirat gaben die meisten Frauen ihren Beruf auf und verloren damit den Anspruch, bei Soroptimist Mitglied zu sein. Sie trug daher dazu bei, indem sie ihnen ermöglichte, trotz fehlen-

der Schutzmaßnahmen oder Gesetze gegen Altersdiskriminierung jugendlich und arbeitsfähig auszusehen, und zum anderen, indem sie sie persönlich und beruflich durch ihre Soroptimist-Organisation unterstützte. 1930 wurde sie zur Präsidentin der Europäischen Föderation von SI gewählt. Ihr ständiger Einsatz für Soroptimist, das sie oft als ihr „Kind“ bezeichnete, brachte ihr die Bezeichnung „Patin“ der europäischen Soroptimistinnen ein (8, 10).

## **Die Rechte der Frauen in der Weltwirtschaftskrise**

Die Rechte und der politische Status von Frauen unterschieden sich in Europa von Land zu Land. Mit Beginn und in der Zeit nach der Weltwirtschaftskrise 1929 verschlechterten sich die beruflichen Möglichkeiten von Frauen. SI-Clubs konnten sich aber nur in einem Umfeld entwickeln, in dem Frauen unabhängig eine berufliche Karriere verfolgen konnten. In vielen Ländern hatten Frauen zwar das Recht zu wählen, zu studieren und an Universitäten zu unterrichten, aber das Recht auf eine berufliche Karriere und Teilhabe wurden nur unter großen Schwierigkeiten durchgesetzt. In diesem Klima trafen sich im Sommer 1934 Delegierte aller SI-Clubs zu einem Internationalen Konvent in Paris. Die Vorsitzende war Suzanne Noël. Das Hauptthema dieses Treffens war die berufliche Stellung der Frau. Dazu präsentierten die Delegierten jeweils einen Bericht über den Status der Frauen in ihrem Land. Ein Land nach dem anderen berichtete über die Blockierung von Entfaltungsmöglichkeiten für Frauen, die Senkung von Gehältern und Urteile gegen verheiratete berufstätige Frauen. Infolge der Wirtschaftskrise wurden Frauen Positionen verwehrt, die ihnen zuvor offenstanden. Der Weg zur Gleichberechtigung erwies sich erneut als schwer, und die Soroptimistinnen mussten große Entschlossenheit zeigen, wenn sie ihren Platz in der Geschäfts- und Berufswelt halten wollten (8, 9).

## 100 Jahre Soroptimist International

Im Frühjahr 1936 verlor Suzanne Noël für mehrere Monate ihr Augenlicht. Obwohl sie ihr Sehvermögen nach einer Operation wiedererlangte, war es ihr nicht mehr möglich, im gleichen Umfang wie zuvor zu arbeiten (9). Während der Besetzung von Paris durch die Nazitruppen nahm sie ihre Arbeit jedoch wieder auf und veränderte operativ die Gesichter von Widerstandskämpfern und von Juden, die von der Gestapo gesucht wurden. Nach dem Krieg widmete sie sich mit großer Hingabe den Überlebenden. Das Auswärtige Amt zeichnete sie deswegen später als „Ärztin mit außergewöhnlichen Fähigkeiten“ mit der Ehrenlegion aus. Suzanne Noël engagierte sich in ihrem Leben ganz besonders für Menschenrechte, die Anerkennung von Frauenrechten und den Schutz von jungen Mädchen. Daher wurde ein Stipendium, das ihren Namen trägt, ins Leben gerufen, um eine Ärztin bei der Spezialisierung in plastischer Chirurgie finanziell zu unterstützen (9). Suzanne Noël starb im Jahr 1954.

### **Gründung des ersten Clubs in Deutschland**

Dr. Edith Peritz (Abb. 2), ebenfalls eine Medizinerin, brachte den Soroptimismus nach Berlin und gründete den ersten deutschen Soroptimist-Club. In einer Buchrezension über Frauen mit Universitätsabschluss steht über Edith Peritz geschrieben: „Seit 1899 durften Frauen im Deutschen Reich Medizin studieren, bis 1918 wurden über 750 Frauen in Deutschland approbiert... Edith Peritz schloss ihr Studium 1922 mit einer Promotion in Kinderheilkunde ab. Als Assistentin kam sie ans Berliner Rudolf-Virchow-Krankenhaus und spezialisierte sich zunächst auf das Fachgebiet Innere Medizin, um sich schließlich der Schönheitschirurgie zu widmen. 1928 ging Edith Peritz nach Paris und bildete sich in einer Privatklinik bei der ästhetischen Chirurgen Suzanne Noël weiter. Im gleichen Jahr baute die Ärztin eine Praxis für ästhetische Chirurgie in Ber-

lin-Charlottenburg auf, die Patientinnen aus ganz Deutschland anzog. Hier engagierte sie sich als Gründungsmitglied und erste Präsidentin im ersten deutschen Soroptimist-Club. .... Mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten verlor sie (als Jüdin) ihre Kassenzulassung und der Berufsverband Bund Deutscher Ärztinnen schloss sie aus. 1936 gelang es ihr, mit einem Besuchervisum nach New York zu reisen und dort eine der begehrten Kassenzulassungen zu erhalten. Bei der Organisation ihrer Flucht half Edith Peritz das soroptimistische Netzwerk. ... Die Clubs waren sehr wichtig, und auch viel exklusiver als heute, da viele einflussreiche Frauen Soroptimistin waren...“ (11). Am 13. Januar 1930 wurde der Soroptimist-Club in Berlin durch Suzanne Noël, Präsidentin des Clubs Paris Fondateur und Edith Peritz, seiner Gründungspräsidentin, gearbeitet. Edith Peritz war neben einer Regierungsassessorin, einer Elektroingenieurin, einer Malerin und einer Sozialbeamtin Gründungsmitglied: Sie schrieb: „1930 war für die damaligen (deutschen) Soroptimi-



Dr. Edith Peritz

# 100 Jahre Soroptimist International

stinnen ein „Goldenes Zeitalter“ – die Schranken, die Frauen im Berufsleben und im öffentlichen Leben beengt hatten, waren gefallen, und Frauen erreichten führende Stellen in der Regierung, in den Künsten, in der Presse, im Geschäftsleben, in den Wissenschaften.“ (10).

Der Berliner Club wuchs rasch und 1932 hatte er bereits 40 Mitglieder. Das Spektrum der Berufe erweiterte sich um eine Sportlehrerin, eine Musikerin, eine Rechtsanwältin, eine Kosmetikerin, eine Juwelierin, eine Journalistin, eine Leiterin eines Korsettgeschäfts und die Schauspielerin Tilla Durieux (1). Die Soroptimistinnen übernahmen einen umfangreichen Teil ihres Vortragszyklus „Frauen über Frauenberufe“ in der Lessing-Hochschule und sie gestalteten den Raum „Wohn- und Bibliothekszimmer der berufstätigen Frau“ in der Berliner Ausstellung „Wohnen und Mode“. Sie veranstalteten neben den Clubabenden Lesungen mit Autorinnen, Museumsführungen, einen Abend auf dem „Moderne Musik“ vorgestellt wurde, sie empfingen Besuche von Soroptimistinnen aus den USA, aus Paris, London, Wien und Bristol (12, 13).

Zum 90. Geburtstag des Clubs Berlin schreibt SID (13): „Der SI-Club Berlin blickt auf eine ereignisreiche Geschichte zurück: Hatten sich während der Weimarer Republik noch erste Frauenbewegungen gebildet, endete der einstige Aufschwung während der Machtübernahme der Nationalsozialisten im Laufe der 1930er Jahre. Mit großer Überzeugung überstanden einige Mitglieder um die ehemalige Gründerin Dr. Edith Peritz die versuchte Unterdrückung des Regimes und ebneten damit den Weg dafür, dass der Berliner Club am 23.10.1951 wieder formal in die Europäische Föderation aufgenommen wurde.“

Zu den ersten sozialen Projekten gehörten die Altenbetreuung und die Verteilung von Spenden ausländischer Schwesternclubs.

1970 wies Edith Peritz zum 40-jährigen Jubiläum des Clubs Berlin darauf hin, dass es nicht allein auf das freundschaftliche Netzwerk berufstätiger Frauen in aller Welt ankomme, sondern dass die furchtbaren Begebenheiten der Kriegszeit gelehrt hätten, wie wichtig soziale Verpflichtungen, nationale Aufgaben oder internationale Beziehungen sind. Sie rief auf, Stellung zu nehmen zu den brennenden Fragen der Zeit (14). Der Tagesspiegel berichtet 2018: „Das Gleichstellungsbüro der Stadt Dortmund hat gemeinsam mit dem SI-Club Dortmund den „Dr. Edith Peritz-Preis“ ins Leben gerufen. Er würdigt Verdienste um die Verbesserung der Stellung der Frau – vor allem, wenn es darum geht, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen oder Frauen in technischen und nicht traditionellen Berufen zu fördern (23).

## **Gründung der Europäischen Föderation SIE**

Der Soroptimismus wuchs seit 1921 stetig weiter. Im Juni 1927 fand ein Treffen der Soroptimist-Clubs in San Francisco statt, aber die Delegierten der Clubs in Großbritannien und Europa konnten nicht teilnehmen. Auf diesem Treffen sollte eine „Internationale Föderation“ gegründet werden. Diese wurde jedoch von den Soroptimistinnen außerhalb Nordamerikas nicht akzeptiert. Ende 1927 (oder Anfang 1928, da sind die Quellen nicht eindeutig) hielten die Soroptimist-Clubs in England, Schottland, Frankreich, den Niederlanden und Italien ihr eigenes Treffen in London ab und gründeten die Europäische Föderation der Soroptimist-Clubs unter der Präsidentschaft von Amy Kerr Sanders (2, 25). Im Juni 1928 nahmen auf dem ersten Weltkongress in Washington, D.C. Vertreterinnen aller 16 amerikanischen Clubs und eines kanadischen Clubs, sowie acht Vertreterinnen von Clubs der Europäischen Föderation teil. Auf diesem Kongress wurden dann beide Föde-



# 100 Jahre Soroptimist International

rationen formell angenommen: die Amerikanische Föderation (einschließlich Kanada) und die Europäische Föderation (einschließlich Großbritannien). Außerdem schlossen sie sich zur Soroptimist International Association zusammen, die beide Föderationen verbinden sollte (7,1).

## **Gründung der 3. Föderation SIGBI**

Als sich 1930 die Mitglieder der britischen Venture-Clubs mit den britischen Soroptimist-Clubs zu einer Organisation zusammenschlossen, führte dies innerhalb der Europäischen Föderation zur Bildung einer „Nationalen Union der Soroptimist-Clubs von Großbritannien“. 1933 schlossen sich die Soroptimist-Clubs in Irland der Nationalen Union an. Auf einer Dringlichkeits-sitzung am 20. Mai 1933 in London wurde im Protokoll des Rates der Nationalen Union der Soroptimist-Clubs von Großbritannien und Irland ein Vorschlag festgehalten: „Die Soroptimist International Association soll durch die Bildung einer dritten Föderation gestärkt werden. Dieser Föderation sollen die Clubs angehören, die gegenwärtig die Nationale Union der Soroptimist-Clubs von Großbritannien und Irland bilden.“ Dieser Vorschlag wurde an die Internationale Körperschaft weitergeleitet.

Die Mitglieder der beiden Föderationen SIA und SIE trafen sich im Sommer 1934 in Paris zur 1. Soroptimist International Convention. Suzanne Noël war so bestrebt, die Delegierten aus Amerika und England auf diesem Kongress in ihrer eigenen Sprache zu begrüßen, dass sie drei Monate damit verbrachte, Englisch zu lernen. Sie sagte den Delegierten, dass dies das größte Zeichen der Freundschaft sei, dass sie ihnen geben könne. Auf dieser Konvention wurde die Gründung der dritten Föderation bestätigt, die sich durch die Trennung von England und Irland aus der Europäischen Föderation bildete: Die Föderation von Großbritannien und Irland, SIGBI (4, 1, 10).

## **Die Vision von SIE**

Wie auch innerhalb der Amerikanischen Föderation ist es das Ziel der Europäischen Föderation, dass Frauen und Mädchen weltweit ihr individuelles und kollektives Potenzial ausschöpfen, ihre Wünsche verwirklichen können und eine gleichberechtigte Stimme beim Aufbau starker, friedlicher Gemeinschaften erhalten. Der Weg dorthin ist länderspezifisch determiniert, aber das Grundprinzip ist das gleiche für alle Föderationen: Soroptimistinnen verändern das Leben und den Status von Frauen und Mädchen durch Bildung, Empowerment und die Schaffung von Möglichkeiten.

Soroptimist International of Europe ist die größte der fünf Föderationen von SI. Unter ihr organisierten sich 2019 über 31.000 Soroptimistinnen in 1162 Clubs aus 43 Ländern. Zusammen realisierten sie über 5000 Projekte mit einem Gesamtspendenaufkommen von über sieben Millionen Euro für die Förderung von Frauen und Mädchen (15). Soroptimist International Deutschland (SID) ist die größte Union innerhalb der Europäischen Föderation mit 220 Clubs und über 6600 Mitgliedern. Im Mitgliederbereich von SIE kann man alle Clubs und Unionen einsehen, die nach der Ausgründung der Afrikanischen Föderation im Sommer 2020 weiterhin SIE angeschlossen sind.

## **Weltpräsidentin und Vereinte Nationen**

1952 gab es weltweit 841 Soroptimist Clubs in 22 Ländern mit über 25.000 Mitgliedern. Auf dem Internationalen Kongress in Kopenhagen wurde an drei Tagen Berichte über die Arbeit aus den drei Föderationen diskutiert und daraufhin 1952 erneut die Satzung geändert. Gertrude G. Huitt, die ehemalige Präsidentin der Federation of the Americas, wurde die erste Weltpräsidentin von Soroptimist International, SI. Sie sagte: „Was für eine Ehre, die erste internationale Präsidentin zu sein“, aber es war Madeliene Garot, die frühere Präsidentin

# 100 Jahre Soroptimist International

von SIE, die als erste über die Notwendigkeit von Amtsträgerinnen gesprochen hatte, damit SI sich bei den Vereinten Nationen für den Konsultativstatus qualifizieren konnte (10). Die Arbeit von Soroptimist International bei den Vereinten Nationen hatte begonnen. 1948 erhielt die Soroptimist International Association den Konsultativstatus bei der UNESCO, 1950 den Konsultativstatus der Kategorie C beim ECOSOC und 1984 nach einer Akkreditierung als Advocacy- und Lobbyorganisation für Frauen und Mädchen den Allgemeinen Konsultativstatus im ECOSOC. SIE hatte 2011 den Besonderen Konsultativstatus als NGO erhalten (16) und später erhielt SIGBI den besonderen Konsultativstatus. 2021 feiern die Vereinten Nationen ihren 75. Jahrestag. SI appelliert daher an alle Soroptimistinnen, unseren Status als NGO bei den UN als eine wichtige Kraft zur Förderung der Rechte von Frauen und Mädchen zu stärken und diese Partnerschaft weiter auszubauen (17).

**SIE-Kampagnen zum 100. Jubiläum von SI**  
„Pflanzt Bäume für eine brillante Zukunft“

(s. Abb.) ist die gemeinsame Kampagne von SIE in Zusammenarbeit mit SIGBI im 100. Jubiläumsjahr von SI. Die Centenary-Arbeitsgruppe „Plant Trees for a Brilliant Future“ wird eine Reihe von Webinaren veranstalten, um die Vorteile von Baumpflanzungen hervorzuheben und von Experten auf ihrem Gebiet Ratschläge zu allen Umwelt-

themen zu erhalten. SIE: „Es gibt keinen besseren Weg, das erste hundertjährige Bestehen von Soroptimist International zu feiern, das Profil unserer Organisation zu schärfen und der Umwelt durch das Pflanzen von Bäumen zu helfen. In Zeiten des Klimawandels müssen wir unseren Beitrag leisten, um den Planeten für zukünftige Ge-

nerationen zu erhalten.“ (18, 19). Die Kampagne geht zurück auf das Projekt „Rettet die Mammutbäume“ des ersten SI-Clubs in Oakland 1921, denn die sehr großen und alten Bäume wurden von der Holzverarbeitenden Industrie abgeholzt. Zum ersten Mal traten Soroptimistinnen öffentlich als Lobbyorganisation auf, stellten die mächtigen Holzfirmen an den Pranger und gewannen öffentliche Unterstützung für dieses Projekt, was die politischen Entscheidungsträger zum Umdenken zwang. Das Ergebnis war die Einrichtung großer Naturschutzgebiete, so dass der größte Teil der Mammutbäume bis heute unter Naturschutz steht (19, 20). Diese frühe Aktion der ersten Soroptimistinnen war der Grundstein für Lobbyarbeit und den Aufbau gesellschaftspolitischer Beziehungen zu anderen Organisationen wie den Vereinten Nationen und ihrem Vorläufer, dem Völkerbund. Dieses Selbstverständnis, Lobbyarbeit zu betreiben, wurde auch in allen späteren Föderationen eine ganz fundamentale Basis der soroptimistischen Arbeit (10).



Plant Trees for a Brilliant Future

Die zweite Kampagne von SIE im Jubiläumsjahr ist „Wir setzen uns für Frauen ein – seit 100 Jahren! SIE feiert 100 Jahre – 100 Soroptimistinnen“. Zusätzlich zu der Sichtbarkeit, die 100 herausragenden Soroptimistinnen auf der Jubiläums-Website gegeben wird, hat der SIE-Vorstand beschlossen, eine der „100 Jahre – 100

Soroptimistinnen“-Nominierten mit einem speziellen Jubiläums-Preis von 5.000 Euro auszuzeichnen (21).

Die SIE-Präsidentin 2019-2021, Anna Wszelaczynska, Polen, hat in Erwartung des SI-Jubiläums im Jahr 2021 einen Aufruf an alle Soroptimistinnen in Europa verfasst (22): „Als größte weltweite Serviceorgani-

# 100 Jahre

Wir feiern 100 Jahre Soroptimist International mit einem besonderen Armband:

Das SI-Jubiläumsarmband ist auf 100 Stück limitiert und nummeriert. Es ist aus geprägtem Leder in metallic silver und hat eine weiße Schließe.

Die Nummerierung des limitierten Armbandes befindet sich auf der Rückseite des Anhängers, der den gravierten 100-Jahre-Schriftzug enthält.

Das Armband ist erhältlich für 47 € (inkl. MwSt.)\*  
Vom Erlös jedes Armbandes kommen 15 € Sozialprojekten des SI-Club Neuss zugute.



\*Bestellbar unter: [www.badort.com/soroptimist-armbaender](http://www.badort.com/soroptimist-armbaender)  
oder per E-Mail an: [christiane@badort.com](mailto:christiane@badort.com)

# 100 Jahre Soroptimist International

sation berufstätiger Frauen und eine der ältesten ist Soroptimist International immer noch modern und lebendig. Das hundertjährige Jubiläum ist eine perfekte Gelegenheit, uns selbst und die breitere Öffentlichkeit an unsere Errungenschaften und unsere internationalen Verbindungen zu Entscheidungsorganisationen zu erinnern.... Es gibt verschiedene Ideen, wie man feiern kann: Wettbewerb von Projekten, 100 Projekte zum 100. Geburtstag, ein Jubiläumspreis, ein Jubiläumsstipendium, Geschichten, Filme, ein föderationsweites Projekt usw. ...?“ Packen wir es an!

**Hannelore Peters, Club Lübeck/Bad Schwartau**  
Quellennachweis (Stand 4.01.2021)

1. Janet Haywood, The History of Soroptimist International, 1995, Cambridge
2. Am Anfang war das Wort Wagnis, <https://sigbi.org/bristol/2020-si-bristol-book-formation-of-a-womens-classification-club-in-bristol/>
3. SIGBI – Soroptimist International Great Britain & Ireland History <https://sigbi.org/soroptimistcentenary2021/sigbi-soroptimist-international-greatbritain-ireland-history/>
4. Where it all begun for our club, <https://sigbi.org/medway-maidstone/where-it-all-began-for-our-club/>
5. Club History Bristol, <https://sigbi.org/bristol/club-history/>
6. A bright past – Soroptimists celebrate 100 years, <https://sigbi.org/soroptimistcentenary2021/a-bright-past-soroptimists-celebrate-100-years/>
7. Bristol England – Venture Clubs, <https://sigbi.org/soroptimistcentenary2021/sigbi-soroptimist-international-greatbritain-ireland-history/the-early-years/>
8. Establishing Soroptimist Clubs in Europe, <https://sigbi.org/soroptimistcentenary2021/the-history-of-soroptimist-international/establishing-soroptimist-clubs-in-europe/>
9. Biography of Suzanne Noël, French surgeon, Salient Women, Biographies of extraordinary women, <https://www.salientwomen.com/2020/10/07/biography-of-suzanne-noel-french-surgeon/>
10. A bright past – Soroptimist International History, <https://soroptimistkrakow2021.com/past>
11. Ingrid Weidner, Frauen, die wagen, gewinnen, 06/2018, duz, Karriere Buchrezension über das Buch Mit Wagemut und Wissensdurst von Felicitas von Aretin, 2018, [https://www.wissenschaftsmanagement-on-line.de/system/files/downloads-wimoarticle/duzM0618\\_ForscherinnenbiographienBuchrezension\\_vonAretin.pdf](https://www.wissenschaftsmanagement-on-line.de/system/files/downloads-wimoarticle/duzM0618_ForscherinnenbiographienBuchrezension_vonAretin.pdf)
12. Soroptimist International Deutschland in Berlin: 90 Jahre Einsatz für Frauen, <https://www.soroptimist.de/home-bis-2019/90-jahre-club-berlin/>
13. Pressemitteilung SID zum 90. Geburtstag von SI-Club Berlin, [https://www.soroptimist.de/fileadmin/user\\_upload/Bilder/Unsere\\_Themen/SOR\\_PM\\_Jubilaeum\\_Club\\_Berlin.pdf](https://www.soroptimist.de/fileadmin/user_upload/Bilder/Unsere_Themen/SOR_PM_Jubilaeum_Club_Berlin.pdf)
14. Historie Club Berlin, <https://clubberlin.soroptimist.de/geschichte/>
15. Member login SIE/downloads/Communication/SIE Membership Statistics, 30.6.20
16. Hannelore Peters, „Wir und unsere SI-Repräsentantinnen bei der UN“, Soroptimist Intern SI Nr. 172/03-2018, S. 11, Juli 2018
17. Celebrating the 75th Anniversary of the signing of the UN charter, 26.6.20, <https://www.soroptimistinternational.org/celebrating-the-75th-anniversary-of-the-signing-of-the-un-charter/>
18. SIE Centennial Newsletter n° 1, [https://soroptimist.nl/media/filer\\_public/de/62/de6200dd-0b8a-4f7f-ac02-57b76b8934d8/centennial\\_newsletter\\_v1\\_e.pdf](https://soroptimist.nl/media/filer_public/de/62/de6200dd-0b8a-4f7f-ac02-57b76b8934d8/centennial_newsletter_v1_e.pdf)
19. Planting trees for a brilliant future, <https://soroptimistkrakow2021.com/future>
20. Hannelore Peters, „#100Soroptimist: Die Gründung der ersten Soroptimist Clubs“, Soroptimist Intern, SI Nr. 182/01-2021, S. 8, 2021
21. SIE feiert 100 Jahre – 100 Soroptimistinnen, [https://soroptimistkrakow2021.com/100\\_100](https://soroptimistkrakow2021.com/100_100)
22. Let’s celebrate Soroptimist International turning 100, <http://www.soroptimisteurope.org/lets-celebrate-soroptimist-international-turning-100/>
23. Felicitas von Aretin, Wir waren schrecklich stolz aufeinander, publiziert in: Der Tagesspiegel am 3.2.2018, <https://www.tagesspiegel.de/wissen/fruehe-akademische-frauenpower-wir-waren-schrecklich-stolz-aufeinander/20958348.html>
24. SI-Club Berlin zum 90. Geburtstag, <https://clubberlin.soroptimist.de/geschichte/> vor dem 15.1.21 bzw. <https://clubberlin.soroptimist.de/home/>
25. The SI founder region, <https://si-founderregion.org/history>
26. Abbildungen: Abb. 1: Suzanne Noel fotografiert von Jeannine Jacquemin, Soroptimistin (3); Abb. 2: Edith Peritz, fotografiert von Lotte Jacobi, Soroptimistin Club Berlin (23); Abb. 3: Gründungsmitglieder des SI-Clubs Berlin anlässlich des 90. Geburtstages des Clubs (24); Abb. 4: Pflanzt Bäume für eine brillante Zukunft ist die gemeinsame Kampagne von SIE und SIGBI im 100. Jubiläumsjahr von Soroptimist International (19) Übersetzungen erfolgen mit [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator) (kostenlose Version)

## #Soroptimist100: 100 Jahre SI-Geschichte im Überblick

**1921** – Gründung des ersten Soroptimist-Clubs in **Oakland**, Kalifornien. Die Gründungspräsidentin ist Violet Richardson Ward.

**1924** – In **London** wird der erste Soroptimist-Club außerhalb der USA gegründet. Die Gründungspräsidentin ist Viscountess Falmouth. Im gleichen Jahr gründet Suzanne Noël den Soroptimist-Club **Paris** in Europa.

**1927** – Die Soroptimist-Clubs aus Europa und Großbritannien schließen sich zur Föderation Soroptimist International Europe, **SIE**, zusammen. Amy Kerr-Sander ist die erste Präsidentin.

**1928** – Auf dem ersten Weltkongress in Washington, D.C. gründen alle amerikanischen und kanadischen Soroptimist-Clubs in Anwesenheit von Vertreterinnen der Europäischen Föderation die Föderation Soroptimist International of the Americas, **SIA**.

– Um beide Föderationen zu verbinden, wird die Soroptimist International Association ins Leben gerufen.

– Wichtige Entscheidungen auf diesem Weltkongress sind u.a.:

- Weltkongresse sollen alle vier Jahre stattfinden.

- Das Soroptimist-Emblem ist für alle Mitglieder angenommen worden. 18 Emblem-Entwürfe sind vorher bei einem Wettbewerb eingereicht worden.

**1930** – In **Berlin** wird der erste deutsche Soroptimist-Club Berlin unter der Gründungspräsidentin Edith Peritz gegründet.

– Suzanne Noël wird Präsidentin der Europäischen Föderation.

– In Amerika gibt es 53 Clubs, in Europa 25 und in Großbritannien & Irland 32 Clubs.

**1934** – Die Europäische Föderation ist so

groß geworden, dass sich Großbritannien und Irland zu einer 3. Föderation zusammenschließen, der Soroptimist International Great Britain & Ireland, **SIGBI**.

**1937** – Edith Glanville, Australien und Elizabeth Hawes, Soroptimistin in Großbritannien, gründen den ersten Soroptimist-Club in Sydney, Australien.

**1948** – Die Soroptimist International Association erhält den Konsultativstatus bei der UNESCO.

**1950** – Soroptimist International erhält den Konsultativstatus der Kategorie C beim ECOSOC.

**1952** – Gründung des internationalen Dachverbandes von Soroptimist International, **SI**. Gertrude Huitt wird die erste Weltpräsidentin von SI.

– SI hat 841 Clubs in 22 Ländern mit 25.000 Mitgliedern.

**1972** – Soroptimist International Deutschland, SID, wird unter der Präsidentschaft von Margarete Schell Mitglied bei der größten Frauenlobby in Deutschland, dem **Deutschen Frauenrat**, DF.

**1978** – Mary Whitehead ist die erste Präsidentin der 4. Föderation von SI, Soroptimist International South West Pacific, **SISWP**.

**1984** – SI erhält nach der Akkreditierung als Frauen- und Lobbyorganisation als **NGO** den Konsultativstatus der Kategorie 1 – jetzt Allgemeiner Konsultativstatus – beim ECOSOC.

**1987** – SIE erhält die Akkreditierung als INGO beim **Europarat** und Monique Bekker wird erste Delegierte.

**1997** – Angeregt durch Maria Schenk, Wien, entsendet SIE jetzt auch Repräsentantinnen zu den Tagungen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, **OSZE**.

# 100 Jahre Soroptimist International

**2020** – Gründung der 5. Föderation von SI, Soroptimist International Africa, **SIAF**. Die Präsidentin ist Connie Mutuhnu aus Simbabwe.

**2021** – Weltweit finden Feierlichkeiten zum **100. Jahrestag** von Soroptimist International statt.

– SI hat über 3000 Clubs in 122 Ländern mit ca. 80.000 Mitgliedern.

Zusammengestellt von Hannelore Peters, Club Lübeck/Bad Schwartau in Anlehnung an die Quelle History of Soroptimist International, SI History, <https://sigbi.org/who-we-are/history-of-soroptimist-international/>



## Zur Entstehung der soroptimistischen „Lady“ 1. Fortsetzung

Tatsächlich also: wie gesehen existieren heutzutage vier verschiedene Abzeichen für fünf weltweit verteilte Föderationen von Soroptimist International. Drei Föderationen haben die „Lady“ verbannt, allerdings ist das erst in jüngster Zeit geschehen. Die Argumente dafür sollen später zu Wort kommen. Zunächst also zur Entstehung unseres klassischen Abzeichens in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Abzeichen können sowohl Ehrenzeichen (Orden, Medaillen) wie Erkennungszeichen sein. Als Letztere verweisen sie auf verschiedenste Formen sozialer Gemeinschaftsbildungen mit unterschiedlichsten Zielen und ganz unterschiedlichen Strukturen. Dieser Typ Abzeichen wird für Abzeichennutzer bzw. -träger hergestellt und si-

gnalisiert Bereitschaft und Anspruch der Träger auf Zugehörigkeit zu der jeweiligen sozialen Formation, die durch das Abzeichen repräsentiert ist. Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts kommen in den USA ähnlich auch in anderen industrialisierten Ländern zwei Neuerungen hinzu:

1. Abzeichen werden zu Markenzeichen für Wirtschaftsgüter, etwa für Automobile wie z. B. den seinerzeit in Amerika gebauten und beliebten Apperson:



Als Markenzeichen werden sie an die Waren selbst angeheftet wie im Bild an den Autokühler oder können bei genügender Verbreitung und Bekanntheit auch isoliert für die Ware werben. In dieser Funktion verweisen Abzeichen nicht mehr auf soziale Gemeinschaftsbildungen, sondern auf einen ganz bestimmten Vertreter einer Ware, z. B. vom Typ „Auto“. Sie zielen auf die Aufmerksamkeit einer undefinierten Menge möglicher Käufer, brauchen also nicht notwendig menschliche Abzeichenträger. Damit unterscheidet sich dieser Abzeichentyp von dem sich dieser Abzeichentyp von dem eben genannten mit Gemeinschaftsverweis, wie z.B. wie z. B. einem Clubabzeichen.

2. Abzeichen werden seit dem beginnenden 20. Jahrhundert für ihre Verbreitung zunehmend seriell-industriell hergestellt. Diese Tatsache beeinflusst auch den Ent-

# 100 Jahre Soroptimist International

stehungsprozess der „Lady“ in den soroptimistischen Anfangszeiten wie weiter unten deutlich wird.

Das SI-Abzeichen ist bei seiner Einführung 1927/28 kein Einzelfall. Aus heutiger Sicht gehört es in den Kreis von fünf Serviceclubs, die sich nach ihrer Gründung mit unterschiedlicher Geschwindigkeit in vielen Ländern außerhalb der USA verbreiteten. Diese fünf werden unter dem Kürzel AISCO, **A**merikanisch-**I**nternationale **S**ervice-**C**lub-**O**rganisationen, zusammengefasst. Alle fünf wurden zwischen 1905 und 1921 in den USA gegründet und gelten aufgrund ihrer Ziele und Bildung von Verwaltungsebenen als Abkömmlinge der Rotary-Gründung. Im Bild die Clubabzeichen in der zeitlichen Gründungsreihenfolge der jeweils ersten Clubs:



Clubabzeichen in der zeitlichen Gründungsreihenfolge

Abzeichen von vier der fünf AISCO-Clubs bauen farblich auf Blau und Gold auf, auf einigen erscheint Gelb vielleicht als „Ersatzfarbe“ für Gold, wie es im Bild auf dem Rotary-Abzeichen hervorsticht und auf unseren SI-Nadeln bis heute präsent ist. Blau und Gold in unterschiedlicher Mischung als zentrale Abzeichenfarben auf den Abzeichen der hier in Rede stehenden Service-Clubs ist auch wohl zurückzuführen auf Blau und Gold als Grundfarben einer Reihe von freimaurerischen Logenabzeichen, z. B.



Zirkel und Winkelmaß: das freimaurerische Emblem

Freimaurerische Logenabzeichen

Tatsächlich weist diese Farbverwandtschaft bei den Abzeichen von vier der fünf Serviceclubs auf einige Verbindungslinien zwischen beiden Clubtypen hin. An der Oberfläche ist das heute überhaupt nicht mehr nachvollziehbar, aber für den Gründungszeitraum 1905 (Rotary) bis 1917 (Lions) doch zu erkennen und nachzuweisen. Aber das ist ein eigenes Thema.

Für die Interpretation von Abzeicheninhalten ist es hilfreich, zu unterscheiden zwischen

1. Logos: Sie bestehen aus einem oder mehreren bewusst gestalteten Buchstaben;
2. Emblemen: Ihr Kennzeichen sind bildliche Darstellungen mit metaphorischer Aussage und

3. Gemischten Abzeichen, ihre sichtbaren Elemente sind eine Mischung aus Logo und Emblem.

Wie auf dem Bild festzustellen ist, lassen sich bei den fünf Abzeichen von Kiwanis und Zonta zu 1) zählen, zu 2) diejenigen von Rotary und Soroptimist und zu 3) das Lionsabzeichen. Heutzutage tragen alle fünf genannten Clubs auf ihrem Abzeichen als Inschrift den Clubnamen plus „International“, also Rotary International, Soroptimist International usw.

Seit der ersten Soroptimist-Gründung 1921, bis die Wahl eines Abzeichens offenbar überhaupt zum Thema wurde. Zwischen

# 100 Jahre Soroptimist International

1921 und 1928 war außer den kalifornischen Clubs außerhalb der USA im Jahr 1924 je ein Club in London und Paris gegründet worden, beide mit Unterstützung von Stuart Morrow, jenem (professionellem) Club-Gründer u.a. auch des ersten Soroptimist-Clubs in Oakland 1921 und einer Reihe weiterer Clubs in dieser Region. 1926 kam der Club Vancouver in Kanada hinzu, 1927 Clubs in den Niederlanden, 1928 Mailand als erste Gründung in Italien. So konnte auf Einladung der Clubs der kalifornischen Gründerregion für 1928 eine erste „World Conference“ in Washington, D.C. ins Auge gefasst werden. Dort sollten die Delegierten unter anderem auch über ein internationales Clubabzeichen entscheiden. Dass das erst jetzt akut wurde, ist verständlich, wenn man bedenkt, dass es zuvor fast bis 1928 gedauert hatte, bis sich die ersten kalifornischen Clubs unter einigem finanziellen Aufwand endgültig von Morrow – juristisch gesehen der Besitzer der von ihm gegründeten Clubs – freikaufen und ihre Clubs in die eigene Regie übernehmen wollten und konnten; sehr einsichtig dann auch, dass bald nach dieser gewonnenen Selbständigkeit und Freiheit die Entscheidung für ein Clubabzeichen auch gleich auf die Tagesordnung der soroptimistischen Delegierten in Washington, D.C. kommen sollte: Überregionalität und erst recht Internationalität erfordern höhere Bindungskräfte und dazu dient ein in möglichst vielen Ländern verbreitetes gemeinsames Abzeichen natürlich auch.

Allerdings stießen die kalifornischen Gastgeberinnen und Organisatorinnen des Kongresses auf Widerstand, denn aus England kam eine schroffe Absage: Man wolle den von den US-amerikanischen Clubs inzwischen errichteten Statuten ohnehin nicht beitreten, man habe bereits 1927 eine europäische Föderation gegründet. Eine Kompromisslösung wurde schließlich darin ge-

funden, dass die nicht-amerikanischen Delegierten mit Beobachterinnenstatus an der Zusammenkunft in Washington, D.C. teilnahmen. Als solche waren sie aber sicher nicht an der Abstimmung über ein gemeinsames Abzeichen beteiligt und dessen Einführung blieb eine Angelegenheit der kalifornischen Clubs.

Dazu gibt es einen vielzitierten Brief einer kalifornischen Soroptimistin des ersten Clubs in Oakland, Anita (Houtz) Thompson. Sie schrieb ihn an die seinerzeitige kalifornische Regionalpräsidentin. Aus späterer persönlicher Rückschau berichtet A.T. darin über ihre eigene Rolle bei der Einführung eines Abzeichens:

...our Alameda County president appointed a committee of three to design something reflecting our aims and ideals. As my classification was that of designing and engraving, the other committee members left the matter to me.

...ernannte unsere Präsidentin von Alameda County ein dreiköpfiges Komitee, das etwas entwerfen sollte, das unsere Ziele und Ideale widerspiegelt. Da meine Klassifizierung die des Entwerfens und Gravierens war, überließen die anderen Komiteemitglieder die Angelegenheit mir.

Mit der Berufsgruppenbezeichnung „designing and engraving“ war Anita Thompson als Mitglied dem frühesten Club Morrow'scher Gründung beigetreten – sie gehörte wohl nicht zu den allerersten, jedenfalls taucht sie auf entsprechenden Listen nicht auf – und in der Tat war sie mit der genannten Berufsrichtung eine geeignete Person für diese Aufgabe. Das Arbeitsfeld von Angehörigen dieser Berufsgruppe gegen Ende der 20er



# 100 Jahre Soroptimist International

Jahre des 20. Jahrhunderts bestand wesentlich in der weiteren Ausgestaltung einer fertigen Vorlage, die zunächst auf einer graphischen Platte oder als Holzschnitt existierte. Erst durch „designing“, d. h. endgültige Formgebung eines vorgegebenen Modells, also noch nicht im modernen Sinne von Design als autonomer künstlerischer Entwurf zu verstehen, und „engraving“, d. h. ornamentale Verfeinerung durch Gravurtechniken entstand dann eine Schablone als Werkstück und Grundlage weiterer seriell-industrieller Fertigung. Anita Thompson sprach später in ihrem Brief folgendermaßen über diese Aufgabenverteilung:

I put forth my best efforts to produce a worthy design. After much thought, and with the assistance of an artist to make concrete my ideas, the design was ready for submission.

Ich habe mein Bestes gegeben, um einen würdigen Entwurf zu erstellen. Nach vielen Überlegungen und mit der Unterstützung eines Künstlers, der meine Ideen konkretisierte, war das Entwurf bereit für die Einreichung.

Damit hören wir von der entscheidenden zweiten Person, die am Entstehungsprozess des SI-Abzeichens beteiligt war. Zur gestalterischen Umsetzung ihrer Vorstellungen hat Anita Thompson einen Künstler herangezogen („to make concrete my ideas“). Dessen Aufgabe war es, eine Modellplatte zu schaffen. Graveurinnen wie Anita Thompson übertrugen diese auf eine Schablone in der vom Auftraggeber geforderten Größe; so konnten sie dem Modell im wahrsten Sinne des Wortes noch „den letzten Schliff“ geben: Auch auf kleinstem Raum wie für Anstecknadeln setzten sie die

vorgegebenen sichtbaren Bildelemente auf einer kleinen Metallplatte als Schablone um. Dabei hatten sie durchaus Spielraum für kleinere Formveränderungen gegenüber den Bildelementen auf der von einem Künstler erstellten Modellplatte.

Vergleichen wir die Arbeiten vieler weiterer Graveurinnen im Laufe der Jahre, die der stetig wachsenden Nachfrage nach dem Clubabzeichen gerecht werden mussten, so sehen wir in vielen kleinen Abweichungen die Spuren von jeweiligen späteren Graveurinnen. Möglicherweise waren die ersten frühen soroptimistischen Anstecknadeln so, wie wir sie heute noch haben: Winzig klein, im Durchmesser kleiner als eine aktuelle Eurocent-Münze, vorherrschend ist strahlendes Gold. Die Feinheit und Exaktheit des „designing“ und vor allem des „engraving“ auf engstem Raum können wir auf unseren Nadeln auch heute noch bewundern.

Jedenfalls waren die Mühen ihres soroptimistischen Auftrags, den Anita Thompson erhalten und angenommen hatte, von Erfolg gekrönt. Im Abstimmungswettstreit um einen allseits ansprechenden und gewinnenden Entwurf für ein soroptimistisches Abzeichen hat sie zwei Hürden als Siegerin überwunden. Sie schreibt:

It [d.h. damit kann entweder das - im Folgenden thematisierte - Plattenmodell des erwähnten Künstlers oder die danach bereits von Anita Thompson hergestellte Schablone gemeint sein] met with unanimous approval of our local club and was sent to Washington D.C., to take its place with other competitive designs. There again, it met with unanimous approval and was adopted officially.

# 100 Jahre Soroptimist International

Es fand die einstimmige Zustimmung unseres örtlichen Clubs und wurde nach Washington, D.C. geschickt, um seinen Platz bei anderen Wettbewerbsentwürfen einzunehmen. Auch dort fand er einstimmigen Anklang und wurde offiziell angenommen.

Thompson erwähnte, wie oben gesehen, dass sie zur Umsetzung ihrer Ideen einen Künstler herangezogen habe, der ihren Gestaltungsideen die Form gegeben habe. Das mutet uns Heutigen vielleicht ein wenig seltsam an: Wieso muss sich eine beruflich mit der Materie „Gestaltung“ beschäftigte Frau entscheidende Vorgaben von einem Künstler machen lassen, ehe sie mit ihrer eigenen Arbeit beginnen kann? Angehörige der Berufsgruppe „designing and endgraving“ wie Anita Thompson verstanden sich aber eben in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts eher als technisch versierte Handwerker\*innen denn als Kunsthandwerker\*innen oder gar Künstler\*innen. Wer seinem Auftragsziel „Abzeichnen“ künstlerischen Achtungswert verschaffen wollte, ließ eigene Ideen von einem möglichst renommierten und respektablen Künstler umsetzen. Genau das hat Anita Thompson nach eigenem Bekunden eben auch getan. Dazu hat sie sich an einen an der Westküste der USA offenbar durchaus bekannten Künstler gewandt.

Das Bild (rechts oben) von ca. 1927 zeigt Alonzo Victor Lewis (1886–1946), aus dem US-Bundesstaat Washington:

Der Staat Washington liegt ganz im Nordwesten der USA an der Pazifikküste, an dieser Küste weiter im Süden liegt auch Kalifornien, jene „Wiege“ des Soroptimismus. Damit war Lewis' Lebens- und Wirkungskreis allerdings maximal entfernt von Washington, D.C. an der gegenüberliegenden Ostküste, das ja wie oben gesehen für 1928 als inter-



Alonzo Victor Lewis

nationaler soroptimistischer Treffpunkt geplant war und mit Einschränkungen auch wurde. Über die Beweggründe Anita Thompsons, sich gerade an diesen Künstler für eine Modellvorlage zu einem künftig internationalen Abzeichen zu wenden, kann man bisher nur Vermutungen anstellen. Bekannt und geschätzt wurde er jedenfalls seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts zumindest in seinem heimatlichen Bundesstaat Washington für seine in Stein und Bronze gehauenen monumentalen Erinnerungen an Kriege und Siege amerikanischer Soldaten. Sie hatten im Bundesstaat ihren Platz an prominenten öffentlichen Plätzen:



Diese Skulptur trägt den Titel "American Doughboy Bringing Home Victory" (Doughboy, eigentlich "Mehlkleiß", Spitzname für amerikanische Infanteristen, besonders im 1. Weltkrieg). Wie zu sehen, arbeitet Lewis in einem wuchtig-

naturalistischen Stil, der einiges Pathos

# 100 Jahre Soroptimist International

ausstrahlt, angesichts des Titels aber nicht ohne Esprit ist. Im Jahr 1927, also im Vorbereitungsjahr des geplanten ersten internationalen soroptimistischen Kongresses im Folgejahr, legte Lewis der Regierung seines Heimatstaates Entwürfe für ein weiteres monumentales Werk vor, das zu einer Art nationalem Denkmal werden sollte. Die Pläne und Modelle fanden große Zustimmung bei der Regierung des Staates Washington, dessen Regierungssitz sich in der Hauptstadt Olympia befand und befindet. Und genau dort vor dem Capitol hat Lewis' Monument mit dem Titel „Winged Victory“ nach seiner Fertigstellung 1936 seinen endgültigen Platz gefunden – wo es bis heute zu besichtigen ist.



Modellplatte

Die Kosten von 100.000 Dollar trugen seinerzeit der Bundesstaat und die Regierung in Washington, D.C. mit je 50.000 Dollar. Das spricht für den – sicher auch stark emotional-patriotisch aufgeladenen – Gedenkwert dieses Monuments. Wir werden gleich noch einmal auf das Monument nach sei-

ner Fertigstellung 1936 zurückkommen. 1927, genau in dem Jahr, in dem der Bildhauer seiner Staatsregierung Modelle und Pläne für eine neue Skulpturengruppe zum Kriegsgedenken vorgelegt hatte, ist Lewis wohl auch der Bitte oder Aufforderung von Anita Thompson nachgekommen, eine Modellplatte nach ihren Ideen für das gewünschte Abzeichen herzustellen. Hier das Ergebnis im Bild:

Dieser Entwurf mutet uns heutige Betrachterinnen durch die schildähnliche Form der Platte und durch das Material „Holz“ eher fremd an. Aber bei genauem Hinschauen zeigt sich, dass die runde Form und die einzelnen Bildelemente unseres Abzeichens, so wie wir es heute kennen, alle enthalten sind:



Zu sehen sind: eine weibliche Gestalt als Brustbild, mit erhobenen Armen, über dem Kopf mit den Händen eine Art Balken tragend mit der Aufschrift „Soroptimist“, leicht bekleidet und auf der vom Betrachter aus gesehen linken Schulter etwas wie eine Fibel, das offenbar die Schulterpartie des Kleides zusammenhält, einen über der Stirn offenen Blätterkranz auf halbblangem Haar; im Rücken der weiblichen Figur öffnet sich ein fächerartiges Linienbündel. Links neben der Gestalt ein mit seiner Spitze nach unten gerichteter Zweig mit Lorbeerblättern, rechts ein Zweig mit Eichblättern und Eicheln. Entlang der unteren Rundung des münzartigen Zentralstücks in der Mitte der Holzplatte verläuft die Inschrift „Internatio-

# 100 Jahre Soroptimist International

nal Association“. Diese Inschrift erscheint allerdings so nicht mehr auf späteren Abzeichen, denn in der weiteren Entwicklung und dem Ausbau internationaler gestufter Verwaltungsebenen ist aus der anfänglichen Association als frühestem Element übernationaler Organisationsstruktur inzwischen Soroptimist International.org, oder einfach Soroptimist International wie auf den heutigen Abzeichen, geworden. Diese als zentrale Bündelung aller Föderationen entstandene Organisationsform auf Weltebene hat ihren Sitz in Cambridge, UK, und nutzt übrigens bei allen schriftlichen Verlautbarungen unser altherwürdiges Abzeichen. Solch struktureller Aufbau von „unten“, den örtlichen Clubs, nach „oben“ zu einer aus Clubperspektive eher unaufdringlichen, aber im Hintergrund höchst effizienten Leitung auf Weltebene, kennzeichnet alle fünf AISCO-Cluborganisationen. Sie erinnert an gegenwärtige Konzernstrukturen und dürfte ein weiteres freimaurerisches Erbe sein.

Zurück zur Modellplatte und dem weiteren Herstellungsvorgang des Abzeichens: Wie üblich hatte Anita Thompson nun die Aufgabe, diese Platte als Vorlage für ihre Tätigkeit, der Herstellung einer Schablone, zu nutzen. Dabei hat sie – oder eine spätere Kollegin – durchaus ihre professionellen Freiräume für kleinere Formänderungen in den Motiven genutzt. Ein Vergleich der Modellplatte mit einem späteren bereits auch zweidimensional für den Druck verwendbaren Abzeichen zeigt dies (siehe rechts oben).

Gegenüber dem Lewis-Modell sehen wir Veränderungen: Am oberen Rand das schneckenförmig nach innen gewendete Volutenpaar statt des arabischenartigen Ornaments auf dem Plattenmodell von Lewis; die Fingerstellung der Hände, die den „Soroptimist“-Balken tragen, ist so, dass die Finger den Balken umgreifen, auf dem



Plattenmodell sind sie lang gestreckt. Der Blätterkranz ist im Gegensatz zum Modell nicht unterbrochen. Und vor allem: Das Gesicht der weiblichen Figur ist deutlich „lieblicher“ als im Künstlermodell. Ein Vergleich der Gesichter der weiblichen Figur auf der Modellplatte von Lewis mit denjenigen Gesichtern, die aus der Gestaltung der Schablone von Thompson oder Nachfolgerinnen entstanden sein müssen, macht noch einmal sichtbar, dass die Anfertigung der Modellplatte ein Werk des Künstlers A.V. Lewis ist. Die Quelle für das Gesicht auf der Modellplatte ist ganz offensichtlich aus den 1927 von Lewis vorgelegten eigenen Modellen für sein später preisgekröntes Monument vor dem Capitol des Bundesstaates Washington hervorgegangen. Hier als Ausschnitt nur die Skulpturengruppe:



Dass Lewis 1927 für das Gesicht der weiblichen Gestalt der Modellplatte für das

## 100 Jahre Soroptimist International

soroptimistische Abzeichen aus seinen eigenen Modellen und Zeichnungen für sein später fertiggestelltes Monument geschöpft hat, ist gut zu sehen:

Wir können also mit einiger Sicherheit davon ausgehen, dass die Anfertigung der „Urvorlage“ für unser Abzeichen von Alonzo Victor Lewis stammt. Auf verschlungenen Pfaden ist seine Modellplatte in den SI-Club Juneau, Alaska, Lewis' Herkunftsort, gelangt. Von dort muss sie später an die Soroptimistin Anita Thompson weitergereicht worden sein. Jedenfalls hat diese eine Plakette mit Inschrift an die Modellplatte geheftet und die Modellplatte dem kalifornischen Oakland-Club zur Erinnerung an ihre frühere Präsidentschaft von 1938 geschenkt.



Die Erwähnung des Jahres 1938 kann auch als eine indirekte Anspielung auf Lewis verstanden werden, der in diesem Jahr 1938 sein Monument „Winged Victory“ fertiggestellt und dafür und für sein Gesamtwerk den Staatspreis als „Sculptor laureatus“ erhalten hatte. Später ist dann die Platte vom Oakland-Club aus an das Headquarter-Archiv der amerikanischen Föderation in Philadelphia übergegangen, wo sie sich noch heute befindet.

Nach alledem müssen wir uns der Frage stellen: Gehören wir also einer weiblichen

Serviceclub-Organisation an, bei der sowohl die Gründung vor 100 Jahren als auch die Ausgestaltung des dazugehörigen Clu-

Die Inschrift lautet:  
Presented to the Soroptimist Club of  
Oakland by Anita Houtz Thompson  
Designer, President 1938

babzeichens auf einen Mann zurückgehen? Bis hierher bleibt natürlich die Frage: was bedeuten die erwähnten Elemente des Abzeichens, einzeln, in der Zusammenstellung und schließlich in Bezug auf das Selbstverständnis der Clubs in den zwanziger Jahren? Was daran konnte beim Kongress von 1928 unter den stimmberechtigten Delegierten so einhellige Begeisterung hervorrufen? Warum reagieren wir heutigen Soroptimistinnen auf entsprechende Nachfragen oft eher ratlos? Mehr zu Interpretation und Quellen, zu Sieg und Niederlagen des SI-Abzeichens folgt.

*Mechtild Bierbach, Club Neuss*

## Kurzmitteilung

### Erster virtueller SI-Club in Frankreich gegründet

Mit 21 engagierten und begeisterten Soroptimistinnen wurde online am 10. Dezember 2020 der erste virtuelle SI-Club in Frankreich gegründet, der Club Suzanne Noël. An der Zeremonie nahmen die SIE-Präsidentin 2021–2023 Carolin Demey und die für eClubs zuständige SIE-Vizepräsidentin Françoise Lathuille teil.

Die Mitglieder des neuen Clubs wohnen in ganz Frankreich, aber auch vorübergehend im Ausland für ihr Studium. Der Clubname ist eine Hommage an die Gründerin von Soroptimist International of Europe im Jahr 1924, Suzanne Noël. Das Gründungsdatum fällt mit dem Tag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zusammen, dem Gründungstext eines zu erreichenden gemeinsamen Ideals, das die wesentlichen Themen Freiheit, Gleichheit, Bildung und Respekt behandelt. Es ist auch das gewählte Datum für den „SI Day“, den Aufruf der Präsidentin von Soroptimist International, zum Thema: „Der Weg zur Gleichheit“ für das Mandat 2019/21.

Françoise Lathuille, SIE Vice President eClubs 2019-2021, Celebrating Suzanne Noël, Soroptimist International of Europe - The Link News Bulletin, 20.1.21, <http://www.soroptimisteurope.org/celebrating-suzanne-noel/>. Übersetzungen mit: [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator) (kostenlose Version).

### Sor-OPTIMIST-Club

Im SI-Jubiläumsjahr hat der SI-Club San Diego (1), wie bereits 1925 Stuart Morrow (2), die Erklärung zum Namen Soroptimist veröffentlicht. Wir brauchen keinen Umweg mehr über die unglückliche Übersetzung mit „Soror optima“:

„Die Wurzeln von Soroptimist lagen eigentlich, was damals niemand wusste und woran sich auch heute kaum jemand erinnert, im Jahr 1911 in Buffalo, NY. In jenem Jahr wurde der erste Optimist-Club gegründet, ein Service-Club für Männer, dessen Mission es war, „das Beste in Kindern hervorzubringen“. Der erste Club war so erfolgreich, dass beschlossen wurde, die Gründung neuer Clubs in anderen Städten des Landes zu fördern. So besuchte 1921 ein Unternehmer namens Stuart Morrow die San Francisco Bay Area in Kalifornien auf der Suche nach Führungspersönlichkeiten, die sich für die Gründung eines Optimisten- oder Rotary-Clubs gewinnen ließen, da er an der Förderung beider Clubs interessiert war.

In Oakland besuchte Mr. Morrow die Parker-Goddard Secretarial School. In der Annahme, dass Männer das Geschäft leiteten, stellte Morrow zu seiner Überraschung fest, dass die Schule Miss Mabel Parker und Mrs. Adelaide Goddard gehörte und keineswegs Männern. Als Morrow seinen Irrtum erklärte und gerade gehen wollte, bemerkte Mrs. Goddard: „Wenn die Männer Frauen als Mitglieder ihrer Serviceclubs zulassen, wäre ich interessiert“. Mit dieser Antwort fing alles an. Jetzt ist Soroptimist International in 121 Ländern mit rund 72.000 Mitgliedern in über 3000 Clubs vertreten.

(1) Soroptimist Founding History, SI San Diego, <https://www.sisandiego.org/soroptimist-founding-history.html>

(2) The Birth of an Idea, Stuart Morrow, Nachdruck aus dem Jahrbuch 1925-26 des San Francisco Soroptimist Club, facebook Soroptimist Riverside, CA, 26. Juni 2016

Übersetzungen mit: [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator) (kostenlose Version).

## #Soroptimist100: Service-Organisationen

Wir Soroptimistinnen feiern in diesem Jahr unser 100. Jubiläum, bei anderen Organisationen liegt dieses besondere Jubiläum bereits einige Jahre zurück, wie 2005 Rotary International, 2015 Kiwanis International, 2017 Lions International und 2019 Zonta International. Dagegen können andere erst in den nächsten Jahren feiern, wie 2024 Inner Wheel und 2030 Business Professional Women.

Dies nehmen wir zum Anlass, bis zum Jahresende nacheinander in deren Geschichte, Ziele und Projekte einzutauchen.

### Rotary International

Vor über 100 Jahren verbreitete sich eine Idee von Amerika aus über die ganze Welt: Die Gründung von Clubs zum praktischen und humanitären Nutzen anderer. Ein Club ist hier besonders wichtig für die Verbreitung der Idee nach Europa, denn britische und europäische Clubs verstanden sich, wie ursprünglich auch in Amerika, noch viel länger als etwas Elitäres für eine geschlossene Gemeinschaft. Rotary begann mit einer Vision von Paul Percival Harris. Der junge Anwalt gründete am 23. Februar 1905 in Chicago den ersten Service-Club der Welt, in dem Geschäftsleute verschiedener Herkunft und Berufe zum Ideenaustausch und zum gegenseitigen geschäftlichen Nutzen zusammengeführt werden sollten, mit dem Ziel, daraus lebenslange Freundschaften entstehen zu lassen. Der Name Rotary wurde für den Club gewählt, da die „Freunde“ sich im Rotationsverfahren jeweils in den Büros der Mitglieder trafen. Ende 1905 hatte der Rotary-Club Chicago bereits 30 Mitglieder (Abb. 1). Neben der persönlichen Begegnung und Freundschaft wuchs bereits zu einem frü-

hen Zeitpunkt die Bedeutung der humanitären Hilfe, denn die sozialen Missstände waren zu dieser Zeit sehr groß. Der erste Rotary-Club verstand es schnell, die Talente und Ressourcen seiner Mitglieder für das Gemeinwesen einzusetzen und 1907 sponserte dieser bereits öffentliche Toiletten in der Innenstadt von Chicago (1, 2, 3).

Der erste Rotary-Kongress fand im August 1910 in Chicago statt. Dort wurde mit 16 Mitgliedsclubs die National Association of Rotary-Clubs gegründet, deren erster Präsident Paul Harris wurde (3). Stuart Morrow, Rotarier in San Francisco und gewerbsmäßiger Clubgründer, überquerte den Atlantik und begann Rotary-Clubs in England, Irland und Nordirland zu gründen (3). 1911 gründete er den Dubliner Club und wurde dessen Sekretär mit einem Gehalt von neun Guineas. Wenige Monate später, 1911, fand unter Stuart Morrow ein Gründungstreffen in Belfast statt, wo er ein Büro, eine Sekretärin und ein Telefon erhielt. Der Belfast-Club wuchs bis Januar 1912 auf 124 Mitglieder an. Keine dieser Clubgründungen waren mit Paul Harris oder der Nationalen Vereinigung der Rotary-Clubs in Amerika abgesprochen oder diesen bekannt. Daher erhielt keiner der beiden Clubs zum Zeitpunkt ihrer Gründung eine offizielle Charter. Als Paul Harris schließlich von diesen Clubs erfuhr, nahm er Kontakt zu Stuart Morrow auf. Rotary beauftragte ihn dann, seine Arbeit fortzusetzen. Rasant gründete er 1912 die nächsten Clubs in Glasgow und Edinburgh und im Jahr darauf in Liverpool und Birmingham. In der Zwischenzeit hatten zwei offizielle Vertreter von Rotary-Clubs in London und Manchester gegründet. Als Teil seiner Arbeit bei der Gründung neuer Clubs und der Einführung neuer Mit-

# 100 Jahre Soroptimist International

glieder in bestehende Clubs behielt Stuart Morrow einen Teil der Eintritts- oder Mitgliedsgebühren ein, bis man ihn, wie es später auch die Soroptimistinnen machten, ausbezahlte und wegschickte (4).

Schon 20 Jahre nach Gründung des ersten Clubs war die rotarische Vereinigung weltweit auf etwa 200 Clubs mit mehr als 20.000 Mitgliedern angewachsen (3). Mit dem Wachstum von Rotary wuchs auch der Umfang der Aktivitäten. So wurde 1917 die Einrichtung eines Stiftungsfonds, der Rotary-Foundation, auf den Weg gebracht. Eines ihrer ersten Programme waren die Graduate Fellowships, mit denen 18 Studenten zum Studium in sieben Länder geschickt werden konnten. Heute studieren jährlich etwa 1300 Studenten als Rotary-Stipendiaten im Ausland. Inzwischen gibt es noch andere Arten von Fellowship. Man kann sein Hobby oder seine beruflichen Interessen mit anderen teilen und neue Freunde bei Rotary finden. Mit dem Jugendaustauschprogramm erhalten junge Menschen die Möglichkeit, weltweit ein Jahr in rotarischen Familien zu leben und eine Schule zu besuchen. Wer ein Kind in einen Austausch schickt, nimmt in der Regel auch selbst ein Kind aus der rotarischen Gastfamilie auf. In vielen Städten sind Rotaract-Clubs aktiv, in denen junge Menschen freundschaftlich zusammenkommen und gemeinsam gemeinnützig aktiv werden. Das weltweit bekannteste Hilfsprojekt von Rotary ist das PolioPlus-Programm zur Ausrottung von Polio, das seit 1985 in Zusammenarbeit mit den nationalen Regierungen und zwischenstaatlichen Organisationen wie der WHO und UNICEF 20 Jahre lang durchgeführt wurde. 1922 nahm die Nationale Vereinigung der Rotary-Clubs, die Internationale Association of Rotary Clubs, den Namen Rotary International an (3).

Anfangs spielte das Geschlecht der Mitglieder in den Rotary-Clubs keine Rolle, es gab

sogar zwei frühe Frauenclubs in den USA. Erst 1921 wurde auf der Convention in Edinburgh eine einheitliche Verfassung beschlossen, die nur Männer als Mitglieder vorsah. So entwickelte sich Rotary zum Herrenclub, der sich erst 1987 zwangsweise nach einem Anti-Diskriminierungsurteil des Obersten Gerichts der USA für Frauen wieder öffnen musste. In Deutschland werden die Clubs ermuntert, Frauen aufzunehmen und inzwischen gibt es nur noch vereinzelt Clubs ohne weibliche Mitglieder. Unter den weltweit 1,2 Millionen Rotariern sind heute über 200.000 Frauen (10). Frauen sind bis heute das am schnellsten wachsende Segment der rotarischen Gemeinschaft und sie bekleiden zunehmend auch Führungspositionen innerhalb der Organisation. Mehr als 2.000 Frauen dienen als Club-Präsidentinnen, und immer mehr Frauen übernehmen regionale, überregionale und internationale Führungsämter (3). Rotary-Clubs auf der ganzen Welt sind unter dem Motto "Selbstloses Dienen" vereint (3). Dabei werden regionale und internationale Projekte unterstützt. Heute konzentrieren sich die rotarischen Clubs auf ein breites Spektrum humanitärer Hilfsprojekte wie Hunger, Umwelt, Gewaltprävention, Analphabetismus, Drogenmissbrauchsbekämpfung, Ausrottung der Kinderlähmung, Jugend- und Altenhilfe, AIDS-Aufklärung und Bildung.

Paul Harris erkannte die Wechselwirkung zwischen den Clubs und dem Gemeinwohl: „Was immer Rotary für uns persönlich bedeutet, nur durch unsere Leistungen werden wir weltweit bekannt.“

Die Mitglieder von Rotary International messen ihr Handeln an dem „Vier-Fragen-Test“: „Von den Dingen, die wir denken, sagen oder tun: Ist es die Wahrheit? Ist es FAIR gegenüber allen Beteiligten? Baut es guten Willen und bessere Freundschaften auf? Wird es allen Beteiligten nutzen? Nach



# 100 Jahre Soroptimist International

diesen Fragen werden auch die Hilfsprojekte gemessen. Derzeit sind ca. 1,2 Millionen berufstätige Männer und Frauen in mehr als 35.000 Clubs weltweit Rotarier (5).

Quellennachweis Stand 1.2.2021

- (1) <https://www.rotary.org/de/about-rotary/history>
- (2) David Doughan, Peter Gordon, Women, Clubs and Associations in Britain, 2006, Taylor and Francis Group
- (3) A brief history of Rotary International,
- (4) Stuart Morrow, der Mann, der Rotary International machte, <https://www.rghfhome.org/first100/leaders/morrow/>
- (5) Wiki: There are over 35,000[2] member clubs worldwide, with a membership of 1.2 million individuals, known as Rotarians.

## Kiwanis International

Vor 106 Jahren, am 21. Januar 1915, gründeten ein professioneller Organisator, Allen Browne, und ein Schneider, Joseph Prance, in Detroit eine Organisation „für junge professionelle Geschäftsleute, die nicht nur eine Gemeinschaft für diese sein soll, sondern jungen Männern auch die Möglichkeit geben soll, neue Ideale in menschlichen Beziehungen zu erleben.“ Ihr Name The Supreme Lodge Benevolent Order Brothers, abgekürzt „BOB“, wurde jedoch abgelehnt. Ein Historiker schlug den indianischen Ausdruck „NunKeewan-is“ vor. So bekam der erste Club den Namen Kiwanis Clubs Detroit Number One. Später sollte sich herausstellen, dass die ursprüngliche Bedeutung von NunKeewan-is „Wir haben eine gute Zeit - wir machen Lärm“ bedeutete (1). Der Mitgliedsbeitrag betrug zunächst fünf US-Dollar, und bereits sechs Monate später wurde dieser auf zehn erhöht. Davon profitierte besonders Allen Browne, der Kiwanis auch ganz legal „besaß“. Es kam zu einem Eklat und ein Mitglied schrieb: „Alle fingen gleichzeitig an zu reden, alle 175 von ihnen. Als sich der Rauch lichtetete, hatten wir noch etwa 50 Mitglieder.“ Daraufhin fuhren der Sekretär und Allen Browne nach Cleveland und gründeten dort erfolg-

reich einen weiteren Club, dem bereits nach zehn Wochen 135 Mitglieder angehörten. Das erste Clubprojekt war die Gründung eines Kindergartens für unterprivilegierte Kinder und enthusiastisch wurden weitere Clubs gegründet (1). „Wir bauen“ wurde 1920 das Motto der Clubs und damit wurde das soziale Engagement in den Vordergrund gerückt. Erst auf einer internationalen Konvention im Jahr 2005 wurde das Motto in „Serving the Children of the World“ geändert (1).

Die frühen Kiwanis-Clubs führten unabhängig voneinander ihre Aufzeichnungen und verwalteten ihre eigenen Angelegenheiten. Erst 1918 wurde der erste offizielle Kiwanis-Sekretär ernannt und ein internationales Kiwanis-Hauptquartier in Chicago errichtet. Zu dieser Zeit gab es weniger als 100 Clubs mit einer Gesamtmitgliederszahl von 10.000. Bereits 1924 hatte Kiwanis International weit über 1200 Clubs und fast 90.000 Mitglieder. 1962 wurde der erste europäische Club in Wien gegründet. Aufgrund der weiter steigenden Mitgliederzahlen zog das Hauptquartier immer wieder in größere Räume, bis ein Grundstück in Indianapolis, Indiana gekauft und ein Gebäude errichtet wurde, das 1982 eingeweiht wurde (1).

Heute ist Kiwanis eine weltweite Service-Organisation von Männern und Frauen, die seit 1984 Mitglied werden können. Sie haben alle ein gemeinsames Ziel: „Die Welt zu einem besseren Ort zu machen, an dem man leben und arbeiten kann.“ Alle Mitglieder können in den Clubs geschäftliche und berufliche Kontakte knüpfen, hören Vorträge über lokale, nationale und internationale Themen, können ihre Führungsqualitäten verbessern und einsetzen, alle nehmen am Leben ihrer Gemeinde und der Welt teil und schließen lebenslange Freundschaften. Kiwanis planen und führen praktische, humanitäre und staatsbürgerli-

# 100 Jahre Soroptimist International

che Projekte aus, zu deren Durchführung viele Behörden nicht bereit oder in der Lage sind, wie z. B. Hilfe für ältere Menschen, die Förderung der Alphabetisierung oder die Unterstützung des Jugendsports. Eine Besonderheit unter allen Organisationen ist, dass Kiwanis-Mitglieder jeden Monat etwa zwei Stunden ehrenamtlich für ihre Projekte arbeiten. Auf diese Weise werden pro Jahr mehr als 18 Millionen Servicestunden für ca. 150.000 Serviceprojekte geleistet (2).

Serving the Children of the World bedeutet für Kiwanis, dass bereits Schulkinder und Organisationen für junge Menschen finanziell gefördert werden, wozu auch eine eigene Stiftung gegründet wurde, die Kiwanis International Foundation. Die Förderung findet auf allen Schulstufen statt. Kiwanis Junior gibt es in Europa nur für junge Erwachsene zwischen 18 und 32 Jahren. Jugendlichen wird so die Möglichkeit gegeben, anderen zu helfen, sich persönlich in der Gemeinde zu engagieren und eine positive Zukunft für sich selbst aufzubauen. Internationale Projekte von Kiwanis waren zusammen mit UNICEF der Kampf gegen Jodmangelkrankungen, um geistige und körperliche Beeinträchtigungen bei Föten und Kindern zu verhindern (1), wie auch das Eliminate-Projekt gegen den mütterlichen und frühkindlichen Tetanus. Das Ziel war, bis 2015 das Leben von 129 Millionen Müttern und ihren ungeborenen Babys vor dieser Krankheit zu retten (2).

Kiwanier leben nach den Grundsätzen von 1924:

- Den humanitären und geistigen Werten den Vorrang vor den materiellen Werten zu geben.
- Die zwischenmenschlichen Beziehungen im Alltag nach der „Goldenen Regel“ zu leben: Verhalte dich immer so, wie Du erwartest, dass sich Deine Mitmenschen Dir gegenüber verhalten.

- Das Bewusstsein einer sozialen Verantwortung und einer ethischen Berufsauffassung zu stärken.

- Mit beispielgebendem Verhalten den Gemeinsinn und ein staatsbürgerliches Bewusstsein in der Gemeinschaft positiv zu beeinflussen.

- Durch Kiwanis-Clubs Freundschaften zu gewinnen, uneigennützige Dienste am Nächsten zu üben und gute Gemeinschaften zu bilden.

- Mitzuwirken an einer öffentlichen Meinungsbildung, die das Bewusstsein für Gerechtigkeit und Loyalität einem freien Staatswesen gegenüber fördert (2).

Kiwanis International hat heute weltweit ca. 300.000 Mitglieder in über 8000 Clubs. Quellenangaben Stand 2.2.21

(1) Dimensions of Service, The Kiwanis Story von L.A.

"Larry" Hapgood, <https://www.kiwanis.org/about/history/>

(2) Zur Geschichte von Kiwanis, <https://www2.kiwanis.org/de/kiwanis/%C3%BCber-kiwanis/zur-geschichte-kiwanis>

Übersetzungen erfolgten mit [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator) (kostenlose Version)

## Lions International

2017 feierte Lions International sein 100. Jubiläum. Das Gründungsjahr 1917 fiel in eine Zeit großer sozialer und politischer Veränderungen: Auf der einen Seite führte Fließbandarbeit zu einem rasanten industriellen Wachstum, auf der anderen Seite gab es viele billige Arbeitskräfte, auch Kinderarbeit, überfüllte Mietskasernenviertel, sich schnell ausbreitende Krankheiten und dadurch bedingt hohe Sterblichkeitsraten, was viele soziale Probleme mit sich brachte. Zudem traten die USA 1917 in den Ersten Weltkrieg ein, der in Europa tobte. Chicago war ein Magnet für Einwanderer, die Arbeit suchten (1). Viele Menschen forderten eine Verbesserung der sozialen Bedingungen im ganzen Land. Melvin Jones, ein erfolgreicher Versicherungsmann und Mitglied im Business Circle of Chicago, wollte ebenso Reformen und hatte dabei die Reform der

# 100 Jahre Soroptimist International

Clubziele im Fokus. Nicht wie bisher sollte den Mitgliedern zu Geschäftskontakten verholfen werden. Melvin Jones sprach daher an einem Clubabend über eine neue Art von Club:

Ich stelle fest, dass man nicht sehr weit kommt, ehe man nicht beginnt, etwas für andere zu tun. Und ich glaube, dass ich Clubs wie dem Circle helfen kann, Gefühle im Herzen zu haben."

Der Circle gab ihm an diesem Abend die Erlaubnis, auch andere Clubs zu einem Treffen einzuladen, um mit allen zusammen einen neuen Club mit einem neuen Namen zu gründen, bei dem sich die Mitglieder auf den Dienst am Nächsten konzentrieren sollten (1,2).

Das erste Treffen wurde in Chicago abgehalten. Der Chicago Business Circle und einige andere Gruppen nahmen daran teil. So auch William Woods, der zur Delegation der Lions gehörte. Er war, wie alle anderen auch, der Idee gegenüber aufgeschlossen. Durch den Zusammenschluss würde es gelingen, bestehende Clubs zu einer größeren und stärkeren Organisation zu verschmelzen. Woods schlug für den neuen Club den Namen Lions vor, denn der Löwe sei das perfekte Symbol dafür und halbjährlich sollte jedes Mitglied einen US-Dollar<sup>1</sup> zahlen. (1)

Mit einer Briefkampagne warb Melvin Jones nun um weitere Clubs für diese neue Organisation. Im August 1917 gründete sich aus dem Business Circle of Chicago und anderen Gruppen der Lions-Club of Chicago, der heutige Chicago Central Lions Club. Bereits im Oktober 1917 wurde der erste Kongress der Lions-Clubs in Dallas eröffnet. Die Delegierten von 22 Lions-Clubs aus neun Staaten stimmten für den Namen Lions, und übernahmen das Logo eines Löwen mit dem Zusatz „International“. Am Ende des Kongresses hatte die neue internationale Vereinigung der Lions-

Clubs 800 Mitglieder und 72 US-Dollar auf der Bank (1, 2).

Der Grundgedanke „Kein Club darf den finanziellen Gewinn seiner Mitglieder anstreben“ bindet die Lions an ihre ethischen Ziele, den Mitmenschen, den Schwachen und Bedürftigen zu helfen, Mitgefühl zu haben für die, die in Not sind. Oder kurz: „Where there's a need, there's a Lion.“ Bis 1919 gab es 42 Lions-Clubs mit ca. 2300 Mitgliedern und 1924 waren bereits 36.000 Mitglieder in 48 US-Bundesstaaten aktiv. Die Lions arbeiten seit ihrer Gründung gezielt und mit ausgefallenen Ideen an der Vergrößerung ihrer Organisation mit dem Ziel, Lions auf der ganzen Welt zu verbreiten. So z. B. mit „Clubtreffen“ auf Forschungsstationen am Nord- und Südpol, oder 1930, als die berühmte Fliegerin und Lions-Ehrenmitglied Amelia Earhart nonstop von Los Angeles nach Mexiko-Stadt flog, wo die Lions ihren internationalen Kongress abhielten, um eine Grußbotschaft zu übermitteln (1,2). Bis 1947 waren die Lions zur weltweit größten Serviceclub-Organisation angewachsen. 1950 waren 400.000 Mitglied in 31 Ländern und 1957 erreichten die Lions alle sieben Kontinente in 91 Ländern. Im selben Jahr wurde der erste Leo-Club gegründet, der inzwischen Jugendlichen weltweit die Möglichkeit bietet, dem Gemeinwohl zu dienen (1,2).

In einigen der frühen Clubs gab es noch weibliche Mitglieder. Doch schon bald wurden Satzung und Zusatzbestimmungen geändert und damit konnten nur noch Männer Lions-Mitglied sein. Junge Frauen, die als Jugendliche Mitglied der Leo-Clubs sein konnten, war die Mitgliedschaft bei den Lions damit verboten. Fast 70 Jahre später und nach vielen vergeblichen Abstimmungen, Frauen die Mitgliedschaft zu gewähren, änderte sich die Einsicht zwangsweise. Noch 1986 verfehlte eine Abstimmung, Frauen als Mitglied zuzulassen, auf einem

# 100 Jahre Soroptimist International

internationalen Kongress die Zweidrittel-Mehrheit. Dann aber, 1987, fällte der Oberste Gerichtshof der USA aufgrund der Klage von Rotary International ein Anti-Diskriminierungs-Urteil. Es entschied, dass Frauen die Mitgliedschaft in Service-Clubs erlaubt werden muss. Einige Monate später auf einem internationalen Kongress in Taipeh, stimmten die Lions für die Öffnung der Mitgliedschaft für Frauen auf der ganzen Welt (1,2). Lions und Leos engagieren sich im Bereich der humanitären Hilfe in fünf Bereichen: Diabetes, Umwelt, Hunger, Kinderkrebs und Sehkraft. Dabei reicht das Aktionsspektrum von kuriosen Aktionen der Mitglieder bis zur Müllsammelaktion, nach der Devise: Spaß zu haben und gleichzeitig

anderen zu helfen (2). Heute gibt es mehr als 1,4 Millionen Mitglieder in 47.000 Clubs in allen Ländern der Welt, sowie 175.000 Leos in 7000 Clubs in über 140 Ländern.

*Hannelore Peters, Club Lübeck/Bad Schwartau*

Quellen: Stand 9.2.21

(1) History of the Lions Clubs International, [http://www.libertyindianalions.com/liberty\\_lions\\_club/History.html](http://www.libertyindianalions.com/liberty_lions_club/History.html)

(2) The Founding of Lions Clubs International - 2015 January, LQ: Lions Clubs Videos auf youtube

Übersetzungen erfolgten mit [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/) (kostenlose Version)

## Besondere Frauen

### Theanolte Bähnisch, Club Hannover

Regierungspräsidentin, Juristin, Wegbereiterin der Frauenbewegung nach 1945, geb. am 25.04.1899 in Beuthen, gest. am 09.07.1973 in Hannover.

Die Mitwirkung an der Gründung des ersten deutschen Soroptimist-Clubs 1930 in Berlin, die gelebte Gemeinschaft und Freundschaft mit herausragenden Frauenpersönlichkeiten prägten den Lebensweg von Theanolte Bähnisch. Damals entstanden wesentliche soroptimistische Positionen zur Verantwortung von Frauen in der Gesellschaft. Die Ablehnung des Nationalsozialismus und die enge Freundschaft zu den jüdischen Mitgliedern verband die Soroptimistinnen bis zur Auflösung 1933, aber auch darüber hinaus in geheimen Treffen. Danach rettete einige nur der Weg ins Exil. Mit vielen Clubschwestern unterhielt Theanolte Bähnisch intensiven Briefwechsel, auch nachdem sie Berlin verlassen

hatte.

Dorothea Nolte, so ihr Mädchename,



# 100 Jahre Soroptimist International

legte 1919 das Abitur in Köln ab, studierte Jura in Münster und ließ sich ab 1923 als erste Frau zur Verwaltungsreferendarin ausbilden. Als erste Verwaltungsjuristin arbeitete sie ab 1926 im Polizeipräsidium Berlin, wo sie auch durchsetzte, nicht aus dem Beruf ausscheiden zu müssen, nachdem sie ihren Berufskollegen Albrecht Bähnisch geheiratet hatte. Durch das Gesetz gegen das Doppelverdienertum verlor sie ihren Arbeitsplatz, als ihr Mann Landrat in Merseburg wurde. „Theanolte“ Bähnisch, Kurzform ihres Vornamens „Doro-thea“ mit ihrem Mädchennamen „Nolte“ zusammengefügt, gründete einen Verlag und wurde 1931 und 1933 Mutter. Nach Albrecht Bähnischs Absetzung durch die Nationalsozialisten eröffnete das Ehepaar ab 1933 eine Anwaltskanzlei und vertrat häufig politisch Verfolgte. Seit Kriegsbeginn lebte Theanolte Bähnisch allein mit den Kindern, weil ihr Mann sofort eingezogen und seit 1943 in Russland vermisst wurde.

Im März 1946 erhielt sie einen Ruf nach Hannover. Als politisch nicht belastete Juristin sollte sie als Regierungspräsidentin den Wiederaufbau des zerstörten Landes, die Unterbringung der Tausenden von Flüchtlingen organisieren. 13 Jahre bis 1959 blieb Theanolte Bähnisch Regierungspräsidentin in Hannover. Eine bemerkenswerte Führungspersönlichkeit war sie auch in ihrem gesellschaftlichen Engagement. Im Ehrenamt, aber unter Nutzung aller ihrer Netzwerke, leistete sie einen herausragenden Beitrag zur Entwicklung der westdeutschen Frauenbewegung. Nach dem Zweiten Weltkrieg war sie felsenfest davon überzeugt, dass die Welt nur mit Hilfe der Frauen langfristig befriedet werden konnte und schuf unermüdlich ein Netz aus deutschen, internationalen und europäischen Frauenkontakten. Als Vermittlerin verschiedenster Interessengruppen trat sie in Vorträgen, in der Presse und im Rundfunk für eine

partei- und konfessionsübergreifende Frauenaupolitik ein. Mit ihrem Engagement, die deutschen Frauen wieder in die internationale Frauenbewegung und in die Europabewegung einzubinden, festigte sie auch die Wieder-Anbindung Westdeutschlands an den westlichen Kultur- und Politikraum.

Schon im Juni 1947 initiierte sie als Zusammenschluss der wiederentstandenen Frauengruppierungen den „Frauenring der Britischen Zone“. Im Oktober 1949 wurde sie in Bad Pyrmont die erste Vorsitzende des von Delegierten der überparteilichen und über-konfessionellen Frauenverbände der BRD und West-Berlins gegründeten „Deutschen Frauenrings“. 1951 erreichte sie mit ihrer weltoffenen Art, dass Deutschland bzw. der Deutsche Frauenring offiziell als Mitglied des International Council of Women, des Weltfrauenrats, aufgenommen wurde. Als 1956 der fünfte deutsche Soroptimist-Club in Hannover entstand, wurde Theanolte Bähnisch erneut Gründungs- und ständiges Mitglied der Soroptimistinnen.

*Mechthild Schramme-Haack, Club Hannover*

## Dorothea Leupold, Club Ulm-Donaustadt

„Wenn man was erreichen will, muss man hartnäckig sein“ – dieser Ausspruch Dorothea Leupolds galt für ihr ganzes Leben, in dem sie wahrlich viel erreicht hat. Soroptimistin zu sein und engagierte Weltbürgerin, war für Dorothea Herzstück ihres Lebens. Auf allen Ebenen von Soroptimist International hat sie sich über die Jahrzehnte verdient gemacht. 77-jährig starb sie am 5.10.2014 nach kurzer schwerer Krankheit im Hospiz Ulm, begleitet von ihren Weggefährtnnen und soroptimistischen Schwestern. Als Gründungsmitglied gehörte sie zunächst dem Club Ulm/Neu-Ulm (gegr. 1987) an. Von der „drahtigen Frau mit der rauchigen Stimme“ (örtliche Ulmer Presse) ging der Impuls zur Gründung eines zwei-

# 100 Jahre Soroptimist International

ten Clubs in Ulm aus: Ulm-Donaustadt, gegründet 2004. Seit den 80er Jahren übernahm sie Verantwortung auch bei SI Deutschland und SI Europa.

So war Dorothea Leupold von 1992 bis 1996 Mitglied im Extensionkomitee von SI Deutschland, seit 1993 als dessen Vorsitzende.

Die promovierte Kinderärztin aus Ahlen bei Hannover brachte ihr großes Fachwissen ein als SI Europe Programme Coordinator (Sachbereichsbeauftragte) für Gesundheit von 1999 bis 2003. Direkt im Anschluss übernahm sie 2003 den Vorsitz des Soroptimist Hilfsfonds e.V. Diese Herzensaufgabe füllte sie mit großem Erfolg bis zu ihrem Lebensende aus. So initiierte sie etwa die Unterstützung für die vom Jahrhunderthochwasser

2010 geschädigten Clubschwestern in der Donau- und Elbregion und machte sich für die SID-Syrienhilfe stark. Sie war geschätzte Ratgeberin in soroptimistischen Dingen. Seit ihrem Ruhestand 1999 ließ sie kaum eine Charterfeier oder Tagung aus. Sie wollte dem Vorstand von SI Deutschland die Jahreshauptversammlung in Ulm 2015 „zum Geschenk machen“. Es schmerzte sie, dass sie dieses große Ereignis in ihrer Stadt Ulm nicht mehr miterleben konnte.

Wir Ulmer Soroptimistinnen bewunderten Dorothea für all diese Verdienste um SI. Wir schätzten sie als unsere weise, gut vernetzte, aber auch anspruchsvolle Mentorin. Stets war sie bereit, bei jedem Event geschickt und mit Ausdauer anzupacken. Ih-

ren Club verwöhnte sie mit köstlichen Suppen und Nachspeisen, oft aus allem, was ihr großer Garten in Erbach bei Ulm hergab. Sie reiste gerne vor allem in die Mongolei und nach Afrika. Dort hatte sie mehrere Patenkinder, mit denen sie in regem Austausch stand. Ihr Engagement für Frauen

und Kinder ging über SI hinaus. Als Mentorin des universitären Arbeitskreises M4M (Mentorship for Molecular Medicine PhD students) half sie internationalen Studentinnen beim Start in Ulm. Als Seniorcoachin betreute sie SchülerInnen im Feriencamp der Ulmer „Drei-Generationen-Universität“. Für die Kinderhilfsorganisation PLAN hat sie die Aktionsgruppe in Ulm mitbegründet.

Dorothea Leupold war eine vielseitige

Persönlichkeit, dabei in ihrem Auftreten bescheiden, klar, pointiert, oft in Dunkelblau gekleidet mit dezentem Silberschmuck, ewig jugendlich, aber von höchstem Anspruch an sich selbst. Als starke Frau erzog sie starke Hündinnen: Ihre Rottweiler bedeuteten ihr sehr viel und sie ihren Tieren. Sie las viel und verblüffte mit ihrer Fingerfertigkeit: sie fertigte Handschuhe und zarte Häkelarbeiten. Noch in ihrem Sterben war sie ein großes Vorbild: ihre Erkrankung ertrug sie klaglos und mit großer Würde. Sie wird für immer in unseren Herzen bleiben.

*Annette Schmidt, Pia Daniela Schmäcker,  
Club Ulm-Donaustadt*

Recherchen/Foto: Sabine Gum, Club Ulm-Donaustadt



## 100 Jahre Soroptimist International

### Ingrid Schumann, Club Hannover

SID-Präsidentin 1991 bis 1993, geb. 6.2.1931, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Architektenkammer Niedersachsen.



Die Wiedervereinigung Deutschlands lag zum Beginn der Amtszeit von Ingrid Schumann als SID-Präsidentin gerade erst ein Jahr zurück. Sie prägte ihre ereignisreiche Präsidentschaft tief und schenkte ihr das Privileg, SID in diesen historischen Jahren vertreten zu dürfen und den Aufbruch in einen neuen Abschnitt der Union maßgeblich voranzutreiben. In dieser Situation ohne historisches Vorbild initiierte Ingrid Schumann mit großer Tatkraft im Februar 1993 das erste Treffen zwischen 45 Frauen, möglichen Aspirantinnen aus den neuen Bundesländern, und 35 Sorores, im Haus Hainstain in Eisenach unter dem Motto „Miteinander reden – voneinander lernen“. Die angebotenen konkreten Hilfestellungen waren an den Bedürfnissen der späteren Sorores ausgerichtet. Dieses historische Treffen war sicherlich ein entscheidender

Impuls für die weitere erfolgreiche Extension von SID in den Neuen Bundesländern. Die Vorbereitungen für die Gründung eines ersten Clubs waren zu diesem Zeitpunkt jedoch schon so weit fortgeschritten, dass der Club Dresden bereits am 15. Mai 1993 gechartert werden konnte. Im Rückblick auf diese besonderen Augenblicke soroptimistischen Aufbruchs in ein „unbekanntes Land“ war es Ingrid Schumann immer wieder ein besonderes Anliegen, den Clubschwestern zu danken, die die allerersten persönlichen Kontakte herstellen konnten und damit sehr viel zum Gelingen der Annäherung beigetragen haben.

Bereits 1990 hatte Ingrid Schumann in Vertretung der damaligen SID-Präsidentin anlässlich der Charter-Zeremonie des Clubs Warschau vertreten. In dieser schwierigen Mission, dem belasteten Verhältnis zwischen Deutschen und Polen gerecht zu werden, vertrat sie mit dem ihr eigenen diplomatischen Geschick einfühlsam und klug SID und die völkerverbindenden Ziele des Soroptimismus nach außen. Nach innen mussten die Strukturen dem Neubeginn und Wachstum angepasst werden. Unter ihrer Federführung wurden Gelder zur Förderung der Clubgründungen im Osten bereitgestellt und sie sorgte für die Einrichtung der Geschäftsstelle in Hannover, durch welche die Arbeiten aller nachfolgender Vorstände professionalisiert werden konnte. Der Fall des Eisernen Vorhangs hatte nicht nur die Wiedervereinigung ermöglicht, sondern auch zum Jugoslawienkrieg geführt. Der Krieg in Bosnien mit seinen schrecklichen Folgen insbesondere für die Frauen, veranlasste Ingrid Schumann, sich für SID mit einer mahnenden und zugleich fordernden Resolution zu den Massenvergewaltigungen namentlich an die Mitglieder des Deutschen Bundestages zu wenden. Die Stellungnahme stieß auf große Resonanz.

# 100 Jahre Soroptimist International

Mit Ingrid Schumann, die sich in ihren Ämtern immer nur als prima inter pares ansah, wurde SID in einer historisch herausfordernden Zeit durch eine Soroptimistin vertreten, die durch ihr Engagement, ihre außergewöhnliche Eloquenz, gepaart mit dem ihr eigenen Pragmatismus, in der Lage war, Brücken zu schlagen zwischen Frauen in Ost und West und Vertrauen und Freundschaften entstehen zu lassen.

*Sonja Köhler, Club Hannover*

## **Renate Glaser, Club Mainz-Rosengarten**

Welches ihrer soroptimistischen Club-Ämter hätte sie nicht ausgefüllt und Renate hatte seit 1983 fast alle inne, einschließlich Präsidentin und Patin für Neugründungen. Unsere Soror Renate Glaser-Freiin von Roman, geachtet aufgrund ihrer Sachkompetenz und hochgeschätzt wegen ihrer eloquenten Förderung und Durchführung von Projekten, ist häufig auch dann erreichbar, wenn es gilt, kurzfristig einzuspringen, selbst wenn damit erheblicher Reiseaufwand verbunden ist oder das Umorganisieren ihres an Unternehmungen reichen Privatlebens. Auf ihrem Wochenplan zu finden sind seit vielen Jahren Sprachkurse in Englisch und Französisch, regelmäßige Besuche von Opern-, Theater-, Ballett-Aufführungen. Vorträge und Reisen sind seit jeher festes Programm; neu hinzu kam ihr Deutschkurs für Flüchtlinge. Wenn Renate flott in ihrem Cabriolet im Land herumfährt, oft mit SI-Auftrag im Gepäck, ist das der Schwung, den sie noch bis weit in ihren achtziger Le-



bensjahren bei der alpinen Pistenfahrt auf Skiern und beim Eistanz gezeigt hat. Die Disziplin für ein solch umfangreiches Wochenprogramm hat sie in ihrem Berufsleben eingeübt. Arbeitsdienst und zwangsweiser Kriegseinsatz hatten sie gezwungen, das Jura- und Sprachenstudium abzubrechen. Nach der fast einjährigen Zivilinternierung entschied sie sich für eine Ausbildung zur Diätassistentin am Klinikum der Universität Würzburg, nahe ihrem Familiensitz Schernau. Nach mehreren beruflichen Stationen arbeitete sie dann im rheinland-pfälzischen Landwirtschaftsministerium in Mainz – auch mit Beratertätigkeit, in der Fortbildung sowie als Erste Vorsitzende im Bundesverband der Deutschen Diätassistentinnen. Im Jahr 1966 heiratete Renate, ein Jahr später wurde ihr Sohn Matthias

geboren. In Mainz war Renate in den beiden SI-Clubs Gründungsmitglied, 1984 beim Club Mainz und 2013 bei der Charter des Clubs Mainz-Rosengarten, wo sie ihre unerschöpfliche Energie weiterhin für soroptimistische Aktivitäten einsetzt. In ihrem Club wird Renate als Integrationsfigur wahrgenommen, die den Zusammenhalt unter den

Sorores generationsübergreifend fördert. Sie nimmt neu beigetretene Mitglieder unter ihre Fittiche und gibt ihre Lebenserfahrung als Führungskraft weiter – ihre Unabhängigkeit und Selbstbestimmung sind Inspiration für ihre langjährigen Weggefährtinnen. Renate ist immer bereit, Hilfe zu leisten, um durch gemeinsames Handeln Not anderswo zu lindern. Mit ihrer 95jährigen Lebenserfahrung spiegelt Renate auch ein Stück unserer 100jährigen SI-Clubgeschichte wider.



# 100 Jahre Soroptimist International

In der Tat hat Renate ihre Club-Ämter mehr als besetzt, als Soroptimistin hat sie sich immer dafür eingesetzt, die Lebensbedingungen von Mädchen und Frauen zu verbessern, und durch ihren Lebensentwurf und ihre Haltung trägt sie unsere soroptimistischen Prinzipien nach außen.

*Ursula Ebert, Isabelle Miederer,  
Club Mainz-Rosengarten*

## Ingrid Henkels, Club Wuppertal

Ingrid ist eine energetische, zielstrebige Frau, die die Landschaft der Soroptimistinnen in Wuppertal und darüber hinaus geprägt hat. Sie hatte verschiedene Positionen in unserem Club inne, u.a. als unsere Präsidentin, und war Mitglied des Erweiterten Vorstandes von SID. In den 44 Jahren ihrer SI-Mitgliedschaft warb sie 14 neue Mitglieder für unseren Club an, die alle aktive Soroptimistinnen wurden und weitere Mitglieder gewannen. Sie gründete zwei SI-Clubs in Deutschland, den Club Wuppertal-Toelleturm, den dritten Club in Wuppertal, und den Club Schwerin. Ihr starker Wunsch, Frauen zu verbinden und sie dabei zu unterstützen, unabhängig zu denken und für Gleichberechtigung und Fairness einzutreten, ließ sie kurz nach der Wiedervereinigung Deutschlands die Hand nach Schwerin ausstrecken. Dank Ingrid wurde Schwerin 1995 als 100. Club in Deutschland zu unserem Schwesternclub. Sie leistete damit Pionierarbeit für SI in Ostdeutschland. In Wuppertal war sie zudem



23 Jahre lang Vorsitzende der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Bergischen Universität Wuppertal“. Während dieser Amtszeit initiierte sie einen „Soroptimist-Förderpreis“ für junge Wissenschaftlerinnen, der gemeinsam von den drei Wuppertaler SI-Clubs vergeben und finanziert wird. Diese Erfolgsbilanz klingt wie die Kategorie „Leistung“ in einem Lebenslauf, aber was Ingrid außergewöhnlich macht, ist ihre Persönlichkeit. Sie ist ein Mensch mit Rückgrat und Herz, der neue Ideen, Fortschritt und Fairness begrüßt. Ihr Haus ist immer offen für Personen mit unterschiedlichem Hintergrund, denen sie geholfen hat, Ideen und Projekte zu verbinden, auszutauschen und

zu schaffen. Schon sehr früh erkannte Ingrid die Notwendigkeit für Frauen, sich zu vernetzen, und suchte ständig nach Möglichkeiten, diese Chance einem breiten Kreis von Frauen zu bieten. Daher lag es nahe, dass sie auch die Idee hatte, das erste „Interclub-Treffen“ aller Wuppertaler Frauen-Service-Clubs zu initiieren, das seit nunmehr 35 Jahren ein jährlicher Höhe-

punkt ist. In Anerkennung ihres herausragenden Engagements für die Gesellschaft ehrte der Bundespräsident Ingrid im Jahr 2000 mit dem Bundesverdienstkreuz.

Kurzum, ohne Ingrid sähe es für Soroptimist in Wuppertal und in Deutschland heute anders und weniger bunt aus.

*Joyce Ostermann, Club Wuppertal*

## Initiative des ersten SI-eClubs

Um 23 Frauen virtuell zusammenzuführen, muss es einen besonderen Grund geben: Die Gründung eines eClubs, der Frauen deutschlandweit zusammenführt, mit dem Ziel, sich für Frauenrechte, Bildung und Gleichberechtigung einzusetzen. Auf Initiative von SI Deutschland wurden über Soziale Medien interessierte Frauen angesprochen. Und am 5. November 2020 fand das

Breaker“, bei dem jede Teilnehmerin eine persönliche Frage beantworten soll, wie z. B. ein Puzzle-Ich über Vorbilder und eigene Stärken und einen „fachlichen“ Teil einer Soroptimistin: Es wurden über die Strukturen von SI und in Deutschland gesprochen, die Programmarbeit und die Öffentlichkeitsarbeit von SI Deutschland sowie der Auftritt in den Sozialen Medien vorgestellt.



In lebhaften Diskussionen wurden schon viele Ideen gesammelt, wie ein eClub arbeiten könnte und welche Projekte in Angriff genommen werden können. Souverän und kompetent unterstützt wird der eClub von Kristina Schädler, Club

mit großer Spannung erwartete erste Treffen über GoToMeeting statt. Im Vorfeld hatten die Teilnehmerinnen eine kurze „Me in Image-Präsentation“ vorbereitet, in der sie sich privat und beruflich mit Fotos präsentieren sollten.

So wurden aus Namen endlich Gesichter und es wurde ein sehr vergnügliches, virtuelles Treffen. Fast alle Bundesländer waren vertreten, sogar aus dem Ausland hatten sich Interessentinnen dazu geschaltet. Junge Frauen, die gerade erst in den Beruf gestartet sind, über „Best Ager“ bis hin zur agilen Ruheständlerin, junge Mamas, Teenager-Mamas und Omas, tätig in einer großen Bandbreite an spannenden Berufen und ausgerüstet mit den vielfältigsten Talenten und Kompetenzen – und natürlich alle digital kompetent! Inzwischen hat sich der eClub bereits zum 4. Mal getroffen. Bei jedem Treffen gibt es einen sog. „Ice-

Dithmarschen, als Organisatorin, Sophie Descollaz-Dunkel, Club Mainz, als deutsche eClub-Koordinatorin sowie Gabriele Zorn, Club Gießen, als Hauptpatin und dem Club Hannover vertreten durch Gaby Kressel als Patenclub.

Mit Spannung werden nun Treffen fünf und sechs erwartet, nach denen der eClub dann hoffentlich bald offiziell den Status „in Gründung“ hat. Wir befinden uns noch in der Findungsphase und sind offen für weitere interessierte Frauen außerhalb von SI, z. B. Töchter von Soroptimistinnen oder Freundinnen, die digital affin sind. Empfehlungen können an Sophie Descollaz-Dunkel: [sophie.dunkel@web.de](mailto:sophie.dunkel@web.de) weitergeleitet werden.

*Sophie Descollaz-Dunkel, Club Mainz*

# Club Borken/Westfalen: Orange Day in Borken

Trotz der Corona-Einschränkungen haben wir vom Club Borken/Westfalen einen Weg gefunden, am 25. November mit einer Aktion auf den internationalen „Orange Day“ aufmerksam zu machen. Das Farb (Forum Altes Rathaus Borken) hat ab dem 25. November 2020 eine Woche lang eine Signalfarbe getragen: Orange. Mit der symbolischen Aktion beteiligte sich der Club an den seit 1981 ausgerufenen „Orange Days“. Auch im Kreis Borken ist das Thema häuslicher Gewalt nicht unbekannt. Nach Angaben der Kreispolizei Borken hat sich die Zahl bekannt gewordener Fälle von häuslicher Gewalt zwischen 2011 und 2018 mehr als verdoppelt (von 305 auf 708 Fälle). Jede dritte Frau werde im Laufe ihres Lebens Opfer von psychischer oder physischer Gewalt verdeutlichte bei der offiziellen Inbetriebnahme der orangenen Strahler unsere Clubschwester Mechthild Schulze Hessing, Bürgermeisterin von Borken und Schirmherrin der Aktion. Gemeinsam mit

der kfd St. Remigius Borken und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Borken haben wir ein kurzes Video gedreht, um auf das weltweite Problem der partnerschaftlichen Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen. Dieses Video wurde dabei wiederholt im Fenster des Farb gezeigt. Auch auf der Website der Stadt Borken war es aufzurufen. Durch prägnante Sätze hat unsere Präsidentin Elke Vieth in dem Video die Dramatik der Zahlen deutlich gemacht – und unsere Botschaft: Wir sagen NEIN! - NEIN zu häuslicher Gewalt - NEIN zu Bedrohung und Mobbing - NEIN zu Gewalt im Namen der Ehre - NEIN zu Zwangsheirat - NEIN zu Genitalverstümmelung - NEIN zu sexueller Belästigung. Die Aktion hat positive Resonanz in Borken gefunden – in der lokalen Presse wurde ebenfalls darüber berichtet.

*Stephanie Pohl, Carola Summen,  
Club Borken/Westfalen*



Das Farb in orangem Licht

# Club Meerbusch: Klimaneutral

Der Club Meerbusch ist der erste klimaneutrale SI-Club Deutschlands. Die Zeit für diesen Schritt war einfach gekommen. Laut des SI-Mottos ‚Bewusst machen - Bekennen - Bewegen‘ haben wir beschlossen, bei uns selbst anzufangen. Hierzu ermittelten wir zunächst, wie viel CO<sub>2</sub> wir im Rahmen unserer Clubarbeit, beispielsweise bei den monatlichen Treffen, verursachen. Auch haben einige Schwestern ihre persönliche und berufliche CO<sub>2</sub>-Bilanz errechnet. Hierbei hilft der CO<sub>2</sub>-Rechner des Umweltbundesamts. In Summe wurden schließlich für knapp 120 Tonnen CO<sub>2</sub>-Zertifikate gekauft, mit denen wir ein Klimaschutzprojekt der Plattform myclimate unterstützen. Hier haben wir uns für ein Mangrovenaufforstungsprojekt in Myanmar entschieden. Dieses Programm fördert neben Klimaschutz auch die Biodi-

versität und die Bildung von Frauen in der Region, weshalb es besonders gut zu uns passt. Das Besondere an internationalen Klimaschutzprojekten ist, dass man zugleich weitere positive Wirkungen im Sinne der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele erzielen kann und mit dem eingesetzten Geld sehr viel Positives bewirkt. Beraten hat uns hier unsere Programmdirektorin Estelle Herlyn. Sie ist beruflich im Umfeld der Allianz für Entwicklung und Klima tätig, einer Initiative des Entwicklungsministeriums (BMZ), die sich die nicht-staatliche Förderung von Entwicklung und internationalem Klimaschutz zum Ziel gesetzt hat. Auch der Club Meerbusch ist der Allianz inzwischen beigetreten.

Der Ausgleich der eigenen CO<sub>2</sub>-Bilanz ist für unseren Club jedoch nur der Anfang. Wir verfügen über ein großes Netzwerk von Kontakten und wollen auch andere dazu motivieren, die eigene CO<sub>2</sub>-Bilanz zu berechnen, in internationalen Projekten zu kompensieren und langfristig den Ausstoß zu verringern. Erste Gespräche mit dem Unternehmen Kyocera, der Sparkasse Neuss und der Stadt Meerbusch haben gezeigt, dass auch dort großes Interesse und eine hohe Motivation bestehen, gemeinsam in Meerbusch etwas zu bewegen. Jetzt hoffen wir, dass auch viele andere SI-Clubs mitmachen und haben auch schon erste positive Rückmeldungen aus den Schwester-Clubs erhalten. Wir freuen uns über jeden, der diesen Schritt gehen möchte und stehen auf dem Weg zur Klimaneutralität sehr gerne mit Rat und Tat zur Seite.

In unserem Film, auf der Website des Clubs Meerbusch unter „Aktuelles“ sind alle wichtigen Fakten des Projektes „Meerbusch goes Future“ noch einmal zusammengefasst.

**Andrejka Hage, Club Meerbusch**



Britta Scholz (li.) und Lisa Günther, Club Meerbusch mit der Urkunde

## Club Bad Herrenalb/Gernsbach: „Schule der Frauen“

„Nichts ist für die Liebe unmöglich“ – unter diesem Titel lief 1986 in der ARD der Film über das erste Frauenhaus in Portugal, über das Casa Sant' Ana. In unserem Zoom-Clubabend im Februar konnten die „alten“ und neuen Mitglieder unseres Clubs diesen Film noch einmal oder zum ersten Mal sehen und sich aufgrund von weiteren Fotos überzeugen, dass sich unser „Langzeit-Projekt Casa Ana“ ganz in unserem Sinne entwickelt hat: Frauen und Kinder soll die Möglichkeit gegeben werden, in einer geschützten Umgebung wieder zu sich und in ein „normales“ Leben zurückzufinden. In 35 Jahren konnten wir mit unserem Fundraising, mit der Unterstützung des Hilfsfonds und von Sponsoren ca. 150.000 Euro dem Casa Ana für seine Projekte zur Verfügung stellen. Es ist heute eine „Instituição Particular de Solidariedade Social (IPSS)“, eine private gemeinnützige soziale Einrichtung, getragen von den Orden zum Guten Hirten. Zweck ist es, Frauen und Kinder in gefährdeten Situationen aufzu-

nehmen mit dem Ziel, ihre Armut und ihre soziale Ausgrenzung durch professionelle, soziale und familiäre Integration zu bekämpfen. Hierzu dient das vom Casa entwickelte Konzept, die „Schule der Frauen“. Für die praktische Unterweisung der Bewohnerinnen in der Küchenarbeit, der Reinigung und der Wäscherei gibt es die „Adjudantes de Ação direta“, das sind Frauen, die teilweise schon selbst Bewohnerinnen des Casa Ana waren und jetzt solche Einweisungsdienste leisten zu Monatslöhnen von ca. 500 Euro, indem sie zeigen, wie gekocht, geputzt, gewaschen gebügelt und im Garten gearbeitet wird.

Dies alles sind Inhalte des Programmes der „Escola de Mulheres“, der „Schule der Frauen“. Bei ihrer Aufnahme müssen die Frauen diesem Programm zustimmen. Es ist ein Training zum Erlernen der Kompetenzen, die für ein geregeltes Leben sowie für eine spätere Beschäftigung notwendig sind. Das Programm läuft über sechs Monate und kann, wenn notwendig, verlängert werden.

Neben den Tätigkeiten des Alltags sollen in zwölf Einheiten die persönlichen, sozialen und mütterlichen/erzieherischen Fähigkeiten entwickelt werden. Hierzu gehören die Erfahrung, was zu einem nachhaltigen familiären Leben gehört wie Lernen, Nachdenken, Dialog und Diskussion, gemäß dem vorhandenen Budget tägliche Mahlzeiten und Einkäufe planen, gesund kochen, Aufbewahrung von Nahrungsmitteln, das Verwerten von Resten kennenlernen, ein Gesamtbudget für eine Woche erstellen, Prioritäten setzen, Verschuldung vermeiden, Lernen, wie man bei Strom-, Gas- und



Küchenarbeit in der Schule der Frauen

Wasser-Rechnungen sparen kann sowie beim Einkauf im Supermarkt, lernen, welchen Wert das Sparen für die Zukunft hat, einen Job planen, auf Job-Suche gehen und das Schreiben eines Curriculum erlernen. „Ich arbeite nicht für die Frauen sondern nur mit Ihnen“, sagt die Sozialarbeiterin; sie müssen eigenständiges Handeln erlernen. Sie trainiert mit ihnen Interviews für eine Vorstellung beim Arbeitgeber und weist sie in die Rechte und Pflichten einer Arbeitnehmerin ein sowie in die elterliche Erziehung: Recht der Kinder und Pflichten der Eltern, die Etappen der kindlichen Entwicklung, Beteiligung der Kinder am familiären Leben. Außerdem Zeitmanagement: Wochenplan erstellen mit allen Aufgaben und Prioritäten. All dies sind Lernstücke im Rahmen der „Schule der Frauen“. „Viele der jungen Frauen, die an die Tür klopfen, wissen zwar, was sie wollen, aber sie wollen nichts dafür tun. Manche gehen nach einem Monat, weil sie das Erlernen von Disziplin nicht aushalten. „Die meisten der Frauen“, so erzählt Rosa Maria, „haben Schulden. Wenn sie hierbleiben wollen, verlangen wir, dass sie in ihrem Ausweis die neue Adresse angeben. Nach kurzer Zeit kommen schon die Briefe von der Polizei und vom Gericht. Wir versuchen dann mit ihnen gemeinsam die Dinge zu regeln, die ihnen oft die Partner oder sonstige ‚Freunde und Freundinnen‘ eingebrockt haben, indem sie sie z.B. irgendwelche Kreditdokumente unterschreiben ließen.“ Das Casa Ana nimmt allerdings keine strafällig gewordenen Frauen auf. Zur „Schule der Frauen“ gehört als weiteres Element die Integration der Frauen in die Gruppe der gegenseitigen Hilfe (GAM, Grupo de Ajuda Mútua), die wöchentlich am Freitagnachmittag stattfindet zusammen mit der Sozialarbeiterin und der Psychologin. Im GAM geht es vor allem darum, die Frauen zu unterstützen, damit sie ihre der-

zeitige Situation annehmen und die Schwierigkeiten, die das Leben in einer solchen Einrichtung mit sich bringen, überwinden. Sie leben im Casa Ana in einer völlig anderen Realität, als sie es gewohnt sind, was naturgemäß viel Stress und Konflikte untereinander mit sich bringt. Die Themen sind sensibel, emotionsgeladen, bringen die Schwächen zutage und auch schmerzvolle Lebensgeschichten. Das Casa Ana kann derzeit 16 Frauen und ihre Kinder aufnehmen, es hat den Antrag auf Erhöhung auf 24 Personen gestellt. Ehrenamtliche aus der Umgebung helfen dem Frauenhaus bei der Bewältigung des Alltags. Die Kosten für die Verpflegung von rund 75.000 Euro können bislang auf dieser Höhe gehalten werden, weil reichlich Gemüse und Obst von der Landwirtschaft und Fleisch aus der Schlachtung von zwei Schweinen, die das Jahr über gemästet werden, zur Ernährung der Bewohner beitragen. Weitere Unterstützung kommt von der Banco Alemintar, einer Einrichtung ähnlich der deutschen Tafeln. Wie aus den Statuten des Casa Ana, also der gemeinnützigen Einrichtung, hervorgeht, setzt sich das Casa für folgende Werte ein:

Gleichheit, Kompromiss, Respekt, Transparenz  
Freiheit, Glaube, Solidarität, Wertschätzung der Person  
Weltoffenheit, Recht, Friede

Wenn die Frauen, die hier Zuflucht finden, diesen Werten etwas abgewinnen können und die Hilfen, die ihnen angeboten werden, annehmen, dann ist zu erwarten, dass sie in ein geregeltes Leben mit einer Beschäftigung finden können. Für unseren Club ist das Casa Ana ein Beispiel einer herausragenden Programmarbeit, die wir weiterhin unterstützen werden.

*Ulrike Tobisch-Kohlbecker,  
Club Bad Herrenalß/Gernsbach*

## Club Insel Rügen: Strahlendes Orange gegen dumpfe Gewalt

Rügen bekennt Farbe: Vom 25. Oktober bis 10. Dezember waren prominente Gebäude der Insel in Orange erstrahlt, um ein weit- hin sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen zu setzen. Außerdem wurde vieler- orts die bundesweite Nummer des Hilfe- telefons plakatiert. Weder die Farbe Orange noch der Aktionszeitraum sind zufällig: Die Vereinten Nationen haben die Signalfarbe als Symbol für eine für Frauen gewaltfreie Welt gewählt und die Kampagne „Orange the World“ aus der Taufe gehoben. „Weib- liche Opfer von Gewalt sollen wissen, dass sie nicht allein gelassen werden“, begründet Präsidentin Susanne Kühn das Engagement des Clubs. Wie auf der Insel unterstützten Soroptimistinnen weltweit die UN-Aktion „Orange the World“ und sorgten gemein- sam mit vielen anderen Initiatoren dafür, dass berühmte Bauwerke in der dunklen Jahreszeit hell beleuchtet werden. Auf Rügen wurden das Bergener Rathaus, die Sel- liner Brasserie Altes Postamt, Flächen des Theaters Putbus, die Seebrücke Sellin, das Jagdschloss Granitz sowie mehrere Kirchen illuminiert. So war schon von weitem zu

erkennen, dass Rügens älteste und größte Kirche St. Maria in Bergen in warmem Orange strahlte.

*Susanna Gilbert,  
Club Insel Rügen*



St. Maria in Bergen auf Rügen in orange

## Club Seeheim-Jugenheim: Menschenrechtstafel an SzenenWechsel

Anlässlich des internationalen „Tages der Menschenrechte“ am 10. Dezember 2020 verlieh der Club Seeheim-Jugenheim die „Menschenrechtstafel“ an das „Frauen- und Familienzentrum SzenenWechsel“ in See- heim-Jugenheim. Die Menschenrechtstafel wird seit zehn Jahren von den Clubs der Metropolregion Rhein-Neckar verliehen;

der Club Seeheim-Jugenheim gehört zu den Clubs der Metropolregion. Empfänger der „Menschenrechtstafel“ sind neben Schulen vor allem Institutionen und Vereine, die sich für Menschen einsetzen und den wür- devollen Umgang miteinander. Die „Men- schenrechtstafel“ nimmt Bezug auf die er- sten drei Artikel des Grundgesetzes der



Gisela Dallhammer, Präsidentin (links) und Gabriela Jaspert, Vorsitzende des „Frauen- und Familienzentrums SzenenWechsel“ (Foto: Eva Reinhold-Postina, Club Seeheim-Jugendheim)

Bundesrepublik Deutschland. In Artikel 1 steht: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ In Artikel 2 werden unter anderem die freie persönliche Entfaltung und die körperliche Unversehrtheit jedes Menschen durch den Staat garantiert. In Artikel 3 bürgt die Bundesrepublik für die Gleichberechtigung von Männern und Frauen. „All dies sind auch zentrale Anliegen von Soroptimist International“, erläutert Gisela Dall-

hammer, amtierende Präsidentin des Clubs Seeheim-Jugendheim bei der Übergabe: „Wir setzen uns in unserem weltweiten Netzwerk für die Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen ein, für Gleichberechtigung, für den Zugang zu Bildung und gegen Gewalt an Frauen. Das „Frauen- und Familienzentrum SzenenWechsel“ kümmert sich seit 1993, also seit bald 30 Jahren, um junge Familien, Alleinerziehende, um Zugezo-

gene und auch um geflüchtete Neubürger und bietet ihnen allen einen Treffpunkt und eine Anlaufstelle für viele Fragen von kleinen Probleme bis zu echten Notlagen. Mit der „Menschenrechtstafel“ würdigt SI dieses langjährige, außergewöhnliche Engagement.“

*Eva Reinhold-Postina, Club Seeheim-Jugendheim*

## SI-Netzwerk in Ostwestfalen-Lippe: 500.000 Brötchentüten gegen Gewalt

Die Idee für ein SI-Netzwerk in der Region Ostwestfalen-Lippe (OWL) wurde auf dem PST im November 2019 von den Präsidentinnen der Clubs in Bielefeld, Gütersloh, Detmold und Bad Oeynhausen geboren. Im März 2020 fand auf Initiative von Karin Upmeyer aus Bielefeld das erste Treffen aller acht Clubs in der Region statt. Es war das letzte Präsenztreffen vor dem Lockdown und schaffte direkt einen fruchtbaren Austausch von Ideen und Informationen. „Diese Verbindung wollen wir erhalten und

gemeinsam aktiv werden!“, war das Fazit des ersten Abends. In den Mittelpunkt der frisch installierten Netzwerk-Arbeit rückte in Online-Konferenzen und E-Mails die Aktion „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ zu den Orange Days. Fast alle Clubs in der Region entschieden sich, die Aktion durchzuführen und profitierten von den Erfahrungen des Clubs Lübbecke Land, der die Brötchentüten-Aktion und das unverwechselbare Design bereits im Vorjahr aus der Taufe gehoben hatte. Im Zuge der Zusam-



## Programmarbeit

menarbeit konnten nicht nur organisatorische Schritte gemeinsam gegangen, sondern auch das Netzwerk entwickelt werden. Zu den Orange Days ging insgesamt eine halbe Million Brötchentüten unter dem Motto „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ über die Ladentheken. In den Zeitungen und Online-Medien erreichten alle Clubs große Aufmerksamkeit und deutlich mehr Berichterstattung als in den Vorjahren. Auch der WDR sendete einen Fernsehbeitrag über die breit angelegte Initiative in der Region. Flankiert wurde die Brötchentüten-Aktion von weiteren Aktionen in Orange. In Bielefeld, Paderborn und Gütersloh brachten die Clubs Farbe ins Stadtbild unter dem Motto „Orange our City“, in Lübbecke wandten sich die Soroptimistinnen mit Plakaten gegen Gewalt an Frauen. Bad Oeynhausen verteilte Orangen an die Stadträte. Alle Aktionen wurden von der lokalen und regionalen Presse begleitet und zum Teil mehrfach berücksichtigt. Durch die gemeinsame Arbeit ist es gelungen, die Orange Days viel stärker in das Bewusstsein der Menschen zu rücken und Verbindungen

und eine gute Ausgangsposition für das nächste Jahr zu schaffen.

So knüpften die Clubs Kontakt zu den Gleichstellungsstellen, Gleichstellungswerken und Gewaltpräventionsstellen in der Region. Sowohl die Bäcker-Innung als auch die beteiligten Bäckereien nahmen die Aktion mit viel Engagement auf und brachten die Hilfsangebote mit den Brötchentüten zu den Menschen auf den Frühstückstisch. Enge Kooperationen und gegenseitige Unterstützung entwickelte sich mit Zonta in der Umsetzung der Illuminationen in den Städten. Alle Kontakte und Verbindungen haben dazu beigetragen, die Orange Days zu einem großen Erfolg für die Clubs der Region und für das neu entstandene Netzwerk zu machen. 2021 geht es weiter: 100 Jahre Soroptimist International soll unser weltweites Netzwerk und unsere Ziele in Ostwestfalen-Lippe noch bekannter machen und mehr Frauen für SI begeistern.

*Stefanie Möller für die Clubs Bad Oeynhausen/  
Wittekindsland, Detmold, Detmold-Lippische  
Rose, Gütersloh, Lübbecke Land, Paderborn*



Helga Voss, Präsidentin Club Paderborn mit Bäckermeister Goeken

# Club Erwitte-Hellweg: Digital zum Thema Cybermobbing

Zum regelmäßigen Clubabend begrüßte Liz Finch, Präsidentin des Clubs Erwitte Hellweg, zahlreiche Clubschwestern, wie in der Pandemie gewohnt, virtuell. Im Mittelpunkt des Treffens stand das Thema „Cybermobbing“. Referentin war Gesa Stückmann, Clubschwester aus Rostock und Mitbegründerin des Vereins Law4school. Sie führte sehr anschaulich und lebensnah vor Augen, dass bereits Kinder im Grundschulalter Betroffene, aber auch Beteiligte von Cybermobbing sein können: Wie häufig werden Bilder unbedarft im Netz verschickt und weitergeleitet, ohne sich der

Tragweite, aber auch der Strafbarkeit des Handelns auch Minderjähriger – hier haften Eltern nicht für ihre Kinder – bewusst zu sein.

„Wir haben uns als ein Ziel gesetzt, für mehr Aufklärung zu sorgen, ein Bewusstsein für die Auswirkungen des Handelns insbesondere auch für die Folgen bei den Opfern zu wecken und präventiv zu wirken. Gerade durch die Entwicklungen in der Zeit der Pandemie und der unvermeidbaren Digitalisierung schon unserer kleineren Kinder hat dieses Vorhaben für uns einen hohen Stellenwert“, erläutert Liz Finch

die Beweggründe der Clubschwestern. Der Club Erwitte-Hellweg wird aktiv auf Schulen – zunächst in seinem Wirkungskreis Erwitte-Hellweg – zugehen, um Lehrer und Eltern auf dieses Webinar mit Gesa Stückmann aufmerksam zu machen und zu sponsern. Zudem hat sich der Club zum 100jährigen Bestehen von Soroptimist International etwas Besonderes einfallen lassen. Laptrays, Knietalets. Diese Laptrays sind herrlich: Bequem zum Lesen oder Arbeiten oder auch für ein gemütliches Frühstück im Bett.



Digitaler Vortrag zu Cybermobbing

*Martina Meis,*

*Club Erwitte-Hellweg*

# Club Bad Herrenalb/Gernsbach: Waldwerkstatt für Mädchen

Spaß, Sport, Lustig, Neugier, Natur“, dies sind Gründe für neun Mädels an der Waldwerkstatt vom Verein kindsgenau e.V., Gaggenau, teilzunehmen. Das Angebot des Vereins: „Mit der Waldarbeitskiste und vielen Ideen im Gepäck immer mittwochs rund um die Echle-Hütte kreativ unterwegs sein. Neben Sägen, Bohren und Bauen gibt es kleine Entspannungseinheiten, Zeit zum Spielen und die Natur zu entdecken“. Die Mädels sollen erfahren, dass es kein „richtig oder falsch“ gibt, sie können in gegenseitigem Vertrauen und Teamgeist werken, zur Ruhe kommen, neue Talente entdecken, Konzentration und Achtsamkeit üben und ökologisches Denken lernen. Die Verbundenheit mit der Natur, die Wahrnehmung in der Natur und die Kunde von der Natur stehen auf dem „Frischlucht-Lehrplan“. Die

neun Mädels sind Real- und Grundschülerinnen; die meisten von ihnen gehören zu Familien, die in den letzten Jahren ihre Heimat verlassen mussten. Das Konzept der „Waldwerkstatt für Mädels“ hat die Mitglieder des Clubs Bad Herrenalb/Gernsbach überzeugt; sie waren bereit, mit einer Spende in Höhe von 1.520 Euro den Verein bei der Durchführung zu unterstützen. So konnte ein Teil des Erlöses des Soroptimist-Basar 2019 einem Projekt vor Ort zugutekommen. Die Werkstatt sollte zu Weihnachten beendet sein; aufgrund des Lockdowns werden die zwei noch ausstehenden Termine in diesem Frühjahr nachgeholt.

*Ulrike Tobisch-Kohlbecker,  
Club Bad Herrenalb/Gernsbach*



Tiziana Cuttica und Monika Petermann-Wunder (Mitte), Club Bad Herrenalb/Gernsbach

## Club Lübbecker Land: Weihnachtsfeier unter Corona-Bedingungen

Wir pflegen seit einigen Jahren eine enge Beziehung zu den Bewohnerinnen der „Bergheimat“, ein Haus für psychisch kranke Frauen in Lübbecke. Leider fiel das Sommerfest der Bergheimat coronabedingt aus. Aber eine persönliche Begegnung in der Weihnachtszeit war uns ein großes Anliegen, die Tradition auch in der Corona-Situation fortzuführen. Natürlich war eine Ausgestaltung eines freudigen Adventsnachmittages mit Weihnachtsliedern, Gedichten und Erzählungen sowie des persönlichen Übergabens eines Geschenkes an die Bewohnerinnen des Hauses nicht möglich. Trotzdem hielten wir für jede der 18 Bewohnerinnen der Bergheimat ein Geschenk bereit. Dabei handelt es sich um eine Weihnachtsmaus, genäht von der 88jährigen Mutter unserer Past-Präsidentin, Martina Meier. Die Maus war u. a. gefüllt mit Kosmetika, Mandarinen und Keksen

sowie ein Kärtchen zum Aufbügeln. Der Korb mit den Weihnachtsmäusen wurde der Leiterin der Bergheimat überreicht von unseren Clubschwestern Friederike Schuster, Ilka Saage und Karin Wedegärtner. Daneben gab es noch kleine rote Überraschungstütchen. Auch schmückten die drei Clubschwestern einen Weihnachtsbaum im Eingangsbereich mit großen wunderschönen Silbersternen, gespendet vom „Kontor der schönen Dinge“ von Lydia Klingenhagen. Die Sterne gingen natürlich in die Hände der Bewohnerinnen nach dem Abschmücken über.

Schon bald fanden sich einige Heimbewohnerinnen während des Schmückens ein und bestaunten den Geschenkekorb und den Tannenbaum. Die Freude darüber war deutlich zu merken, denn auch die Bewohnerinnen dieser Einrichtung hatten und haben in der Corona-Pandemie mit vielen



(v. l.): Friederike Schuster, Silke Schäfer, Leiterin der Bergheimat, Ilka Saage, Karin Wedegärtner, Club Lübbecker Land, sowie zwei Bewohnerinnen der Bergheimat

Einschränkungen zu leben. Sie dankten uns ganz herzlich für unser Engagement in der Einrichtung. Der Lockdown beeinträchtigt sehr das Leben der kranken Frauen, denn sie freuten sich sichtlich „einmal wieder andere Gesichter“ zu sehen. Außerdem wollten sie unbedingt für das Gruppenbild fotografiert werden, so dass wir schon

Sorge um die Abstandsregel hatten. Am liebsten hätten sie jedem von uns die Hand gegeben und viel Gesundheit gewünscht. Es war ein bewegender Nachmittag für uns alle. Wir hoffen auf mehr Normalität zu Weihnachten 2021.

*Magret Möllering, Club Lübbecker Land*

## Club Regensburg: Musikalische Benefizaktivitäten

Roswitha Klotz, Cembalistin, Pianistin, Mälerin aus dem Club Regensburg nutzt die durch die Corona-Pandemie bedingte, für künstlerisch Tätige hoffentlich bald überstandene Zeit, auf ihre Weise: Sie trotzte ebenso wie viele KünstlerInnen dem öffentlichen Stillstand. Gerade hat sie als Cembalistin eine Welt-Ersteinspielung mit ihrer neuesten CD veröffentlicht: Joseph Haydn, „Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze“ (1787). Roswitha hat sich der

Interpretation eines Werkes von Haydn am Cembalo, die der Komponist ausdrücklich präferierte, mit großer Hingabe angenommen. Gerne erinnern wir uns an die auf Komponistinnen aus drei Jahrhunderten bezogenen Themen-Benefizkonzerte, die sie mit hohem künstlerischem Anspruch als Cembalistin und Pianistin in den historischen Sälen der Stadt gab, darunter die musikalisch-künstlerische Gestaltung der Preisverleihung des Soroptimist Deutschland Preises im historischen Reichssaal des Alten Rathauses in Regensburg. Es erklangen hier im wundervollen historischen Rahmen am historisch adäquaten Instrument Werke von Komponistinnen von 1700 bis 2015. Auch die Inauguration der Restaurierung eines wertvollen historischen Hammerflügels von Thym, 1820, Wien, aus dem Besitz der Stadt Regensburg, die der Club Regensburg auf Anregung von Roswitha mit initiierte, war eine gute Gelegenheit, Werke von Komponistinnen zu hören. Dabei entstand die Aufnahme „Fürstliche Musik aus der Zeit des Immerwährenden Reichstages in Regensburg“ zusammen mit der Capella Ratisponensis. Die Einnahmen aus Roswithas Benefizkonzerten aus mehreren Jahren mit Komponistinnen wie Fanny Mendelssohn, Clara Schumann, Maria Anna



Roswitha Klotz am Cembalo

Martinez, Maria Theresia Paradis, Franziska Lebrun, Isabella Leonarda, Elisabeth Jacqu et de la Guerre und Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth kamen auch vielen Künstlerinnen zugute: So sponserte der Club junge KünstlerInnen beim Bayreuther

Klavierwettbewerb, spendete für den Erwerb eines Konzertfl gels für das Haus der Musik Regensburg sowie für HelpAge und die Organisation „Zweite Chance für einen Schulabschluss.“

*Traudl Lacher-Joedicke, Club Regensburg*

## Club Lübbecker Land: Plakataktion für Grundrechte von Frauen

Auch wenn die Fußgängerzone nicht so belebt war wie in den Jahren davor, so sind doch unsere orangen Plakate in den Geschäften der Innenstadt oder in öffentlichen Einrichtungen wie z. B. die Stadtverwaltung oder die Mediothek Lübbecke ein Hingucker gewesen und machten auf unsere Ak-

tion aufmerksam, um die Bevölkerung für diese Problematik zu sensibilisieren. Drei unterschiedliche Plakate in orange-weiß zielten darauf ab, die Auswirkungen gegen Gewalt an Frauen möglichst vielen Menschen zugänglich machen. Ein Gemeinschaftsplakat vereinigte die Fotos aller teil-

nehmenden Clubschwestern mit einem deutlichen „Nein“ zu Gewalt an Frauen. Das 2. Plakat enthielt das Konterfei einer Soroptimistin mit einem selbstgewählten Statement. „Gesicht zeigen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen“ hieß es z. B. auf dem Plakat von Lydia Klingenhagen in ihrem „Kontor der schönen Dinge“. Daneben enthielt ein 3. Plakat allgemeine Aussagen zur Zielsetzung von Soroptimist International, das zu einem offenen und mutigen Umgang zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Mädchen und Frauen aufforderte. Durch die Medien ist es der Bevölkerung bereits zunehmend bewusst geworden, dass gerade



Clubpr sidentin Kristine Heinecke (li.) und Lydia Klingenhagen während der Plakataktion vor ihrem Geschäft „Kontor der schönen Dinge“

die Frauen die größte Last in der Pandemie zu tragen haben. Unsere Plakate verdeutlichen noch einmal vor dem langen Lockdown und den Ausgangsbeschränkungen

die außergewöhnliche Situation von Millionen von Frauen, die physisches und psychisches Leid zu ertragen haben.

*Magret Möllering, Club Lübbecker Land*

## Club Cochem/Mosel: Soroptimistinnen bekennen Farbe

Orange ist die Farbe, die ein Zeichen setzen soll, um auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam zu machen. Weltweit setzten Frauen an dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, ein Zeichen, so auch der Club Cochem/Mosel. 30 engagierte Frauen aus der Region haben dafür gesorgt, dass das Kapuzinerkloster in Cochem orange illuminiert wurde. „Mit der Aktion wollen wir darauf aufmerksam machen, dass etwa jede dritte Frau auf der Welt Opfer von körperlicher Gewalt wird“, erklärt Club-Präsidentin Josefa Klötsch. In der Zeit der Corona-Pandemie ist es welt-

weit sogar zu einem Anstieg an häuslicher Gewalt gekommen. Unter dem Motto „Orange the world“ beteiligte sich der Club vom 25. November bis 2. Dezember an den sogenannten „Orange Days“, an denen das Kulturzentrum Kapuzinerkloster mit Unterstützung von Lichttechniker Florian Schneiders aus Cochem in den Abendstunden orangefarben angestrahlt wurde. Darüber hinaus riefen die Clubmitglieder dazu auf, sich an der Aktion zu beteiligen, beispielsweise indem orangefarbene Kleidung oder oranger Mundschutz getragen wird.

*Ulrike Platten-Wirtz, Club Cochem/Mosel*



Aktion gegen Gewalt an Frauen

# Club Ravensburg/Weingarten: Es bleibt orange

Wirf einen Stein ins Wasser und die Wellen färben sich orange. So etwa lässt sich das Resumée der Orange Days 2020 im Club Ravensburg/Weingarten zusammenfassen. Gewalt an Frauen und Mädchen zu stoppen, ist ein gewichtiger Grund der Wellen schlagen muss. Viele Clubs und Institutionen haben an den Orange Days dieses Thema auf kreative Weise und coronakonform in die Öffentlichkeit getragen und sichtbar gemacht.

Und wie sichtbar. In Ravensburg waren vom 25.11. bis 10.12.2020 nicht nur Konzerthaus, Frauentor und die daran anschließende „Bauhütte“ in hoffnungsvolles orangefarbenes Licht gehüllt, bereits der Fußweg vor dem Frauentor war mit Schlagworten wie „Respekt“, „Reden“, „Vertrauen“ etc. besprüht. Die Frage drängte sich auf, ob man diese Begriffe wortwörtlich „übergehen“ kann? Zudem sollten Beschriftung und ausliegende Flyer Passanten anregen, darüber nach zu denken, wie Beziehungen gelingen und Konflikte beendet bzw. vermieden werden können. Zum Sichtbaren gesellte sich noch das Hörbare: Vor Ort, am Frauentor, ergänzte das Polizeipräsidium Ravensburg die Orange Days mit einem Vortrag zum Thema Gewaltprävention. Ravensburg beteiligte sich auf Initiative des Clubs Ravensburg/Weingarten gemeinsam mit dem Verein Frauen und Kinder in Not e.V. sowie der städtischen Gleichstellungsbeauftragten erstmals an dieser Kampagne. Dank unseres Clubmitglieds Veronika Bouley, die alle relevanten Fäden sorgsam in Händen hielt, ist auch 2021 bereits gesichert. Finanziell unterstützt vom Programm „Demokratie leben!“ und mit Köpfen voller Ideen schlagen wir auch dieses Jahr orangene Wellen gegen Gewalt.

*Carola Weber-Schlak,  
Ravensburg/Weingarten*



(v. l.): Elvira Burk, Verein Frauen und Kinder in Not e. V., Eva-Maria Kornprecht, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Ravensburg, Carola Weber-Schlak, Veronika Bouley und Sigrid Scharpf, Club Ravensburg/Weingarten



# Club Dithmarschen: Digitale Weihnachtsfeier – ja das geht!

Der Club Dithmarschen hat es mal wieder gezeigt, wir SI-Frauen tauchen nicht einfach ab. Die Coronaregularien halten uns alle in Schach, die wirtschaftlichen Herausforderungen für viele, gerade kleine Betriebe sind immens und zum Teil nicht schaffbar, Selbstständigkeiten geraten in Schieflage und Menschen im Angestelltenverhältnis müssen mit Kurzarbeit leben. Die Arbeitsbelastungen gerade im medizinisch pflegerischen Bereich sind hoch. Homeoffice und Homeschooling sind fordernd. Gesundheitlich haben sich weltweit viele Menschen mit der Corona-Erkrankung auseinandersetzen müssen, viele spüren die Langzeitfolgen und es sind viel zu viele Menschen an dieser Pandemie gestorben. Was wir im Jahr 2020 gelernt haben, ist, unsere Kreativität zu mobilisieren – geht

nicht, gibt es „nicht“! Dienstreisen, Besprechungen mit Kollegen, aber auch Treffen mit SI-Schwestern wurden per Videokonferenz abgehalten. Und das mit vollem Erfolg, wie wir in Dithmarschen finden. Ein Zoomzugang für unseren Club war schnell eingerichtet und neben den offiziellen Clubmeetings wurde sich regelmäßig am Mittwochabend online getroffen. Am 3.12.20 haben wir unsere Weihnachtsfeier per Video zelebriert – einmal ganz anders! Nach Begrüßung durch unsere Präsidentin, Irina Schoop, und ein paar informellen Regularien, schauten wir in 32 Gesichter von Clubschwestern, zum Teil alleine im Wohnzimmer sitzend, einige hatten ihre Lebenspartner dabei und einige Schwestern hatten sich zu zweit getroffen. Die Tische waren gedeckt und ein „guten Appetit“ klang



Digitale Weihnachtsfeier

durch die Technik. Dieser Abend sollte für uns ein besonderer und merkwürdiger Abend werden. Weinprobe und Lesung! Geht das? Ja das geht! Im Vorwege wurden jeder SI-Schwester zwei Flaschen Wein an die Haustür gebracht. Ein Weißer und ein Roter! Die Flaschen wurden entkorkt und zuerst durften wir den Duft der Weine interpretieren. Karin Bayha, aus Baden-Württemberg zugeschaltet, aber eigentlich seit einigen Jahren ansässig in Schleswig-Holstein, referierte zum Thema Weinanbau und charakteristischen Besonderheiten einzelner Sorten und Weinherstellung. Sie gab uns ein Gefühl für die Weinherstellung auf den Weingütern und postulierte, eine Flasche Wein müsse mindestens fünf Euro kosten, damit Winzer einen Gewinn erwirtschaften können. Sie empfiehlt, Wein beim Weinhändler vor Ort oder direkt beim Winzer zu kaufen.

Dr. Karin Bayha ist promovierte Sprachwissenschaftlerin und Managerin für Kommunikation. Sie arbeitete viele Jahre für Unternehmen und Institutionen in den Bereichen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Mitarbeiterkommunikation, Social Media und Content Marketing. Mit dem Thema Wein beschäftigt sich Karin seit einigen Jahren intensiver und hat sich in verschiedenen Seminaren weitergebildet. Im vergangenen

Jahr hat sie die Ausbildung zur Assistentin Sommelière am International Wine Institut absolviert und macht derzeit die Ausbildung zur Weinfachberaterin in Baden-Württemberg. Diese Weinprobe war eine Besondere – Danke Karin Bayha!

Inzwischen war unsere Clubfreundin Hedda Jensen von der Heider Buchhandlung Scheller-Boyens bei Clubschwester Ulrike Vollrath eingetroffen. Mit einem Glas Wein auf dem Tisch folgte nun die Buchvorstellung der Lieblingsbücher, der immer gut informierten und spannend berichtenden Hedda. Sie versteht es perfekt, eine Kurzzusammenfassung der einzelnen Werke zu geben und die Pointe für sich zu behalten, sodass der Abend mit ganz viel Leselust für die dunklere Jahreszeit gekrönt wurde. Den Abschluss bildete das Klavierspiel von Wiebe Junge mit den Weihnachtsliedern „Ihr Kinderlein kommet“ und „Oh Du fröhliche“ – da war uns weihnachtlich ums Herz – und wir hoffen, dass die flächendeckende Coronaimpfung so schnell wie möglich alle Menschen erreicht und wir in diesem Jahr wieder gemeinsam diskutieren, streiten, organisieren und singen dürfen – halt SI wie wir es kennen und mögen.

*Dagmar Klingelhöller, Club Dithmarschen*

## Club Bochum/Witten: Zooming Female Artists – ein Kunstimpuls

Im vergangenen Jahr standen wir alle vor der großen Herausforderung, unsere Clubabende und Veranstaltungen plötzlich digital anzubieten. Unser geplantes Präsenzkulturrevent im November fiel also ins Wasser. Wir suchten nach einem abendfüllenden Format, das den dringend benötigten Kunstimpuls in unsere Wohnzimmer bringen sollte. Ich entwickelte mit meiner in Nürn-

berg lebenden leiblichen Schwester die Idee zu einer Veranstaltung via Zoom, die gleichermaßen informiert, unterhält und inspiriert. Und die unser beider Berufe – sie Kunsthistorikerin, ich Schauspielerin in den Elementen Lesung und Werkschau vereint. Im Fokus sollte eine inspirierende Künstlerin stehen, deren Lebensweg und kreatives Schaffen wir beleuchten und vermitteln

wollten. Entstanden ist eine Art Mix aus Fakten und Fiktion, ein audio-visueller Live-Impuls, der zur Vernetzung mit anderen Schwestern und ClubfreundInnen einlädt. So zoomten wir im vergangenen November mit dem 2019 erschienenen Roman „Die Zeit des Lichts“ von Whitney Sharer die Fotografin/Kriegsberichterstatlerin/Modell/surrealistische Köchin Lee Miller. Die Resonanz war riesig und überaus posi-

tiv. So folgte im März im Rahmen der Frauentage und zusammen mit dem Club Bochum „Zooming Frida Kahlo: Leidenschaft, Farbenpracht und Damenbart“. Weitere Formate mit interessanten, inspirierenden Künstlerinnen sind bereits geplant. Bei Interesse wendet Euch bitte an unseren Club, wir freuen uns über neue Teilnehmerinnen.

*Maria Wolf, Club Bochum/Witten*

## Club Ingolstadt: Zehn Jahre – verbinden und bewegen

„Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, dass sich andere darum kümmern.“ Mit diesem Zitat von Martin Luther King startete unsere Gründungspräsidentin Maria Eberhard-Hölzl am 24. Oktober 2010 ihre Gründungsrede im Orban-saal der Stadt Ingolstadt. An ihrer Seite waren knapp 30 Frauen, unterschiedlich im Alter, des Berufes und der Lebensphase. Die Gründungsparty war ein voller Erfolg, super cool und war der Auftakt in zehn spannende SI-Jahre. Vom Neugeborenen bis zur Seniorin – mit unseren Projekten ist es uns gelungen, Frauen jeglichen Alters und in unterschiedlichen Lebensphasen zu unterstützen. Unser erstes regionales Projekt starteten wir im Frauenhaus Ingolstadt. Unser Bestreben war und ist es auch heute noch, den Frauen die Rückkehr in ein selbstbestimmtes Leben durch finanzielle Unterstützung, Sachspenden, praxisnahe Workshops zu erleichtern. Weitere regionale Projekte folgten, wie die Finanzierung kostenloser Schulungen zur Prävention häuslicher Gewalt (PräGe) an Schulen in Ingolstadt und der Region. 2018 gründeten wir den Kulturfonds für die Förderschule August Horch, mit einem tollen Sommerkonzert des bekannten Klavierpianisten

Yoyo Christen. Musik, Theater, Literatur und Kunst sind Herzstücke unserer Gesellschaft und alle Kinder haben ein Anrecht darauf.

„Altersarmut ist oft weiblich“ lautet unser Engagement seit 2019 bei der Ingolstädter Tafel und beim SkF (Sozialdienst Katholischer Frauen). Wir unterstützen ältere Frauen, die ohne eigenes Verschulden in weibliche Altersarmut geraten sind. Die sozialen Einrichtungen bei Blickpunkt Familie geben einmal Müttern und ihren Kindern ein Zuhause auf Zeit. Helfen den Alltag für Frauen mit ihren Kindern zu verbessern, geben Hoffnung und stärken die Lebensperspektive. Zwei weitere Einrichtungen bei Blickpunkt Familie bieten Säuglingen, Kleinkindern und Kindern bis zu sechs Jahren mit oder auch ohne ihre Mütter und Väter Schutz und Hilfe. Kinder sind unsere Zukunft, sie bedürfen unserer Unterstützung. Im Besonderen Kinder deren familiäres Umfeld kritisch, tragisch und traurig ist und deshalb wollen wir helfen.

Ab Oktober 2020 starteten wir mit unserem regionalen Engagement bei der Organisation pro Beschäftigung und unterstützen startup F (female founders accelerator). Der digitale Wandel verändert die Arbeitswelt.

## Aus den Clubs

Wir helfen Frauen, die zukunftsfähige und innovative Ideen haben, ihren Weg als Gründerinnen weiterzugehen. Denn die Lebensbedingungen und den Status von Frauen und Mädchen durch Bildung und Empowerment zu verbessern, ist eines der wichtigsten soroptimistischen Ziele. Finanzielle Unterstützung für internationale SI-Projekte wie SI Lear e. V., Cartable in Mali, Schulprojekte für syrische Flüchtlingskinder, Nepalhilfe und Ahsante Sana in Tansania sind uns ein großes Anliegen. Unsere jährliche Veranstaltung „Gespräche mit SI – verbinden und bewegen“ hat in zehn Jahren viele Fans gewonnen und beeindruckt. Wir durften inspirierende Vorträge von beeindruckenden Persönlichkeiten erleben, mit lebhaften Diskussionsrunden und so manchem Schmunzeln.

Unter dem Motto: „Gehe mit uns ins Kino und tue Gutes dabei“ sahen unsere Gäste und wir tolle Filme, von kritisch ernsthaft bis zu witzig, humorvoll und frech. Wir haben knapp 100.000 Euro in zehn Jahren

gesammelt. Danke an alle, die uns so wunderbar unterstützt haben. Gerne hätten wir unseren runden Geburtstag mit unseren Freunden, Sponsoren und unseren Familien gefeiert. Das mussten/müssen wir leider verschieben auf irgendwann. Es waren zehn spannende Jahre, in denen wir Teil des großen, bunten und internationalen SI-Netzwerkes wurden. Wir haben viele mutige, kraftvolle und coole Frauen aus anderen weltweiten Clubs kennengelernt. Hier in Ingolstadt haben wir dem Namen „Soroptimist“ unsere Gesichter gegeben und ihn mit Leben gefüllt. Die gemeinsame Zeit als „Schwestern“ hat uns geprägt, durch innige Verbundenheit, Respekt, Kreativität aber natürlich auch durch leidenschaftliche Debatten und unterschiedliche Blickwinkel. Wir blicken mit Freude und voller Respekt auf zehn Jahre Club Ingolstadt und es geht weiter, die Zukunft hat begonnen und wir werden weiterhin, getreu unserem Clubmotto „verbinden und bewegen“!

*Marianne Seidl, Club Ingolstadt*



Die Ingolstädter Soroptimistinnen

# Club Wiesbaden: Hygienebeutel für Mädchentreff

Heidemarie Scharf vom Club Wiesbaden überraschte die Mitarbeiterinnen des Mädchentreff Wiesbaden mit einer Spende von Hygienebeuteln für die Mädchen und jungen Frauen. Neben Körperpflegemitteln und Monatshygiene sind besonders auch FFP2-Masken und Handdesinfektion sehr willkommen. Durch einen Artikel im Wiesbadener Kurier wurde sie auf den gestiegenen Bedarf an Hygieneartikeln durch die Pandemie aufmerksam. Da bei vielen Besucherinnen des Mädchentreffs die finanziellen Möglichkeiten begrenzt sind, ist das

Engagement des Clubs Wiesbaden eine gelungene und hilfreiche Unterstützung. Besonders angesichts der aktuellen Minusgrade sind Hand- und Lippenpflegemittel sehr nützlich. Zudem gab es selbstgestrickte Stirnbänder zum Schutz vor der Kälte. Die Mitarbeiterinnen und jungen Frauen waren begeistert und bedanken sich herzlich. Unterstützt wurde die Spende durch einen Rabatt und kostenlose Einkaufsbeutel von Globus-Markt, Wiesbaden Nordenstadt.

*Brigitte Streich, Club Wiesbaden*



Übergabe der Beutel an den Mädchentreff

# Club Magdeburg: Spende für trauernde Kinder und Jugendliche

Im Dezember 2020 konnte der Club Magdeburg dem Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungszentrum in Magdeburg noch eine gute Nachricht überbringen: „Es war uns möglich, noch einen größeren Betrag an eine gemeinnützige Organisation zu spenden. Da wir den Kinder- und Jugendhospizdienst der Malteser seit vielen Jahren

unterstützen, wollten wir den Maltesern ein Nikolausgeschenk in Form einer Spende machen und so die wichtige Arbeit vor allem in der aktuell schwierigen Zeit unterstützen“, berichtet Almuth Freifrau von Bodenhausen, Schatzmeisterin unseres Clubs. Am 18. Dezember war es dann soweit, und der Spendenscheck in Höhe von 2.000 Euro

## Aus den Clubs Fundraising

wurde im Beisein der stellvertretenden Diözesanleiterin Anke Brumm überreicht. „Wir haben uns sehr über den Geldsegen gefreut. Mit der Spende möchten wir im kommenden Jahr unbedingt unsere Trauerbegleitung für Kinder und Jugendliche ausbauen“, erzählt Juana Voigt, Koordinatorin im Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungszentrum in Magdeburg. Während der Corona-Pandemie fallen die Abschiede noch schwerer. Bestattungen finden anders als ge-

wohnt statt, es gibt kein gemeinsames Trauern. „Gerade Kinder und Jugendliche benötigen hier eine gute und sensible Begleitung, wenn Geschwister, Eltern oder Großeltern versterben“, weiß Juana Voigt. Geplant sind weitere Kooperationen mit Grundschulen und Kitas sowie „Letzte Hilfe-Kurse“ für Kinder und Jugendliche, um sich bereits in jungen Jahren mit Verlusten und Abschieden altersgerecht auseinanderzusetzen.

*Andrea Wollmert, Club Magdeburg*



Almuth Freifrau von Bodenhausen, Juana Voigt und Anke Brumm (v. l. n. r.)

## Club Rosenheim: TATÜ in Rosenheim war ein voller Erfolg

Der Rosenheimer Club, der vor fünf Jahren in Rosenheim gegründet wurde, ermöglichte es trotz Corona, den geplanten Taschen- und Tüchermarkt in Rosenheim durchzuführen. Es ließen sich viele interessierte Frauen nicht davon abhalten, in dem kleinen, kostenlos zur Verfügung gestellten Laden in der Nikolaistraße von dem reichhaltigen Angebot Gebrauch zu machen. Die große Auswahl und großzügige Spenden bescherten uns einen Erlös von 2000 Euro. Die Rosenheimer Sorores waren glücklich über das gute Ergebnis und danken den Spenderinnen der Taschen und

Tücher sowie allen die zu diesem Erfolg beigetragen und mitgewirkt haben. So kann der Club Rosenheim das „Internat Pour La Scolarisation de la Jeune Fille Rurale“ in Marrakesch, ein Internat mit Mädchenschule, mit dieser beträchtlichen Summe in diesen weltweit schwierigen Corona-Zeiten unterstützen. Es ist ein gut angelegtes und seit Jahren funktionierendes Projekt des Clubs Marrakesch, das den Mädchen vom Lande eine höhere Schulbildung ermöglicht.

*Renate Schumacher-Böse, Club Rosenheim*

## **Club Bad Oeynhausen/Wittekindland: Vorschulische Bildung für Kinder**

Seit 2017 fördern wir zusammen mit dem Club Detmold-Lippische Rose das Projekt „Early Childhood Development“ in Südafrika. Das Projekt investiert in die vorschulische Bildung und Erziehung von rund 3.000 Kindern und fördert die Frauen, die sich dieser Arbeit widmen. In den abgelegenen Dörfern rund um die Kleinstadt Piet Retief in Südafrika sind Kinder im Vorschulalter gegenüber Gleichaltrigen in anderen Regionen benachteiligt. Es gibt keine Betreuungsangebote, die sie auf die Schule vorbereiten. Das Projekt „Early Childhood Development“ bietet Kindern im Vorschulalter die Möglichkeit, mit einer Spielbox, der Asidlale-Box, grundlegende Fähigkeiten für den Besuch der Schule zu üben und zu verbessern. Dazu gehören insbesondere die Feinmotorik, aber auch Konzentration und Miteinander. Die Spielbox wurde zum Projektstart unter Mitwirkung der Universität Pretoria entwickelt. Jede Box enthält Materialien für fünf Kinder und wird regelmäßig getauscht. Wegen der Covid-19-Pandemie wurde ab 2020 auf Taschen umgestellt, die jedes einzelne Kind erhält und

behält. Die Nutzung der Materialien ist überall möglich und bietet für jeden Werktag einen Ablaufplan und Vorschläge zum Basteln, Spielen, Singen und für Bewegungsaktivitäten. So gelingt es, Nachteile gegenüber Gleichaltrigen zu kompensieren und einen leichteren Einstieg in die Schule zu gewährleisten. Über die Förderung der Kinder hinaus qualifiziert das Projekt die Frauen in den Dörfern, die die Kinderbetreuung für die Eltern übernehmen. Sie entwickeln eine beeindruckende Energie und „Womanpower“, um die Projektmittel optimal einzusetzen und nachhaltige Hilfen zu bieten. Dank eines großzügigen Vermächtnisses unserer im Jahr 2019 verstorbenen Gründungsclubschwester Anneliese Mewes können wir dieses Projekt 2021 mit 5000 Euro fördern. Nachdem Anneliese die Förderung und Bildung von Kindern ganz besonders am Herzen lag, sehen wir ihre großzügige Spende in diesem erfolgreichen Projekt wunderbar investiert.

*Stefanie Möller,  
Club Bad Oeynhausen/Wittekindland*



Sonores und Projektteam mit Vorschulkindern vor einer typischen Creche

## **Club Oldenburg: Nachahmen empfohlen**

In der Corona-Krise gehören vor allem die Grundschüler zu den Leidtragenden, die von zu Hause keine Unterstützung erhalten können. Um diese Kinder wieder fit im ABC und im 1 x 1 zu machen, hat der Club Oldenburg zusammen mit der Grundschule Nadorst ein Intensivlernprojekt ins Leben gerufen, das auch andere motivieren könnte, Vergleichbares zu initiieren. Drei Lehramts-Studierende der Universität Oldenburg förderten im engen Austausch mit den Lehrkräften über einen Zeitraum von sechs bis acht Wochen besonders benachteiligte und lernbereite Grundschüler in jahrgangsbezogenen Kleingruppen zweibis dreimal in der Woche in den Förderschwerpunkten „Lesen“, „Wortschatzerweiterung und Textproduktion“ sowie „Grundrechenarten“. 27 Mädchen und 14 Jungen der 2. bis 4. Klasse (Sieben- bis Zehnjährige) wurden von den Lehrkräften der Schule für die Teilnahme an diesem Projekt der Schulleitung vorgeschlagen. Für die Studierenden ist es eine Win-Win-Situation. Sie erlangen wertvolle Praxiserfahrungen

als Vorbereitung für ihren späteren Beruf. Die Soroptimistinnen haben mit dem Erlös einer sehr erfolgreichen Weihnachtsaktion durch den Verkauf von über 2000 hochwertigen Weihnachtsstollen, der „Kleinen Optimistin“, eine finanzielle Basis geschaffen, die es ermöglicht, den Stundenlohn der Studierenden zu vergüten. Die Studierenden sind dabei befristet als Pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt an der Schule beschäftigt. Sie erhalten eine vertragsgemäße, angemessene Bezahlung. Die Abwicklung erfolgt über das den Schulen vertraute Personaleinstellungsverfahren der Landesschulbehörde. Ca. 100 Förderstunden konnten auf diese Weise in einer konzentrierten Form erteilt werden. Die Komprimierung des Unterrichts wurde von den Lehrkräften als besonders gelungen bewertet. Einzelne Förderstunden über einen längeren Zeitraum hätten ihrer Ansicht nach nicht die gleiche „Push-Wirkung“ erzielt. Die Kinder waren durch den raschen Lernerfolg zudem besonders motiviert. Nachahmen geht im

Prinzip sehr einfach. Es bedarf der Kooperation dreier Partner:

- von einem Sponsor,
- einer Schule und
- Kontakten zur Universität.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Universität Oldenburg bereits durch Seminarplanungen mit Anrechnungen für die Studierenden eine konkrete Kooperation vorbereitet.

*Stephanie Abke,  
Club Oldenburg*



Mit Abstand und Maske: Lehramtsstudentin Pauline Pohl mit zwei fleißigen Drittklässlerinnen beim Rechenttraining (Foto: Schule)



## Club Oldenburg: Imkern für den guten Zweck

„Imkern ist das neue Töpfern“ – so titelte kürzlich eine überregionale Tageszeitung. Das ist natürlich maßlos untertrieben, denn bereits im alten Ägypten wusste man um die Bedeutung von Bienen und darum, wie man mit ihrer Hilfe schmackhaften und ge-



Imkerin Kirsten Springer (Foto: Thomas Graner)

sunden Honig produziert. Kirsten Springer entdeckte die süße Leidenschaft 2016 für sich: „Meine Kirschbäume hatten drei Jahre in Folge nur minimale Tracht. Schließlich kam ich bei meiner Recherche auf das mögliche Fehlen von Bienen als Bestäuber. Der Wunsch, Imkerin zu werden, war geboren. Ich fragte mich auf dem Oldenburger Biomarkt durch und bekam die Adresse des Imkervereins in Hatten, der zufällig im

selben Jahr eine Imkerschulung durchführte.“

Schnell zogen die ersten beiden Bienenvölker bei Kirsten Springer in Hundsmühlen ein und fühlten sich offenbar wohl. Sie selbst hat damit ein Hobby gefunden, das sie in der freien Natur ausüben kann und sie nach eigenen Angaben „entspannt und sehr begeistert“. Aber damit nicht genug: Den Erlös aus 144 verkauften Gläsern Früh- und Sommertracht des Jahres 2020 spendete sie dem Club Oldenburg, mit dem sie anlässlich des letzten „Frühstücks für Freundinnen“ im Frühjahr 2019 in Kontakt gekommen war. Die Soroptimistinnen stockten die Summe kurzerhand auf runde 650 Euro auf und überwiesen sie der Beratungsstelle für Senioren und Angehörige evasenio e.V., wo man sich über die Vermittlung der unerwarteten Spende sehr freute: „Die Spende hilft unserem Verein dabei, dass hilfsbedürftige Senioren durch Beratung und Unterstützung solange wie möglich selbstbestimmt zuhause leben können“, sagte Gundi Pape, Diplompädagogin bei evasenio. „Der Bedarf an dieser Hilfe ist durch Corona enorm gewachsen.“ „Wir freuen uns, dass der Club Oldenburg auf diese Weise auch 2020 seine langjährige Förderung der Arbeit von evasenio fortsetzen konnte, obwohl das Freundinnen-Frühstück im letzten Jahr abgesagt werden musste“, ergänzt Club-Präsidentin Corinna Roeder. „Im Sommer 2021 wird die beliebte Veranstaltung hoffentlich wieder stattfinden.“ Und Kirsten Springer freut sich auch: Denn neben ihrem Beitrag für Artenvielfalt und Naturschutz machen sich ihre Hundsmühler Bienen jetzt auch sozial für ältere MitbürgerInnen nützlich.

*Stephanie Abke, Club Oldenburg*

## **Club Magdeburg spendet für VERA**

Die Mitarbeiterinnen von VERA durften sich über eine Spende unseres Clubs in Höhe von 2000 Euro freuen. VERA ist die Fachstelle gegen Frauenhandel und Zwangsverheiratung

Lebensmittel, Hygieneartikel, Reisekosten für die Rückkehr in ihr Herkunftsland eine große Hilfe für die Frauen“, weiß Yvonne Joachim, Koordinatorin der Frauenschutzangebote. Wir



Spendenübergabe an VERA

in Sachsen-Anhalt in Trägerschaft der AWO, Landesverband Sachsen-Anhalt. Die Spende soll die wichtige Arbeit der Beratungsstelle unterstützen: „Nicht wenige Frauen, die wir nach ihrer Flucht von ihren Ehemännern, ihrer Familie oder aus anderen Zwangskontexten begleiten, stehen buchstäblich vor dem Nichts. In diesen Momenten bedeutet eine schnelle unbürokratische Unterstützung für

Soroptimistinnen in Magdeburg wandern jährlich einmal im „Soro-Walk“ für einen guten Zweck. In diesem Jahr entschieden wir uns für das Projekt VERA. Jede Teilnehmerin hat für jeden Kilometer Spendenfreudige aus dem Freundeskreis gebeten, Geld zu spenden,

und natürlich spenden auch die Wanderinnen selbst. „So ist die stattliche Summe in diesem Jahr zusammengekommen“, freut sich Club-Präsidentin Katja Söchtig-Höwing. Der 10.12.2020 wurde bewusst zur Übergabe der Spende gewählt: Er ist der Internationale Tag der Menschenrechte.

*Andrea Wollmert, Club Magdeburg*

## **Club Regensburg: Als es noch tolle Jazz-Matinées gab**

Die letzte Jazz-Matinée organisiert vom Club Regensburg in den Räumen des Evangelischen Bildungswerks, in die Besucher sich drängten, war im Januar 2020 als keiner wusste, was im März kommt. Es spielten die Jazzmusiker Natalie Elwood und Josef Ressler. Da sammelte der Club Regensburg für ältere Frauen in Not. Das ist leider bitter notwendig, weil nach 150 Jahren Frauenbewegung viele Frauen immer noch

keine ausreichende Altersversorgung haben, obwohl sie ihr ganzes Leben gearbeitet haben, meist schlecht bezahlt oder unbezahlt. „Des Madl heiratet ja doch“, hieß es auch noch vor nicht langer Zeit und viele glaubten, die Ehe wäre eine Versorgung für das ganze Leben. Es geht bei dieser Sammlung um die kleinen, aber wichtigen Dinge des Lebens, den Kühlschrank, der kaputt ist, den warmen Mantel im Win-

## Aus den Clubs Fundraising



Die Regensburger Oberbürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Präsidentin, Ute Lenz und Silvia Yersin-Adler, Club Regensburg (v. l.) bei der Jazz-Matinée 2020

ter oder die Heizdecke. Die Regensburger Wohltätigkeitsstiftung springt in diesen Fällen ein, ohne vorherigen Antrag und ohne

Bürokratie. Diese frei verfügbaren Mittel kommen u. a. von den Soroptimistinnen, die sich speziell für die Belange von Frauen einsetzen. Diesmal übergeben die Soroptimistinnen 2000 Euro. In den letzten sieben Jahren hat der Club 39 500 Euro für die Linderung von Altersarmut in Regensburg gespendet. Um solche Schicksale im Alter zu vermeiden, fördert der Club in Zukunft als neues Projekt die Schulung von Mädchen zu mehr Selbstbewusstsein und Durchsetzungsfähigkeit.

*Johanna Obermüller, Club Regensburg*

## Club Augsburg: Patenschaft für Königin Kantate

Der Club Augsburg hat die Patenschaft für die Königin Kantate aus dem Stück der Augsburger Puppenkiste „Lilalu im Schepferland“ übernommen.

Das Patenkind bedankte sich herzlich dafür, dass der Club ihr die Putztücher für ihre Krone finanziert.

Wir sind der Meinung, dass wir unbedingt einem Aushängeschild, wie es die Puppenkiste für Augsburg ist, durch die Zeit der Pandemie helfen müssen und freuen uns, dass Königin Kantate und alle anderen Marionetten der Augsburger Puppenkiste weiterhin auftreten können und wir wieder zu den Aufführungen gehen können. Es wäre toll, wenn es noch viele weitere Paten und Patinnen gäbe.

*Brigitte Heintze, Club Augsburg*



Königin Kantate aus der Augsburger Puppenkiste

## Club Fürth: Scheckübergabe mit Schneefrau

Die Frauen des Club Fürth sammelten für das Fürther Frauenhaus über 800 Euro. Zusammen mit einer Einzelspende überreichte die Präsidentin des Clubs, Ruth Schmidthammer, einen Scheck über 1000 Euro an Susanne Colonna, Geschäftsführerin des Frauenhauses Fürth. Die Aktion war Teil der internationalen Orange-Days-Kampagne. Unter dem Motto „Keine Gewalt gegen Frauen – Spenden für das Frauenhaus Fürth“ erreichte der Club Fürth noch vor dem Lockdown und in Corona-korrektem Abstand viele hundert Menschen. Große Aufmerksamkeit erregte dabei die von Club-Präsidentin Ruth Schmidthammer angefertigte lebensgroße All-Wetter-Schneefrau. Für sie und die Clubschwester

Julia Vitez, Elisabeth Stöckhert, Ulla Dürr, Beate Krämer und Elisabeth Reichert war die Aktion ein voller Erfolg. „Wir danken allen Menschen, die so großzügig gespendet haben, um eine finanzielle Unterstützung für die Arbeit im Frauenhaus zu leisten. Diese große Solidarität ist ein wunderbares Zeichen für den Zusammenhalt auch in schwierigen Zeiten“, erklärt Ruth Schmidthammer. Besonders bewegt haben die Frauen die Spenden von Menschen, die selbst nicht viel zum Leben haben, und von Kindern, die einen Teil ihres Taschengeldes in die Spendenbüchse warfen. Susanne Colonna ergänzt: „Gerade in Zeiten von Corona sind wir auf Spenden angewiesen, damit wir die wachsenden Auf-

gaben erfüllen können. Damit können wir schutzsuchende Frauen und Kinder besser unterstützen und Weihnachtsüberraschungen für die Mädchen und Jungen finanzieren.“

*Jana Stadlbauer,  
Club Fürth*



Ruth Schmidthammer, Susanne Colonna, All-Wetter-Schneefrau und Elisabeth Stöckhert bei der Scheckübergabe (von links)

## Club Köln: Geschenke für 200 weibliche Strafgefangene

Der Club Köln unterstützt die Straffälligenhilfe des Sozialdienstes katholischer Frauen e. V. (SKF). Diese begleitet Frauen während ihrer Haft, hält den Kontakt zu deren Familien und unterstützt sie auf dem Weg in das

Leben nach der Haftentlassung. Schwangere und Mütter in Haft werden besonders engagiert betreut. Viele der in der JVA Köln-Ossendorf einsitzenden Frauen stammen aus sozial instabilen Strukturen, haben keinen

## Aus den Clubs Fundraising



(v. l.): JVA-Bediensteter Ron Olberg, JVA-Leiterin Angela Wotzlaw, JVA-Abteilungsleiterin Angelika Linnartz, Gudrun Sievers-Flägel und Ingeborg Ariens, Club Köln, Nicole Hippert SkF Köln e. V. (Foto: Ilse Kiel)

Schulabschluss, sind drogenabhängig und stehen am Rande der Gesellschaft. Dank der Unterstützung gelingt es oftmals, wesentliche Lebensbedingungen wie Wohnraum, Krankenversicherung und soziale Anbindung zu sichern und damit den Grundstein für ein menschenwürdiges Leben und soziale (Re-)Integration zu legen. Durch die pandemiebedingten strengen Beschränkungen der persönlichen Kontakte sind die Haftbedingungen derzeit sehr belastend. Mit Geschenktaschen gefüllt mit Kaffee, Hygieneartikeln, Süßigkeiten und selbstgebackenen Plätzchen für alle 200 weiblichen Strafgefangenen setzte der Club ein Zeichen der Menschlichkeit und Wertschätzung setzen. Eine Gefangene dazu: „Wir sind dankbar, dass wir nicht vergessen werden.“

*Ingeborg Ariens, Club Köln*

## Club Mosbach: Erneute Spende für bedürftige Kinder

Der Club Mosbach brachte kurz vor Weihnachten wieder einen großen Berg Geschenke mit ins Landratsamt. Jedes Päckchen war für ein Kind im Landkreis bestimmt, das von der Sozialpädagogischen Familienhilfe und vom Allgemeinen Sozialen Dienst betreut wird. Von dort erhielt der Club eine Liste mit Wünschen von den Kindern, die deren Eltern nicht finanzieren können. Überreicht wurden die Geschenke durch Club-Präsidentin Ute Hess sowie durch die Clubmitglieder Martina Zundel und Isa Ludäscher an Fachdienstleiter Peter Kuhl-Bartholomeyzik. Er und seine Kollegen sorgten dafür, dass sie zu Heiligabend bei den Kindern ankamen. „Für uns war es gerade in diesem belastenden Jahr schön, ein wenig Weihnachtsfreude

zu teilen“, betonte Ute Hess. Die Tradition der Geschenkeaktion wird fortbestehen.

*Martina Zundel, Club Mosbach*



Über 100 Geschenke übergaben Mitglieder des Serviceclubs Soroptmist International Club Mosbach kurz vor Weihnachten an Fachdienstleiter Peter Kuhl-Bartholomeyzik

## Club Haan: Reisebericht aus Triest

Seit nunmehr zehn Jahren gibt es die soroptimistischen Reisen, zu denen uns Christine Grob vom Club Pforzheim einlädt, teilzunehmen. Seit dem Beginn 2010 mit dem Ziel St. Petersburg wurden viele schöne Reiseerlebnisse miteinander geteilt. Sinn und Zweck der Reisen sind immer gleich geblieben, nämlich unser internationales Netzwerk durch Begegnungen zu stärken – untereinander und durch die beeindruckenden Treffen mit den Sorores in vielen Ländern. Denn keine Reise ohne einen Austausch mit den SI-Clubschwestern vor Ort, die Bedingung bei der Auswahl des Ziels! Wir lernen uns dabei in unserer Vielfalt kennen und schätzen. Und wir kommen immer zu Freundinnen. In diesem Jahr wurden wir durch die Ankündigung „Kaffee, Kunst und Kultur im Herzen von Friaul und Triest“

verlockt – und ein glückliches Zeitfenster im Pandemie-Tohuwabohu ließ unsere Reise Wirklichkeit werden.

....meine Seele ist in Triest! – so der irische Schriftsteller James Joyce, als er nach zehnjährigem Aufenthalt Triest verließ. Was zog ihn und so viele andere Literaten nach Triest? Sicher die Mischung vieler Kulturen, Sprachen, Ethnien und Religionen. Der Geist von Freiheit bestimmt die Stadt! Der steinerne Schreibtisch von R. M. Rilke auf einer der Terrassen des benachbarten Schloss Duino mit Blick über die Adria hätte vermutlich auch jede von uns inspi-

riert, weitschweifende Gedanken zu verfassen. In der Stadt der Winde „bläst die Bora die schlechte Laune fort“ und auch Scirocco und Mistral sorgen für ein günstiges Klima, das wir selbst im Herbst erleben konnten – so dass auch der berühmte Kaffee der traditionsreichen, die k + k Historie widerspiegelnden Kaffeehäusern im Freien ohne Maske genossen werden konnte. Der Genuss setzte sich fort über mediterrane Speisen zu regionalen Schinken – und Weinverkostungen im sog. „Collio“, nicht selten begleitet von dem im Friaul beheimateten Prosecco. Wir lernten den römischen Gründungsort Aquileia und die benachbarte Lagunenstadt Grado kennen sowie die moderne Mosaikfachschule Spilimbergo. In Görz/Gorizia liegt der Bahnhof der (früher) von Triest nach Wien führenden „Südbahn“ bereits auf der Grenze zu Slowenien. Der zu spürende Unterschied zum

italienischen Flair hätte – leider auch unter dem Eindruck eines Regenschauers – größer nicht sein können. Immerhin lernten wir, wo Tiepolo vor dem Auftrag zur Arbeit in der Würzburger Residenz eine Probe seines Könnens ablegen musste. Und das zauberhafte, schneeweiße Schloss Miramare, wie Duino direkt am Adriaufer, ließ glauben, dass Kaiserin Sissy gleich um die Ecke käme. Während aller gemeinsamen Aktivitäten fand sich Gelegenheit zum Gespräch und Austausch unter Gleichgesinnten, ein inzwischen „harter Kern“ von Reisenden wird jedes Mal von neu dazugekommen



James Joyce-Figur in Triest

Clubschwestern, Freundinnen und Freunden bereichert.

Das Highlight war die Begegnung mit dem Club Triest, der bereits 1951 gegründet wurde. Unsere Gruppe wurde herzlich zum Sonnenuntergang im Yachtclub begrüßt, mit Prosecco-Begleitung lernten wir uns kennen. Anschließend gab es ein wunderbares italienisches Menu und spannende Gespräche unter Clubschwestern u.a. zum Thema Generationenwechsel und Zukunftsgestaltung von SI. Wie in allen Clubs von SI Ita-

lien widmet man sich derzeit auch in Triest bevorzugt der Unterstützung von Frauen, die durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie in wirtschaftliche Bedrängnis geraten oder vermehrt häuslicher Gewalt ausgesetzt worden sind. Eine großzügige Spende der Reiseteilnehmerinnen wurde daher gerne und dankbar angenommen. Was für ein Erlebnis, liebe Christine, wir danken Dir für Deine Initiative und freuen uns auf neue Entdeckungen mit Dir!

*Renate Tewaag, Club Haan*

## Club Wiesbaden: Virtuelles Treffen mit den Link-Clubs

Auf Vorschlag unserer Präsidentin Gertrud Greif-Higer und des gesamten Vorstands fand ein virtuelles Treffen mit unseren Link-Clubs Tunbridge Wells, Montreux, Brüssel und Bratislava statt. Dass dieses Treffen so überaus erfolgreich ablaufen konnte, ist unserer Clubschwester Angela Kessel zu verdanken, die in professioneller Weise unsere virtuellen Clubabende managt. Zeitweise beteiligten sich 27 Sorores aus allen fünf Clubs an dem Meeting. Es nahmen vier Mitglieder aus Bratislava (Deutsch, Englisch), ein Mitglied aus Montreux (Französisch, Deutsch), fünf aus Brüssel (Französisch, Deutsch) und zwei aus Tunbridge Wells teil. Zunächst berichteten die Clubs im Plenum mit Power-Point jeweils zehn Minuten lang auf Englisch aus ihrem Clubleben. Dabei standen beeindruckende Aktionen im Zusammenhang mit Corona im Vordergrund. Tunbridge Wells berichtete z. B. von 5000 selbst genähten Masken und der Tauschaktion „Stoff- gegen Einwegmas-

ken“. Das erlöste Geld ging unter anderem an Tafeln und Frauenflüchtlingsprojekte. Zukünftige Projekte sind Baumpflanzaktio-



Online-Treffen mit Linkclub

nen (Roteiche, Bäume in Malawi), Plastikvermeidung, Aufklärung zu und Aktionen gegen Genitalbeschneidung. Die Aktivitäten werden über diverse Social Media verbreitet.

Brüssel hat eine Hilfsaktion für den Link-Club in Tunis (Masken) gestartet und berichtete von einem Prostitutions-Ausstiegsprojekt und von der Bereitstellung von Unterwäsche und Hygieneprodukten für

## Kontakte/ Persönliches

obdachlose Frauen. Mit dem Verkauf von Blumenzwiebeln Erlösen sie dafür zusätzliche Mittel. Bratislava ist aktiv mit einem Hilfsprojekt für misshandelte Frauen und Kinder. Dabei kooperiert der Club mit slovakischen und tschechischen Clubs. Ein weiteres Thema war das Mentoring. Das Clubleben kommt darüber nicht zu kurz, gemeinsame Ausflüge und Spaziergänge bereichern es. Auch die dortigen Clubschwestern posten über Social Media. Montreux berichtete über Fundraising-Aktionen. Für den Club Wiesbaden informierte die Präsidentin Gerti Greif-Higer über die Unterstützung für das Heim für alleinstehende Eltern, Online-Meetings und weitere Projekte, die teilweise Corona-bedingt in das nächste Jahr verschoben werden mussten. Danach versammelten sich alle Teilnehmerinnen für in vier Untergruppen (zwei deutschsprachige und je eine englisch- und französisch-sprachige Gruppe). Dort wurde

über die Projekte gesprochen, aber auch darüber, wie es den Clubschwestern in der Corona-Zeit geht. Es folgte das Abschluss-Plenum, in dem eine Wiederholung dieses Online-Link-Treffens gewünscht wurde – wenn auch alle hoffen, dass spätestens bei den Clubgeburtstagen von Bratislava und Tunbridge Wells im Herbst wieder „analoge“ Begegnungen möglich sein werden. Um ein Zeichen unserer Verbundenheit zu setzen, ist eine gemeinsame Baumpflanzaktion der fünf Link-Clubs geplant. Darüber werden wir in einem nächsten Online-Treffen sprechen. Im Nachgang zu diesem ersten Online-Linktreffen hat Tunbridge-Wells alle Wiesbadenerinnen zur Teilnahme am nächsten Clubabend aufgefordert – „Dank“ Corona wächst die internationale Verbundenheit.

*Brigitte Streich, Club Wiesbaden*

## Wir gratulieren

### Ilka Saage 80 Jahre

*Club Lübbecker Land*



Am 17.02.21 konnte Ilka Saage, Gründungsmitglied unseres Clubs, bei guter Gesundheit

ihren 80. Geburtstag begehen. Dazu gratulieren wir ihr ganz herzlich. 1945 kam sie nach der Flucht aus den deutschen Ostgebieten zunächst nach Hannover, später nach Aachen. Sie absolvierte eine Ausbildung zur Kunst- und Sportlehrerin und studierte bei Beuys in Düsseldorf. 1979 ließ sie sich mit ihrem Mann und den Söhnen in Lübbecke nieder, wo sie sich als Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied im dortigen Kunstverein hervortat. Für den Club ist sie Ideengeberin für soziale und kulturelle Projekte und das beständige Bindeglied zur „Bergheimat“, einem Haus für psychisch kranke Frauen, das wir unterstützen. Die beiden Clubreisen nach Marrakesch (zuletzt 2019) kamen ihrem Interesse an fremden Kulturen sowie ihrem sozialen Engagement sehr entgegen.

*Magret Möllering, Club Lübbecker Land*



### Ingrid Schumann

*Club Hannover, zum 90. Geburtstag*



Ingrid Schumann, die am 6. Februar 90 Jahre alt wurde, trat als Pressereferentin der Architektenkammer Niedersachsen 1973 in unseren Club ein. 1991 wurde sie SID-Präsidentin und initiierte ein erstes Treffen zwischen Aspirantinnen aus den neuen Bundesländern mit Sorores von SID in Eisenach unter dem Motto „Miteinander reden – voneinander lernen“, von dem die ersten Clubgründungen in den neuen Bundesländern ausgingen. Sie setzte sich für SID mit einer eindringlichen Resolution an den Bundestag zu den Massenvergewaltigungen in Bosnien ein. Die von ihr gegründete SID-Geschäftsstelle trug zur professionellen Arbeit aller nachfolgenden Vorstände bei. Von 1993-98 war sie Gouverneurin. Wir gratulieren Ingrid von Herzen, die durch ihren gelebten Soroptimismus, ihr Engagement, ihre Eloquenz und Eleganz gepaart mit Pragmatismus, ein Vorbild für uns ist.

*Sonja Köhler, Club Hannover*

### Ingrid Henkels

Club Wuppertal, zum 90. Geburtstag  
Von 90 Lebensjahren 60 Jahre in unzähligen Ehrenämtern, immer mit analytischem Ver-



stand, zukunftsweisenden Ideen und vor allem mit viel Herzblut agierend – das ist Ingrid, der wir mit Hochachtung und Zuneigung zum 90. Geburtstag gratulieren. Der Club Wuppertal dankt Ingrid für ihre zahlreichen Ämterübernahmen im Club und im erweiterten Vorstand von SID. Mit großer Energie gründete sie den 3. Wuppertaler Club sowie den Club Schwerin als 100. Club in Deutschland. Vor 35 Jahren initiierte sie das jährliche Treffen aller weiblichen Serviceclubs. Gern ließ Ingrid uns bei großzügigen Einladungen in ihr Haus an ihren Plänen teilhaben. Wir wünschen Ingrid weiterhin Gesundheit, die Erhaltung ihres Humors sowie Freude mit und an ihrer großen Familie. Wenn persönliche Treffen wieder möglich sind, werden wir Dich, liebe Ingrid, feiern.

*Gabriele Friedrich, Club Wuppertal*

### Sonnfriede Scholl

*Club München, zum 95. Geburtstag*

Wir gratulieren Sonnfriede Scholl zu ihrem 95. Geburtstag, gleichzeitig feiert sie 55-jährige Mitgliedschaft im Club München, dem sie drei Jahre nach dessen Gründung beigetreten ist. Als Buchbindemeisterin und Buchrestauratorin mit eigener Werkstatt hat sie sich bundesweit einen Namen gemacht, ihr Wissen und ihre Erfahrung als Ausbildungsbetrieb weitergegeben, und sie war bis



ins hohe Alter als Spezialistin für die Restaurierung mittelalterlicher Werke und aufwendig gestalteter preisgekrönter Bucheinbände gefragt. Zahlreiche von ihr gestaltete Sammelbände deutscher Klassiker stehen in unseren Regalen. Als Soroptimistin hat sie durch ihre unternehmerische Mentalität und ihre herzliche Art das Clubleben bereichert. Wenngleich sie aus gesundheitlichen Gründen die Clubabende nicht mehr besuchen kann, so nimmt sie dennoch Anteil am Clubgeschehen. Wir wünschen ihr alles Gute.

*Daniela Schaper, Club München*

**Gerda Heegemann**  
*Club Bergisch-Land/Wuppertal,  
zum 100. Geburtstag*



100 Jahre, davon mehr als 50 Jahre Soroptimistin. Gerda Heegemann hat 1970 den Club Bergisch-Land/Wuppertal mitgegründet. Sie war als Gynäkologin in eigener Praxis lange die einzige weibliche Ärztin am Ort. Trotz ihrer beruflichen Tätigkeit und Familie mit drei Kindern hat sie sich aktiv in den Club eingebracht. Sie ist viel gereist zu soroptimistischen Veranstaltungen und hat an Treffen in Österreich und in der Schweiz teilgenommen und als begeisterte Skiläuferin die Skifreizeiten in den Bergen genutzt. Es bestand reger Austausch mit den benachbarten Clubs Deventer und Petersburg. Sie war vier Mal Delegierte, einmal Präsidentin und sagt heute: „Die Mitgliedschaft bei SI hat mein Leben bereichert, sie hat mir unvergessliche Erlebnisse und Freundschaften gebracht“. Gerda erhält zu ihrem Geburtstag 100 gelbe Rosen mit blauen Schleifen und vielen soroptimistischen Glückwünschen.

*Christine Hummel,  
Club Bergisch-Land/Wuppertal*

## Wir trauern um

**Roswitha Kammann**  
*Club Haan*

Der Club Haan trauert um seine geschätzte Clubschwester Roswitha Kammann, die mit 84 Jahren am 30.11.2020 verstorben ist. Sie war bis zur Pensionierung als Staatsanwältin am Landgericht Düsseldorf tätig. Nach dem frühen Tod ihres Ehemanns lebte sie mit ihren beiden Kindern in Haan. Seit 1983 gehörte sie unserem Club an und in ihren langen gesunden Jahren hat sie unser Clubleben sehr mitgeprägt und viele Freundschaften geschlossen. Wir erinnern uns an ihre liebenswerte, fröhliche und charaktervolle Art, und kannten sie als hervorragende Gastgeberin. Sie bereiste die Welt mit ihren Kindern. Durch sie hatte unser Club viele Jahre einen Friendship-



Link-Kontakt zu Running Springs in Kalifornien. Solange Roswitha an Clubtreffen teilnehmen konnte, hat sie als Juristin Jahr für Jahr perfekt unsere JHV geleitet. Wir sind Roswitha sehr dankbar für die gemeinsame Zeit und werden sie in liebevoller Erinnerung behalten.

*Sonja Städtler, Club Haan*

### **Barbara Cleve** *Club Essen*



Kurz vor Vollendung ihres 86. Lebensjahres hat uns Babara verlassen. Wir verlieren mit ihr nach 44jähriger Mitgliedschaft eine aufgeschlossene, am Leben ihrer Mitmenschen interessierte, engagierte Schwester. Als Mensch der eher leisen Töne, nie in den Vordergrund drängend, wusste sie, eigene Vorstellungen zu realisieren. Als erfahrene Krankengymnastin nahm sie die Herausforderung an, eine an das Klinikum Essen eingebundene Krankengymnastik-Schule mit zu begründen, zu leiten und zu hohem Bildungsstand zu führen. Nach dem Berufsleben widmete sie sich ihren vielseitigen Interessen wie den auf ihrem Balkon ausgestellten, selbst geschaffenen Tonskulpturen. Ihren feinsinnigen Humor erhielt sie sich auch auf der letzten, schwer vom Parkinson gezeichneten Wegstrecke. Barbara wird uns als lebenswerte Clubschwester in Erinnerung bleiben.

*Barbara Witte, Romi Hemmer, Club Essen*

### **Beate Gruhn-Schießl** *Club München*



Am 22. November 2020 ist unsere liebe Clubschwester Beate Gruhn-Schießl im Alter von 81 Jahren gestorben. Von 1997 an bereicherte sie das Clubleben mit Berichten aus ihrer wissenschaftlichen Arbeit im Bereich der Immunologie, war Präsidentin und Delegierte, bis eine Krankheit ihre Rei-

selbst einschränkte. In ihrer 2. Karriere als Schriftstellerin verfasste sie berührende Gedichte, Kurzgeschichten, einen großartigen Roman\* um eine starke Frau in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie ein Kinderbuch\*\*. An den Rollstuhl gebunden konnte sie leider mehrere Jahre nicht mehr zu den Clubtreffen kommen, nahm aber noch großen Anteil, spendete großzügig und lud uns alle zu fröhlichen Gartenfesten ein. Zuletzt konnten wir bei ihr noch ihren 80. Geburtstag feiern. Wir werden Beate sehr vermissen und nie vergessen!

\* Roman: „Der letzte Buchstabe“

\*\* Kinderbuch: „Kater Kurt“

*Andrea Feix, Club München*

### Eunice Ising

*Club Köln-Römerturm*



Unsere Clubschwester Eunice Ising verstarb am 06.01.2021 83jährig. Wir werden sie als humorvolle englische Lady in Erinnerung behalten. Sie arbeitete in England als Leiterin einer Schule und lernte dort ihren Mann kennen und lieben, der auf einer Soldaten-Nostalgiereise das verstaatlichte Schloss besuchte und dem sie nach Deutschland folgte. 2008 reiste sie nach Bethlehem, um dort ein Projekt für kriegstraumatisierte Kinder mit einer Clubspende zu unterstützen. Das Geld sollte

persönlich übergeben werden, anderes war zu riskant. Wegen der Zollkontrolle steckte sich Eunice kurzerhand den kompletten Geldbetrag in ihren BH – und niemand stellte die Rechtschaffenheit dieser Lady in Frage. Sie hat von dieser Reise so unnachahmlich lebendig auf ihre englische und humorvolle Art erzählt. Wir schließen mit einem für Eunice typischen Zitat: „Stiff upper lip, keep calm and carry on!“

*Susanne Deutschmann, Christa Lohmann,*

*Club Köln-Römerturm*

### Rita Mehlis

*Club Solingen*



1968 war sie Gründungsmitglied des Clubs Solingen. Jetzt ist Rita Mehlis im Alter von 94 Jahren gestorben. Sie war eine engagierte Clubschwester, die Soroptimismus lebte. Mit Herzblut hat sie alle wichtigen Clubämter ausgeübt und war auf SID-Ebene Sachbereichsbeauftragte für Erziehung und Kultur und für Internationale Verständigung. Als promovierte Pädagogin und Leiterin eines Gymnasiums war ihr die Bildung von Mädchen ein hohes Anliegen. Rita war weltoffen und konnte Frauen zusammenbringen, als Patin der Clubs Leverkusen/Leichlingen und Plauen/Vogtland. Bei ihren vielen Reisen erwies sie sich als gute soroptimistische Botschafterin. Wir verdanken ihr intensive Kon-

takte zu unseren Links und viele neue Mitglieder. Wir vermissen sie sehr und haben von ihr in großer Trauer Abschied genommen. Aber wir bleiben ihr zutiefst verbunden.

*Monika Krebs, Monika Schneider,  
Club Solingen*

### Astrid Fischer

*Ludwigshafen am Rhein*



Beste Schwestern, dieser Begriff war für Astrid, die mit 82 Jahren verstorben ist, ein Lebensinhalt. Sie hat ihn als Maßstab für ihr berufliches und privates Verhalten verstanden. Seit ihrem Eintritt in den Club 1969 hat sie verschiedene Ämter bekleidet. Besonders wichtig waren ihr immer die persönlichen und freundschaftlichen Kontakte zu anderen Clubschwestern. Astrid war präsent auf ihre zurückhaltende, aber sehr engagierte Art. Wann immer es ihr möglich war, hat sie Veranstaltungen anderer Clubs im In- und Ausland besucht und dabei viel zum Zusammenhalt der Clubs beigetragen. Bis zu ihrer Pensionierung hat sie ihren Beruf als Fachtierärztin mit viel Enthusiasmus ausgeübt. Daneben war die Fotografie schon immer ihr Hobby und sie hielt immer interessante Momente unseres Clublebens fest. Wir werden Astrid in liebevoll verbundener Erinnerung behalten.

*Rosanna Sambito-Cavallaro,  
Club Ludwigshafen am Rhein*

### Theda Stegmann-Lotichius

*Club Ostfriesland-Norden*



Als Gründungspräsidentin hat uns Theda in ihrer warmherzigen Art durch die ersten Jahre unseres Clublebens geleitet und unser Miteinander und die öffentliche Wahrnehmung entscheidend geprägt. Sie war überzeugt von Idee und Zielen unseres globalen Netzwerkes. Ihre Verbundenheit zu „ihrem“ Club hat sie mit Vorträgen und Führungen zur ostfriesischen Kulturgeschichte deutlich gemacht – immer kompetent und aus liebevollem Blickwinkel. Unvergessen ist die Erzählung ihrer Lebensgeschichte. Auf ihre beruflichen Jahre als Tontechnikerin folgte die Familienzeit und ihre Tätigkeit als Stadtführerin in ihrer Heimatstadt Norden. Gerne denken wir an Thedas letzten Clubabend in unserer Mitte im vergangenen Juni zurück. Sie starb fünf Monate später im Alter von 78 Jahren. Wir werden uns an Theda dankbar und mit großer Wertschätzung erinnern.

*Theda Willhaus, Club Ostfriesland-Norden*

### **Bildband 100 Gesichter - 100 Gründe - eine Gemeinschaft**

„Das große Glück ist wie ein Mosaik: Ein Werk aus vielen kleinen bunten Steinen.“  
 „Wer das gesagt hat, ist nicht bekannt. Aber der- oder diejenige spricht mir aus dem Herzen. Es gibt kaum eine bessere Beschreibung für das, was die Soroptimistinnen für mich sind und was dieser Bildband verkörpert. Zur 100-Jahr-Feier von SI war

es darauf an, die Vielfalt der menschlichen Gesichter, unterschiedliche Charaktere und Persönlichkeiten darzustellen, unabhängig von Alter und Position. Die Auswahl erfolgte völlig zufällig, und die Gesichter sind ausschließlich nach Aufnahmedatum angeordnet, es sei denn, es passte farblich nicht. Der Kommentar meines Mannes trifft es hier sehr gut: „Typisch meine Frau, sie stellt das Kreative wieder vor das Formale.“ Die

Aufnahmen für diesen Bildband haben mir sehr viel Spaß gemacht, ich habe so viele Schwestern kennengelernt und Einblicke und Anregungen sammeln können. Diese „open door und open heart“-Mentalität – so beschrieb es eine



für mich schnell klar, dass ich dazu beitragen möchte – und zwar mit dem, was ich am besten kann: Menschen und ihre Ausstrahlung bildlich einzufangen. Stellvertretend für die SI-Schwester in Deutschland wollte ich 100 von ihnen porträtieren und in kurzen Statements zeigen, was jeder einzelnen ihr Engagement und ihre Arbeit als Soroptimistin bedeutet und warum sie unserer Schwesternschaft angehört. Die ersten Fotos nahm ich im Frühjahr 2019 bei der Verleihung des Soroptimist Deutschland Preises in Gießen auf, weitere Sorores folgten bei verschiedenen Veranstaltungen. Einige Clubschwestern in Koblenz und Köln und vom Club Düsseldorf-Kaiserswerth fotografierte ich privat zu Hause. Einige Berliner Schwestern durfte ich an historischen Orten wie dem Nollendorfplatz als Gründungsort von SID in Szene setzen. Mir kam

Schwester im hohen Norden – hat diesen Bildband überhaupt erst möglich gemacht. Dafür danke ich allen SI-Schwester von Herzen! Was mir besonders gefallen hat, ist, wie viele Mütter und Töchter gemeinsam in SI-Clubs aktiv sind. Es ist schön zu sehen, wie sich unsere Arbeit über die Generationen hinaus fortsetzt und wir zusammen die Zukunft gestalten. Mosaik-Stein für Mosaik-Stein, zusammen für eine bunte und glückliche Zukunft – und die nächsten 100 Jahre Soroptimist International.

„100 Gesichter - 100 Gründe - 1 Gemeinschaft“, der Bildband kostet 89 Euro, zuzgl. Porto u. Verp., inklusive einer Spende für den SKF Dülmen, Bereich Adoptions- und Pflegekinderdienst. Das Buch ist per Email [lichtbildatelier-m@email.de](mailto:lichtbildatelier-m@email.de) oder über die Website [www.lichtbildatelier-m.de](http://www.lichtbildatelier-m.de) bestellbar.

*Maria Nitschmann, Club Dülmen*

## Club Bochum/Witten:

### *Zooming Female Artists - ein Kunstimpuls*

Im vergangenen Jahr standen wir alle vor der großen Herausforderung, unsere Club-abende und Veranstaltungen plötzlich digital anzubieten. Unser geplantes Präsenzkulturevent im November fiel also ins Wasser. Wir suchten nach einem abendfüllenden Format, das den dringend benötigten Kunstimpuls in unsere Wohnzimmer bringen sollte. Ich entwickelte mit meiner in Nürnberg lebenden leiblichen Schwester die Idee zu einer Veranstaltung via Zoom, die gleichermaßen informiert, unterhält und inspiriert. Und die unser beider Berufe. Sie Kunsthistorikerin, ich Schauspielerin, in den Elementen Lesung und Werkschau vereint. Im Fokus sollte eine inspirierende Künstlerin stehen, deren Lebensweg und kreatives Schaffen wir beleuchten und vermitteln wollten. Entstanden ist eine Art Mix aus Fakten und Fiktion, ein audio-visueller Live-Impuls, der zur Vernetzung mit anderen Schwestern und ClubfreundInnen einlädt. So „zoomten“ wir im vergangenen November mit dem 2019 erschienenen Roman „Die Zeit des Lichts“ von Whitney Sharer die Fotografin/Kriegsberichterstatte-rin/Modell/surrealistische Köchin Lee Miller. Die Resonanz war riesig und überaus positiv. So folgte im März im Rahmen der Frauentage und zusammen mit dem Club Bochum „Zooming Frida Kahlo: Leidenschaft, Farbenpracht und Damenbart“. Weitere Formate mit interessanten, inspirierenden Künstlerinnen sind bereits geplant. Bei Interesse wendet Euch bitte an unseren Club, wir freuen uns über neue Teilnehmerinnen.

*Maria Wolf, Club Bochum/Witten*

## Kunstprojekt zu 100 Jahre SI

Was kann ich als Künstlerin/Bildhauerin/ Grafikerin in dieser schwierigen Zeit ohne

Ausstellungen für unsere Gesellschaft und unseren Club tun, fragte ich mich und ich kam zu der Idee die Zahl 100 zeichnerisch für ein soziales Projekt zu verwenden:

### *Wie ich mir das vorstelle:*

#### **100 = 10 x 10 cm groß werde ich**

100 verschiedene Motive zum Thema Bildung, Frauen, Kinder, Nachhaltigkeit, Natur und Gewaltfreiheit zeichnen, diese Unikate jeweils signieren, nummerieren und sie für je zehn Euro zum Kauf anbieten. Möglich ist, bis zu fünf kleine Zeichnungen pro Person zu bestellen. Der volle Betrag geht zugunsten eines sozialen Projekts des Clubs Koblenz/Rhein. Auch Zeichenwünsche können geäußert werden. Übung in dieser Materie habe ich seit 50 Jahren und einer meiner Lehrer an der Kunstakademie in Düsseldorf wird von oben mit seinem Hut lustig auf mich schauen. Natürlich kann man auch die von mir illustrierten Märchenbücher von Clemens Brentano (Rosenblättchen, Dilldapp, Märchen von den Märchen, Witzenspitzel, Murmeltierchen und Kommanditchen) für je 12 Euro erwerben oder eine KUULLu© oder eine Klapprade©. Wunsch mit Anschrift einfach an mich per E-Mail senden:

editha.proebstle@gmail.com

*Editha Poebstle, Club Koblenz/Rhein*



## National 2021

17. 04. JHV des Delegiertenrates in Köln (virtuell)
22. 05. women & work in Frankfurt (digitale Empowerment-Veranstaltung)
- Herbst Bundesweite „After-Work-Events“ der Clubs zu „100 Jahre SI“, in Abhängigkeit der Pandemie-Situation

## National 2022

05. 03. Festveranstaltung mit Übergabe des Soroptimist Deutschland Preises 2021 in Berlin

Von dem Erlös jeder Rose geht 1,00 Euro in Wasserprojekte wie [www.wasserfuerafrika.de](http://www.wasserfuerafrika.de)



• aufrechte Strauchrose mit 120 - 150 cm  
• winterhart & robust, für Rosenstandorte  
• reich duftende Wildrosenblüten  
• üppige Dolden in aquamarin-pink  
• zweifacher Flor im Herbst  
• vieltriebig mit hellgrünem, üppigen Laub

Speziell gezüchtet: die Rose „**Shantier**“  
Infos und Verkauf durch [verkauf@rosen-tantau.com](mailto:verkauf@rosen-tantau.com)



Beneficiaries for the **water** **Rosenspende** and more

### Ziele von Soroptimist International

Soroptimist International ist eine lebendige, dynamische Organisation für berufstätige Frauen, die Fragen der Zeit aufgreifen. Soroptimist International fühlt sich einer Welt verpflichtet, in der Frauen und Mädchen gleichermaßen

- ihr individuelles und ihr gemeinsames Potential ausschöpfen können,
- die von ihnen angestrebten Ziele verwirklichen können
- eine gleichberechtigte Stimme bei den Bemühungen für eine gerechte Welt haben.

Soroptimist International engagiert sich durch das weltweite Netzwerk der Mitglieder und durch internationale Partnerschaften für

- Menschenrechte für alle
- Weltweiten Frieden und Internationale Verständigung
- Förderung des Potentials von Frauen
- Integrität und demokratische Entscheidungen
- Ehrenamtliche Arbeit, Vielfalt und Freundschaft im lokalen, nationalen und internationalen Umfeld auf allen Ebenen der Gesellschaft.